Th. S.
Th S
1031

Musculus
1608

ThS
1031

MISSALE ROMANUM,

Das ist:

Römischer Meß-
Kram.

Außgelegt vnd ergründet/ Durch
weylandt Herrn

WOLFGANGUM MUSCULUM.

In jetzo aber/ allen recht Catholischen Teutschen
Christen zu gutem/ ausser dem Latein/ Teutsch
in Druck gegeben.

Durch einen Liebhaber der Catholischen
Warheit.

Sampt einem Bericht/ von den Miß-
bräuchen der Meß: vor 80. Jahren be-
schrieben/ Durch

NICOLAUM RENEYSEN von Bensheim.

Vnd ist diß der ander Theil deß Römischen

Grempelmarckts.

Am Ende ist zufinden ein Register vnd Verzeich-
nuß der fürnembsten Sachen dieses
Berichts.

Apocalyps. 18. ℣. 11. 15.

ie Kauffleute auff Erden / werden weynen vnd Leydt tragen bey sich
selbst/ daß jhre Waar niemandt mehr kauffen wird.
ie Kauffleute solcher Waar/ die von jhr sind Reich worden/ werden
von ferrne stehen/ für Forcht jhrer Qual/ weynen vnd klagen/ ꝛc.

Gedruckt zur Newstadt an der Hardt/ bey
Niclas Schrammen/ 1608.

Hebr.10.℣.11.12.13.14.

Ein jeglicher Priester ist eyngesetzt/ daß er alle Tag Gottesdienst pflege/ vnd offtmals einerley Opffer thue/welche nimmermehr können die Sünden abnemmen.

Dieser aber/da er hat ein Opffer für die Sünde geopffert / das ewiglich gilt/Sitzet er nun zur Rechten Gottes / vnnd wartet hinfurt/ biß das seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt werden. Dann mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet/die geheiliget werden.

Dem Wolgebornen Graffen vnnd Herren / Herrn Johan Albrechten / Graffen zu Solms / Herren zu Müntzenberg vnd Sonnenwald: Der Churfürstl. Pfaltz Großhofmeistern.

Deßgleichen Jh. G. geliebten Ehe-Gemahlinen: Der auch Wolgebornen Gräffin vnd Frawen / Frawen Agnes / Gebornen Gräffinnen zu Sayn vnd Witgenstein / ꝛc. Gräffinnen zu Solms / Frawen zu Müntzenberg vnd Sonnenwald / ꝛc.

Meinen Gnädigen Herrn vnd Frawen.

Gottes gnadenreichen Segen / vnd alle Wolfahrt Leibs vnd der Seelen zuvor:

WOlgeborner Graff / Gnädiger Herr Großhofmeister: Auch Wolgeborne Gräfin / gnädige Fraw. Wann ich bey mir bedencke / welches ich / zu jetzigen gefährlichen Zeiten / täglich thue / wie erbärmlich es hin vnd wider in der Christenheit stehe / vñ wie schändtlich nicht allein der wahre Gottesdienst vorzeiten verwüstet vnd verfälschet worden / sondern wie auch noch heutigs Tags / also hefftig

für solche Verwüstung vnnd Verfälschung/ von den geschwornen Feinden der reinen göttlichen Wärheit/ gestritten wirdt: So erinnere ich mich der ernstlichen Weissagung vnd Warnung deß Sohns Gottes/vnsers HErren vnd Heylands Christi/ beym Evangelisten Matth. im 24. Capitel/ da er sagt: Wann jhr sehen werdet den Grewel der Verwüstung/ davon gesagt ist durch den Propheten Daniel/ daß er stehet an der H. Städte. Wer das lieset/ der mercke darauff. Vnnd bald hernach: So alsdann jemand zu euch wird sagen: Sihe hie ist Christus/oder da/so solt jrs nicht glauben. Dann es werden falsche Christi vnnd falsche Propheten auffstehen/ vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun/ daß verführet werden in den Jrrthumb (wo es müglich were) auch die Außerwehlten. Sihe/ Jch habs euch zuvor gesagt: Darvmb wenn sie zu euch sagen werden: Siehe er ist in der Wüsten/ so gehet nicht hinauß: Siehe er ist in der Kammern/so glaubets nicht. Dañ/gleich wie der Blitz auff gehet/von Auffgang/ vnd scheinet biß zum Nidergang/ also wird auch seyn die Zukunfft deß Menschen Sohns. Wo aber ein Aaß ist/ da samblen sich die Adler.

Weissagung Christi vom Grewel der Verwüstung Matth. 24. 15. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

Jn

In welchen worten der HERR Christus zum theil weissagt: zum theil warnet: zum theil auch die Außerwehlten vnnd Glaubigen tröstet.

Innhalt dieser Weyssagung Christi. 1. 2. 3.

Dann erstlich / so weissaget Christus von dem Grewel der Verwüstung / der da stehen werde an der heiligen Städt / davon Daniel geweissagt habe. Es handelt aber der Prophet Daniel an dreyen vnterschiedtlichen Orten von dem Grewel der Verwüstuug: Ein mal im 9. Cap. da er weissagt von der Zukunfft vnd dem Leyden deß Messiæ / vnd mit hinzu von der Zerstörung Jerusalems / vnnd sagt / man werde sehen bey den Flügeln der Cherubim, den Grewel / ehe die Verwüstung vnd Zerstörung der Stadt geschehen werde. Darnach / im 11. Cap. da er von dem König Antiocho Epiphane, (der vmb seiner grawsamen Tyranney willen Epimanes, genannt worden) weissaget / daß derselbige einen Grewel der Verwüstung auffrichten werde. Letzlich am Ende deß 12. Cap. gedencket er widervmb dises Grewels der Verwüstung. Auff welche Weissagungen der HERR Christus gesehen / vnd vns gewiesen.

Weissagung Christi.

Dan. 9. 27.

Dan. 11. 31.

Dan. 12. 11.

Es kan aber dieser Grewel der Verwüstung auff zweyerley weg verstanden werden: Nemlich / nach dem Buchstaben vnd der Histori:

Was dieser Grewel der Verwüstung sey.

vnnd dann auch geistlich / so wol von vnsern heutigen / als der Jůden Zeiten.

I. Grewel der Verwůstung nach dem Buchstaben. Luc. 21. 20.

Was die Histori vnd den Buchstaben anlangt / erkläret sich der Herr Christus selbst Luc. 21. was er dardurch gemeine / als er sagt: Wann jhr sehen werdet Jerusalem belägert mit einem Heer / so mercket daß herbey kommen ist jhre Verwůstunge. Damit er anzeigt / daß er durch diesen Grewel der Verwůstung / die letzte vnd entliche Zerstörung vnd grewliche Verwůstung deß Tempels vnd der Stadt Jerusalem / vnd jhres gantzen Gottesdiensts / ja welt- vnd geistlichen Regiments / durch die Römer / gemeine vnnd verstehe. Welche ein Grewel der Verwůstung genennet wirdt: Eins theils von wegen der Personen / die solche angestelt / welche Römer / das ist / Heyden / abgöttische Leute / vnnd so wol dem Jůdischen Volck / als Gott dem HERRN ein Grewel waren: Anders theils aber / wegen deß Außgangs: dieweil auff solche Belägerung vnd Eroberung der Stadt / eine grewliche Verwůstung deroselben / wie auch deß Tempels / Gottesdiensts vnd deß gantzen Volcks vnnd Landts / erfolget ist.

Warumb ein Grewel genennt werde.

Sonsten / verstehen auch etliche alte vnd newe Lehrer diesen Grewel der Verwůstung von der prophanation vnd entheiligung deß

Tempels

Tempels durch die Römische Keyser vnd dero Befelchshabere: Als/ daß Pilatus deß Keysers Tiberii Fahnen vnd Bildnuß ins Heiligthumb gesetzt. Deßgleichen/ daß Keyser Cajus Caligula sein Bildt in das allerheiligste setzen vnd daran schreiben lassen/ Cajo, Iovi Illustri: das ist: Cajo, dem grossen Gott. Item: Nobilissimi Caii ædes: deß allerheiligsten Gottes Caii Hauß. Inmassen Josephus lib. 2. de bello Judaico. vnd Eusebius lib. 2. cap. 6. bezeugen. Dahero dann ein grosser Aufflauff/ Mordt vnd Blutvergiessen/ auch im Tempel selbst/ entstanden/ also daß der Opffer vnd Menschen Blut/ vntereinander ist vermischt worden: Wie wir auch davon Luc. 13. zu lesen haben. Luc. 13. 1.

2. Geistlicher Grewel der Verwüstūg.

Dem nach aber die Jüden/ vnd dero Stadt/ Tempels vnnd Gottesdiensts Verwüstung vnd Zerstörung/ ein Fürbildt der Welt Ende vnd dieser vnserer letzten Zeiten gewesen/ so ziehen viel fürneme/ gelehrte Leute auch diesen Grewel der Verwüstung/ auff die grewliche vnnd schändliche Verwüstung deß Gottesdiensts/ so durch den Römischen Antichrist/ dessen Fürbildt obgedachter König Antiochus vor Zeiten gewesen/ in der Kirchen Gottes ist angerichtet worden. Dann gleich wie weylandt die Römer den jüdischen Got-

Verwüstung deß Gottesdiensts durch den Römischen Antichrist.

tesdienst / zu sampt dem gantzen Regiment verwüstet haben/darauff nachmals die endtliche vnd gäntzliche Zerstörung gefolgt : Also hat auch zu vnsern Zeiten der Römische Antichrist den reinen Gottesdienst verwüstet/darauff dann baldt die endtliche Zerstörung der gantzen Welt folgen wird : Wie dann ohne das / nach Art vnd Brauch der Hebræischen spraach/ die Abgötterey/ ein Grewel genennt wird: Als die nicht allein für Gott ein Grewel ist / sondern darauß auch eine grewliche Verwüstung deß Gottesdiensts / wie auch gantzer Landt vnd Völcker entstehet.

Vnnd zwar / wann man den Sachen ein wenig nachdencket/befindet sichs/daß die Römische Päpste / den wahren Gottesdienst grewlich verwüstet haben. Wer will aber alle grewel deß Papsthumbs erzehlen? Man nemme nur ein eintzigs Exempel deß Antichristischen Grewels für die handt: Davon auch allhie der HErr Christus eigentlich handelt so wirdt sichs Sonnenklar befinden.

Das fürnembste stück deß Antichristischen Grewels/ ist der Irrthum von der leiblichen Gegenwart Christi im Brot.

Derselbige Grewel ist der Wahn von der leiblichen Gegenwart Christi hienieden auff Erden/ nach seiner Himmelfahrt. Diß Gedicht hat nit allein den gantzen Gottesdienst/ sampt den Artickeln vnsers Christlichē Glaubens/grewlich verwüstet vnd verkehret: Son-

dern

dern hat auch in der gantzen Christenheit eine grewliche Verwüstung vieler Königreich/ Städte/ Lande vnd Völcker/ nunmehr in die tausendt Jahr lang/ verursacht vnd angerichtet/ wie noch biß auff den heutigen Tag. Darumb es billich Abominatio desolationis, ein Grewel der Verwüstung/ ja/ ein Grewel aller Grewel genennt werden mag.

Dann es ist auß den Kirchenhistorien bekandt/ daß man in die 700. Jahr nach der Himelfahrt Christi/ nichts von der leiblichen Gegenwart vnnd mündlichen Niessung deß Leibs vnnd Bluts Christi im Sacrament gewust/ sonder daß in gedachter Zeit/ die Lehr deß H. Abendmals pur/ lauter vnnd rein geblieben/ ob es wol/ was die Ceremonien anlangt/ etwas zeitlich ist verkehret worden: Inmassen ich solches in der Vorrede vber den Römischen Grempelmarck erwiesen. Dann erst vmb das 735. Jahr ist dieser Wahn auffkommen/ oder erdichtet/ welcher hernach von vnterschiedlichen Päpsten ist bestettiget vnnd für einē Glaubensartickel zu halten befohlen: Biß so lang/ daß endtlich das heilige Abendmal in ein verfluchtes Meßopffer verwandelt/ vnd gelehret worden/ daß/ Krafft sprechung der wort Christi/ Brot vnd Wein in den wahren wesentlichen Leib vnnd Blut Christi verwandelt

Derselbe hat den reinen Gottesdienst grewlich verwüstet.

Die Transsubstantiation/ oder Verwandlung deß Brots in den Leib vñ Blut Christi.

wandelt werden / vnnd derhalben der HERR Christus vnter der Gestalt Brots vnd Weins nicht nur auffgeopffert / sondern auch leiblich zu gegen seye vnd mündtlich genossen werde.

2. Die Anbetung vnd Verehrung deß Sacraments.

Dannenhero ist es nachmals kommen / daß man die Meßhosti für einen Gott gehalten / dafür nidergefallen / vnnd solche für einen Gott / oder denselben in solcher angebetten hat.

Grewel dieses Stücks

Deßwegen dann auch die Papisten sich nicht scheuwen / gantz gottslästerlich in offentlichem Truck zuschreiben: Sacerdos est creator sui creatoris: Der Priester ist ein Schöpffer seines Schöpffers. Deßgleichen; Qui creavit me sine me, jam creatur mediante me: Der mich erschaffen hat ohne mich / der wirdt jetzt erschaffen durch mich. Dahero sie auch in der Meß / die Hosti eleviren vnnd auffheben / damit das Volck dafür nider falle / vnnd sie / als einen Gott / verehre vnd anbette: Sie schliessen auch dieselbige ein / tragen sie offentlich herumb / vnd zwingen die Leute / daß sie darfür niderfallen vnnd sie anbetten müssen.

Ach / es gedencke doch ein frommes Hertz / was diß für ein Abgötterey vnd Grewel seye. Es seynd zwar auch die Heyden vor zeiten gar abgöttisch gewesen: Die Jüden haben auch grewliche Abgötterey getrieben / darumb sie

auch

auch von Gott seynd gestrafft worden. Aber keine grössere Abgötterey ist vnter der Sonnen / als diese der Papisten / die das Brot für jhren Gott halten vnd ehren. Daß man also nit vnbillich jhnen den Spruch deß Heyden Ciceronis fürhalten möchte / da er schreibet: Ecquem tam amentem esse putas, qui id, quo vescatur, Deum esse credat. das ist: Meynstu auch / daß einer also wahnsinnig seye / daß er glaube / daß das jenige / so er esse / ein Gott seye. Darvmb auch der Heyd Averroës schreibet: Omnes regiones peragravi, nec christiana gente deteriorem ullam reperi: Quia, quem Deum adorant, hunc dentibus devorant. Vnd erinnere ich mich diß Orts der Antwort eines Türckischen Gesandten / welcher als er an eines fürnemen Christlichen Königs Hoff gefragt wurde / warvmb doch die Türcken die Christliche Religion also grimmig vnnd hefftig verfolgen / vnd zu deroselben sich so gar nit bekennen wöllen / geantwortet: Es könne keinem Menschen / der seiner fünff Sinn mächtig / die jenige Religion gefallen / die solche Götter verehre / welche viel geringer vnd schwächer seyen / als deren Verehrer vnd Diener: Welches er dann hernach auff den Brotgott vnd die Bilder gedeutet hat.

Heyden habē ein Grewel ab dieser Abgötterey. Cicero.

Averroës.

Türcken.

Rod. Gualt. Hom. 51. In Acta Apost.

Welches menschliches Hertz wolte sich aber nicht für solcher Abgötterey entsetzen? Wer wolte nit ein Abschewen ab dieser grewlichen Verwüstung deß Gottesdiensts haben? auff welche der HERR Christus allhie gleichsam mit Fingern gewiesen/in dem er sagt: Es werden viel falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen/vnd sagen: Siehe/hie ist Christus/ Siehe / da ist er: Er ist in der wüsten / er ist in der Kammern/ꝛc.

3. Die Auffopfferung der Meßhosti für die Sünden der Lebendigen vnd Todten.

Hiebey aber haben sies noch nit lassen bewenden/sondern thun noch eine/nit geringere Gotteslästerung vnd Grewel hinzu: In dem sie für geben / sie opffern diese in den Leib vnd Blut Christi/ ja in Gott den HERRN selbst/ verwandelte Meßhosti / Gott dem Vatter auff / zu einem Opffer / zur Vergebung der Sünden/ beyde der Lebendigen vnd der Todten: Nicht zwar (wie sichs die heutige Jesuiter zuverglimpffen vnterstehen) der Gestalt/ daß sie Christum auff ein newes opffern /sondern/ daß sie also den gecreutzigten Christum/ Gotte dem Vatter leiblich darstellen/vnd betten/ daß er vmb desselbigen willen dem Volck genädig seyn wölle.

Ist aber dieses nit ein Grewel der Verwüstung? Ist es nicht ein grewliche Abgötterey? Ist es nicht eine offenbarliche Verleugnung

oder Vernichtung deß einigen Opffers Christi / so er für vns am Creutz vollbracht hat? Inmassen solches inn diesem Tractat augenscheinlich erwiesen wird.

Solches Grewels / vnd aller vbrigen Verwüstung deß Gottesdiensts / einiges Fundament vnd Brunnenquell / ist der Wahn von der leiblichen Gegenwart Christi im Brot. Daß sichs demnach vmb so viel mehr zuverwundern / daß noch vnter den Evangelischen solcher Leut gefunden / welche / ob sie wol jetzgemelter Abgötterey / Gotteslästerung vnnd Grewel zuwider seyndt / dannoch vber dem Fundament deroselben / Nemblich / der leiblichen Gegenwart vnd mündtlichen Niessung Christi / also steiff halten / vnd da für so hefftig eyffern vnd streitten.

Was das Fundament vnd Grunde aller dieser Grewel seye.

Etliche Evangelische eyfern vber dem Fundament aller Grewel.

Vnd ist billich zu beklagen / daß jhrer viel dermassen auff jrem Kopff stehen / daß sie viel lieber die H. Schrifft / die Glaubens Artickel / ja die ware Menschheit Christi selbst verleugnen / als diesen jrrigen Wahn fahren lassen wöllen: In dem sie Zubehauptung desselbigen / auff gut Eutychianisch / die Allenthabenheit deß Leibs Christi / erdacht / auch solche noch zu verfechten sich bemühen: Dardurch sie doch das H. Abendmal selbst gantz vernichtē. Dann so Christus mit seinem Leib allenthalben ist /

1. Das heilige Nachtmal wirdt durch die Vbiquitet verricht.

2.

1.Cor.11.26.

Philip. Mel.

ben ist/ so muß folgen: Erstlich/ daß er nit erst durch die Consecration, oder das sprechen der Wort Christi ins Brot komme/ sondern daß er zuvor darinn gewesen seye. Zum andern/ daß wir deß Nachtmals nit mehr bedürffen: Sintemal S. Paulus 1. Cor. 11. sagt/ wir sollen es halten/ biß daß er komme. Ist demnach vnd bleibet wahr/ was zu vnsern Zeiten ein hochgelehrter Mann (wie ich auch anderstwo angeregt) geschrieben: So lange der Wahn von der leiblichen Gegenwart Christi bestehe/ könne die Päpstische Meß nicht recht widerlegt werden.

Dieser päpstische Grewel hat auch eine grewliche Verwüstung in der Welt angericht.

Auß welchem allem erscheinet/ daß freylich dieser päpstische Wahn/ ein Grewel der Verwüstung seye/ als durch welchen/ vnnd vmb welches willen/ nit allein die gantze Einsatzung Christi sondern auch der gantze Gottesdienst ist verwüstet worden: Vnnd der auch eine grewliche Verwüstung in der Welt/ als Trennung/ Haß/ Verfolgung/ Krieg vnnd Verhergung gantzer Königreich/ Landt vnnd Städte angerichtet: Sintemal es gewiß/ daß alles Blut/ welches nun so viel Jahr hero in Hispanien/ Italien/ Franckreich/ Niderlandt/ vnd anderswo vergossen ist/ fürnemblich vmb dieses Grewels der Verwüstung willen vergossen worden: Inmassen die Kirchen

vnd

vnd andere Historien klärlich bezeugen. Daß man also billich ab solchem Grewel ein Abschewens haben / vnd alle / die demselbigẽ noch fürstehen / nach der Lehr Christi / für falsche Propheten halten solle.

Was sollen aber fromme Hertzen thun? vnd wie sollen sie sich dißfals verhalten? Man findet viel Weltkinder / die vermeinen man müsse den Mantel nach dem Winde hencken: Dahero sie auch / ob sie gleich wissen / daß das Papsthumb ein Grewel der Verwüstung ist / dannoch vermeinen / man müsse sich in die Zeit vnd die Leute schicken vnd richten. Es finden sich auch viel Nicodemiten / oder viel mehr / ruchloser Leute / die / ob sie wol dem Papsthumb abgesagt / gleichwol vermeynen / sie können noch mit jhnen vnd jhrem Gottesdienst Gemeinschafft haben.

II. Warnung für dem Grewel der Verwüstüg. Meinung der Weltkinder.

Es lehret vns aber allhie Christus das Widerspiel.

Meinung Christi.

Dann erstlich / so sagt er nicht / Glaubet vnd nemmet alles an / was man euch sagt: Sondern dagegen spricht er: Glaubets nicht. Will derhalben / daß wirs nit glauben / sondern als falsche Propheten / alle die jenigen meiden vnd fliehen sollen / die vns den HERRN Christum hie oder dort / in der Kam̃ern vnd in der Wüsten weisen wöllen. Vnd sollen vns nichts daran keh-

I. Man soll jhnen nicht glauben.

Ihre falsche Wunderwerck sollen wir vns nit jrren lassen.

ran kehren/daß sie sich der Wunderwerck berühmen/damit sie jren Jrrthumb vnd Grewel der Verwüstung zu beschönen vnnd zu vertheidigen vermeynen: dardurch sie gleichwol vil Leute verblenden vnd verführen: dann es seyen falsche lügenhafftige Zeichen/zu dem Ende gerichtet/ daß sie damit die Leute verleiten vnd verführen. Inmassen wir in den Historien lesen/daß vor zeiten die falsche Propheten im jüdischē Volck/dasselbige mit jren zum theil teufflischen/zum theil aber falschen vnnd lügenhafftigen Zeichen vnd Wunder / jämmerlich betrogen vnnd verführet haben. Wie dann nicht weniger auch vnsere heutige falsche Propheten im Papsthumb / beynahe die gantze Welt betrogen vnd verführet/vnd noch heutiges Tags viel verführen/zum Theil/mit obgedachter jrer falschē Lehr/zum Theil auch mit jhren lügenhafftigen falschen Wunderwercken/damit sie jhre jrrige Lehr/vnd sonderlich/ den Grewel der Verwüstung / nemblich jhre Meß / zu behaupten vnd zu vnter stützen/ sich bemühen: Inmassen dann S. Paulus hievon geweissagt / daß deß Antichrists Zukunfft geschehen werde / nach Würckung deß Sathans/mit allerley lügenhafftigen Kräfften/ Wundern vnd Zeichen / vnd mit allerley Verführung zur Vngerechtigkeit. Es warnet vns aber der HERR Christus allhie / daß wir jhnen

Päpstliche Wunderwerck/vnd was davon zuhalten.

2. Thess. 2. 9.

jhnen nicht glauben sollen/ wann sie vns denselben nach seiner Himmelfahrt/ hie oder dort weisen wöllen: Vnd setzet eine Vrsach hinzu/ von seiner sichtbaren vnnd herrlichen Zukunfft hergenommen: Dann sagt er/ gleich wie der Blitz aufgehet von Auffgang/ vnnd scheinet biß zum Nidergang/ also wirdt auch seyn die Zukunfft deß Menschen Sohns. So dann nun der HERRE Christus jetzt hie oder dort/ das ist/ leiblich auff Erden ist/ so folgt/ daß er nicht sichtbar vnnd herrlich kommen werde/ wie der Blitz kompt: Nun lehret aber Christus allhie/ daß seine Zukunfft sichtbar vnd herrlich seyn werde. Darvmb ist er jetzunder nicht leiblich hienieden auff Erden.

Warvmb wir die leibliche Gegenwart Christi nicht glauben sollen.

Sollen vns demnach an das grosse Geschrey vnnd eusserlichen Glantz der heutigen falschen Propheten nicht kehren/ damit sie die Einfältigen bethören vnd verführen: Sondern viel mehr Gott von hertzen dancken/ daß er vns auß solchem Grewel der Verwüstung errettet/ vnd sein Wort vnd Sacrament rein vnd lauter gegebē: Welche Gnade wir billich erkennen/ vnd deroselben vns gemeß verhalten sollen/ damit vns Gott nicht widervmb in die alte Grewel vnd Finsternuß fallen lasse.

2.

Es will aber auch der HERR Christus fürs andere/ daß wir nicht hinauß gehen/ das ist/ vns im geringsten jhrer Abgötterey/ Grewel

Wir sollen jre Irrthumb vnd Abgötterey meyden vnd fliehen.

vnd Jrrthumb/ nicht theilhafftig machen sollen. Jhrer viel vermeynen zwar/ sie können wol mit gutem Gewissen den Päpstischen Abgöttischen Ceremonien vnnd Dienst beywohnen. Aber der HERRE Christus sagt Nein darzu/vnd will/ daß wir jhnen nicht allein nicht glauben/sondern auch zu jhnen vnd jhrer Abgötterey nicht hinauß gehen/ noch mit deroselben/oder jhren Jrrthumben Gemeinschafft haben sollen/ sondern viel mehr von jhnen weichen vnd außgehen/ damit wir nicht jhrer Sünden/ vnd also auch jhrer Plagen theilhafftig werden. Inmassen Gott der HERR vns hierzu vermanet. Esai. 52. Jerem. 51. vnnd S. Paulus 2 Cor. 6. wie auch der Geist Gottes in der Offenbarung Johannis am 18. Cap. Davon anderstwo außführlicher gehandelt worden.

Esai. 52. 11. Ierem. 51. 45 2. Cor. 6. 17. Apoc. 18. 4.

III. Trost der Glaubigen vnd Außerwehlten in solchem Grewel der Verwüstūg.

Hierbey läst es der HERRE Christus nit bewenden/sondern berichtet auch/ wessen wir vns wider solchen Grewel der Verwüstung/ vnd die allgemeine Verführung/ zu getrösten haben.

Verführung ist ärger als Krieg.

Zwar es ist ein grosser Jammer vnd grewliche Sach/wo Gott der HERR die Menschen mit Krieg/jhrer Sünden halben/straffet: Inmassen der HERR Christus auch allhie den Jüden dräwet: Aber viel grewlicher vnd erbärmlicher ist es/ wann Gott falsche Prophe-

ten

ten vnd kräfftige Irrthumb sendet / die mit jhrem Gifft viel falscher Lehr vnd Leute verführen. Dann in Kriegen verleuret man allein den Leib vnd die zeitliche Güter: Durch Irrthumb aber / Abgötterey / vnd Verführung der falschen Propheten kompt man vmb die Seel / welche viel edler vnd köstlicher ist / als der Leib / vnd alle zeitliche Güter: Wie dann der HErr Christus allhie bezeuget / daß die falsche Propheten jhrer viel in Irrthumb verführen / vnd also mit sich ins Verderben stürtzen werden. Inmassen nit allein / als obgemeldt / bey den Jüden / sondern auch im Papsthumb solches geschehen / vnd noch täglich geschicht. Daher nicht vnbillich fromme Hertzen furchtsam vnd kleinmütig gemacht werden möchten.

Es weiset vns aber der HErr Christus Erstlich / auff das Decret vnd den beständigen Rathschluß vnd Fürsehung Gottes / der solches längst durch die Propheten also geweissagt / vnnd es also in seinem Rath beschlossen: vnd dasselbige den Außerwehlten vnd Rechtgläubigen zu einer Prob vnd Übung / den Vngläubigen aber zu einer wolverdienten Straf / dafür / daß sie die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen / auff daß sie selig würden / damit also gerichtet werden / alle / die der Warheit nicht glauben / sondern haben lust an der Vngerechtigkeit: Wie S. Paulus lehret.

I. Erster Trost Christus hats also zuvor gesagt.

Deut. 13. 3. 1. Cor 11. 19. 2. Thes. 2. 10 12.

Darumb wir uns desto weniger darüber zu verwundern haben / wann wir solches heutigs Tags sehen vnd erfahren.

2. Zweyte Trost: Die Außerwehlten können nit verführt werden.

So haben sich auch die Außerwehlten vnd Rechtglåubigen dißfalls nichts zu befahren. Dann ob wol viel durch die falsche Propheten vnd jhre Irrthumb verführt werden / auch die Verführung vnnd der Abfall also groß seyn wirdt / daß es kein Wunder were / daß alle Menschen verführt würden. So haben doch sie/die Außerwehlten den Trost/daß nit müglich ist / daß sie solten verführt werden können: Inmassen der HERR Christus allhie klårlich bezeuget. Es låst zwar Gott der HERR vnter-
Luc.22.31.32 weilens auch die Außerwehlten ein Zeitlang verführet werden: Ja er låst sie offtermals sichten / wie den Weitzen / er låst sie auch wol fallen / aber er låst sie nit liegen/ sondern hilfft
Joh.10.28. jhnen widervmb auff / bringet sie widervmb
Rom.8.39. zu recht/vnd erhelt sie also/daß sie jm niemand auß seiner Handt reissen/vñ sie nichts scheiden kan von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu vnserm Heyland: Inmassen Christus Joh.10. vñ S. Paulus Rom.8. bezeugen. Dahero jme dann Gott allezeit auch mitten in solchem Grewel der Verwůstung 7000 hat behalten vnd noch behelt/ welche jre Knie für diesem
1.Reg.19.18. Rom.11.4. Abgott nicht gebeuget haben/noch beugen.

3. Welches dann auch der HERR Christus

allhie

allhie fürs dritte lehret / da er anzeigt / daß seine Außerwehlten so wenig von jhme gerissen werden können / daß sie auch / wie die Adeler zu jhme als jhrem Aas sich versamblen werden: vnd dasselbige zum theil hie in diesem Leben / in dem sie mit Adlersfedern / das ist inn wahrem Glauben / sich vbersich in den Himmel erheben / vnd durch denselbigen Glauben / in krafft deß H. Geistes / mit jhme dem HERRN Christo vereinigt / vnd seines Leibs vnd Bluts / Leydens / Sterbens / vnd aller himlischen Schätze vnd Güter theilhafftig / vnd jhme also einverleibt werden / daß sie nichts von jhme trennen vnd scheiden kan. Zum theil aber nach diesem Leben / da vnsere Seelen zuerst / darnach auch am Jüngsten Tag vnsere Leiber / zu diesem vnserm Aas Christo versamblet vnnd ewiger Freud vnd Seligkeit geniessen werden / in vnd mit denselben vnserm Haupt vnd Heylandt / Christo Jesu: da seyn wirdt Freude die fülle / vnd ein liebliches Wesen zu seiner Rechten jmmer vnd ewiglich / Amen.

Dritte Trost: Die Außerwehlten samlen sich zu Christo jhrem Aas.

1. In diesem Leben.

2. Nach diesem Leben.

Psal. 16. 11. Act. 2. 28.

Hiemit sollen wir vns heutigs Tags trösten vnnd wider die schröckliche Verführung / wie auch den Grewel der Verwüstung deß Römischen Papsts / auffrichten / vnnd vns nichts von der reinen Lehr deß Evangelij vnd der erkandten Warheit / abschrecken oder abwendig machen lassen.

Klag der Papisten vber Newrung.

Es schreyet zwar heutigs Tags der päpstische Hauff/vnd klagt vber Newerung: Wir haben eine newe/sie aber die alte Lehr vnd Religion: Darumb sey jre recht/vnsere aber falsch.

Antwort.

I. Es ist nit alles böß/was new ist.

Sie solten aber billich betrachten: Fürs erste/ daß nit alles böß/was newe/gleich wie auch nit alles gut/was alt ist. Dahero vergleicht der HERR Christus selbst seine Lehr einem newen Wein: vnd Joh. im 13. Cap. sagt er. Ein new Gebott geb ich euch/daß jhr euch vnter einander liebet. Im H. Abendmal sagt er: Das ist das newe Testament in meinem Blut: Darumb vermahnet vns auch S. Paulus 1. Cor. 5. daß wir den alten Sawerteig außfegen sollen/ auff daß wir ein newer Teig werden. Vnd 2. Cor. 5. sagt er: Ist jemandt in Christo/so ist er ein newe Creatur: das alte ist vergangen/sihe es ist alles new worden. Also vermahnet er auch zun Ephesern im 4. vnd zun Colossern im 3. Cap. daß wir den alten Menschen auß/ vnd den newen anziehen sollen. Vnd Gott verheist beym Propheten Ezechiel im 36. Er wölle vns ein new Hertz vnd einen newen Geist inn vns geben. Wann man nun in Glaubenssachen oder dem Gottesdienst/denen Leuten/welche die wahre Lehr vnd den rechten Gottesdienst haben/etwas newes wider Gottes Wort fürtregt/so ist solches billich für eine schädtliche vnd verdamliche Newerung zuhalten: Wie dann

Matth. 9. 17. Ioh. 13. 34. 1. Cor. 5. 7. 2. Cor. 5. 17. Eph. 4. 24. Coloss. 3. 10. Ezech. 36. 26

Welches Newe böß vnd schädlich

dann in Warheit deß Papsts Lehr vnd Ceremonien seyn. Wann aber denen/so mit jrriger Lehr eyngenommen vnd falschen Gottesdienst anhängig seynd/etwas auß Gottes wort/das in jren Ohren new klinget/fürgetragen wird/ so kan solches für keine böse Newerung/sonder muß vnd soll für eine gute Newerung gehalten werden. Also war die Lehr Christi den Juden new: daher sagten sie Marci im ersten. Was ist diß für eine newe Lehr: Vnd in der Apostel Geschicht im 17. sagten die Athenienser zu Paulo: Du bringest etwas newes für vnsere Ohren. Es war aber darvmb die Lehr Christi vnnd S. Pauli nicht böß oder vnrecht/ob sie schon den Jüden vnd Atheniensern new war. Also ist noch heutiges Tags vnsere reine Evangelische/vnd von allem Päpstischen Sauwerteig gesäuberte Lehr vnd Gottesdienst/nit darvmb böß oder vnrecht/ob sie wol den Papisten eine newe Lehr/ vnnd ein newer Gottesdienst ist/oder viel mehr zu seyn scheinet.

Welches Newe gut.

Marc. 1.27. Act. 17.19.

Darnach/ sagen wir rundt/ vnd können auch mit Warheit erhalten/ daß vnsere Lehr vnd Kirchen Ceremonien keine newe Lehr oder Gottesdienst seye. Dann es folgt nicht/daß alles newe seye/was für newe gehalten wird. Dann das heist new/ was zuvor nie gewesen/ gehört/ noch gesehen worden/ sondern allererst auffkommen/vnnd zuseyn anfengt. Also

2. Vnsere Lehr vnd Ceremonien seynd nit new sondern alt.

Was eigentlich new heisse.

heisset newern/ etwas newes/ daß zuvor vnbekandt vnnd nicht breuchlich gewesen/ anordnen. Ernewern aber heist/ etwas alts/ daß in Abgang kommen/ wider auff- oder anrichten. Wann wir nun etwas lehrten oder anstelten/ daß weder die Propheten noch Christus/ oder die Apostel gelehrt/ gethan/ oder zuthun verordnet hetten/ würden wir billich der Newrung beschuldigt. Solches aber mag nicht erwiesen werden. Dagegen aber/ wann man den Sachen recht nachdenckt/ wird sichs Sonnenklar befinden/ daß die Lehr/ Ceremonien vnd Gottesdienst der Papisten/ in Warheit nicht alt/ sondern newe ist/ die lang nach der Apostel Zeiten der Kirchen auffgetrungen/ vnnd auß menschlicher Vermessenheit beygeschoben worden: Inmassen solches in allen Stücken jres Gottesdiensts leichtlich zu erweisen were. Darvmb so können wir mit Warheit keiner Newerung beschuldiget werden/ weil wir die alte Lehr vnd Gottesdienst/ so im Papsthumb durch allerhandt Menschen Satzung/ verdunckelt vnd beschmeist worden/ ja beynahe gantz verlohren gewesen/ wider herfür gesucht/ vernewert/ vnd nach Gottes vnfehlbarem Wort angestelt haben: Vnd sagen demnach/ daß vnsere Lehr vnnd Gottesdienst mit nichten new/ sondern alt/ ja die rechte vralte Lehr vnd Gottesdienst/ dagegen aber deß Papsts Lehr vnd Gottesdienst/ newe seyen.

Was newern.

Was ernewern.

Päpstische Lehr vnd Ceremonien seynd new.

Wir haben die alte Lehr ernewert.

Zugeschweigen jetzt/ daß man in Religions Sachen nicht fragen soll/ was alt oder new/ sondern was wahr vnd recht ist. Es ist nicht alles recht vnnd wahr/ was alt ist: Dagegen aber ist alt/ was recht vnd wahr ist. Hinwider ist alles für new zuhalten/ was falsch vnd jrrig ist: Wie dann die Lehr/ Ceremonien vnd Gottesdienst deß Papsts/ gleich wie fast in allen Stücken/ also auch insonderheit in dem Handel deß H. Nachtmals/ seyndt: Inmassen solches in diesem Tractat stattlich vnd gründlich erwiesen wirdt.

3. In Religions Sachen soll man nit fragen/ was alt oder new// sondern was wahr vnd recht seye.

Allhie aber möchte jemandt fragen/ Lieber/ wo kompts dann her/ daß vnsere reine reformirte Lehr vnd Gottesdienst für new gehalten wird? Darauff ist die Antwort: Daran seynd nicht wir/ sondern vnsere Voreltern schuldig: welche/ nach dem jhnen die Ohren gejückt/ sich von der Warheit abgewendet zu den Fabeln/ vnd jnen selbst Lehrer auffgeladen haben: Welches dann Gott auß gerechtem Vrtheil also an jhnen gestrafft/ daß sie je mehr sie der Warheit vberdrüssig worden/ in desto grössere Irrthumb vnd Finsternuß gerathen seynd/ zuglauben den Lügen vnd verführischen Geistern: weil sie der Warheit nicht haben glauben wöllen. Allermassen/ wie es vorzeiten auch mit dem Gesetzbuch ist ergangen/ welches eine lange Zeit/ auß vnachtsamkeit/ auch von wegen der Widerspen-

Frage. Warumb vnsere Lehr vnd Ceremonien für new gehalten werden.

Vnsere Voreltern seynde schuldig daran.

2. Tim. 4. 3.

2. Thess. 2. 11

Das Gesetzbuch ist verlohren gewest.

2. Reg. 22. 8.

stigkeit vnnd Gottlosigkeit der Könige/ Priester/ vnd deß Volcks/ ist verloren gewesen/ daß also das Volck ohne Gesetz/ seines Gefallens/ in aller Abgötterey vñ Sünden/ dahin gelebt/ biß endtlich/ auß sonderlichen Gnaden Gottes/ vnter dem frommen König Josia/ dasselbige wider gefunden/ vnnd dem Volck ist fürgelegt worden.

Josia hat das gefundene Gesetzbuch wider ernewert.

Wunsch/ daß der Gottesdienst heutigs tags ernewert würde.

Wolte aber Gott/ daß auch noch heutiges Tags/ Christliche Oberkeiten/ bey dem zu vnsern zeiten/ auß sonderlicher Gnade Gottes/ wider gefundenen/ vnd herfürgebrachten Gesetzbuch deß newē Testaments/ mit dem frommen König Josia sagten/ Gehet hin/ vnd fraget den HERRN für vns vnd das Volck/ vnd für das gantze Landt/ vmb die Wort dieses Buchs/ das gefunden ist: dañ es ist ein grosser Grim̃ deß HERREN/ der vber vns entbrandt ist/ darvmb/ daß vnsere Vätter nicht gehorcht haben den worten dieses Buchs/ daß sie thäten alles/ was darinn geschrieben ist.

2.Reg.22.13.

Klag/ vber vnsere vnachtsamkeit.

Papst bemühet sich diß Gesetzbuch wider zuverbergen.

Vnd ist billich zuerbarmen vnd schmertzlich zubeklagen/ daß/ ob wir gleich sehen/ vnd mit der That erfahren/ mit was Gewalt vnd List der zusammen geschworne Päpstische Hauff/ sich dahin bemühet/ daß er vns diß Gesetzbuch deß HERRN/ die H. Bibel/ das reine Wort Gottes/ vnnd den wahren Gottesdienst/ entweder auß den Augen rücke/ oder zum wenigsten

sten

sten vertunckele vnd verkehre/vnd vns also wider in die alte Grewel vnd Finsternuß stürtze: daß vnter dessen wir/die wir vns Evangelische Christen nennen/vns vntereinander/etlicher/ auß solchem Päpstischen Grewel noch herrürender vnd hinderbliebener Lehrpuncten vnd Ceremonien halben / beissen vnnd beynahe auff fressen vnd verzehren: da wir doch billich/ als Christen zusamen tretten/ für einen Mañ stehen/vnd vns den Päpstischen Greweln einhellig widersetzen / vnd in Christlicher Correspondentz vnd Einigkeit / wider diesen vnsern gemeinen Feind streiten solten.

Wir Evangelische seind vnter dessen sicher/vnd vntereinander strittig.

Vnd zwar / was haben wir doch für Nutz auß solchen Privatstreitten ? Nicht allein diesen/daß durch vbermessig streitten/endtlich 1. die Warheit verlohren wirdt: Inmassen den Orientalischen Kirchen begegnet: Sondern 2. auch daß baldt niemandt mehr weiß / was das Papsthumb / vnnd was für ein abschewlicher Grewel die päpstische Meß seye: Deren man dann nit nur vnter dem gemeinen Mann/sondern auch wol vnter den Kirchendienern / findet / die mit den inheimischen streitten / so viel zuthun haben/vnd sich auff dieselbe also legen/ daß sie deß Papsthumbs vnnd desselbigen Abgötterey vnd Grewel beynahe gar vergessen.

Frucht solcher Privatgezänck.

Solchen zum besten/ vnd zuvorderst/ Gott dem Allmächtigen/ vnnd der Warheit zu Ehren/

Vrsach der edition deß Römischen

Exempelmarcks. ren / hab ich ohnlangst eine Verzeichnuß der fürnembsten Einsatzungen der Römischen Päpste / vnter dem Titel deß Römischen Exempelmarcks / in teutscher Sprach außgehen lassen: Darauß klärlich zusehen / wie der wahre Gottesdienst / vnnd sonderlich das Abendmal deß HErrn allgemächlich verfelscht / vnd wie die Meß / gleich als ein Bettlers Mantel / von so vielen Päpsten / vnd auß so vielen Stücken / zusammen gesetzt / gestoppelt vnd geflickt / biß endtlich der Grewel der Verwüstung darauß worden ist.

Vrsach der edition dieses Meßkrams. Eben zu dem Ende / habe ich auch diesen Bericht von der Meß / auß den Locis Communibus Wolffgangi Musculi, vertiren / vñ den Einfaltigen / vnd andern / so zuwissen begeren / was die päpstische Meß sey / in teutscher Spraach / vnter dem Titel deß Römischen Meßkrams / durch den Druck mittheilen wöllen. Darzu ich dann auch gethan hab / einem Bericht / weylandt Nicolai Reneysens / von Bensheim / gewesenen Pfarrers zu Bischoffsheim im Kraychgaw / welchen er vor 80. Jahren von den Mißbräuchen der Meß geschrieben: Der auch vor 43. Jahren in Anno 63. zu Heydelberg / neben andern seinen schrifften ist in Druck außgangen: Damit also menniglich sehe / daß Gott der HErr auch mitten im Papsthumb / fromme Leut erweckt / wel-

che

che die Grewel der Meß zu entdecken/ vnnd fromme Hertzen für solchen zuwarnen / sich nicht geschewet haben. Deren Exempel auch wir billich nachfolgen/vnd die Warheit biß in den Todt vertheidigen sollen / so wird auch Gott der HERR für vns streitten. Es ist aber allhie meines Fürhabens nit / diesen Tractat oder Bericht Herrn Musculi seligen zu rühmen: Dann das Werck wirdt den Meister genugsam loben. Sintemal darinn fromme Hertzen fast alles das jenige finden werden / was jhnen zu Verleidung dieses Grewels / nemblich der Päpstischen Meß / dienen kan vnd mag. Als die er nach jrem Wesen vnd Zufällen oder Anhängen/dermassen beschreibet/ vnd also gründtlich vnd schrifftmässig widerleget/daß ich nicht weiß / ob auch mehr davon zu sagen oder schreiben were.

Sir. 4. 33.

Innhalt dieses Tractats.

1. Dann bey der Substantz der Meß widerlegt er dz vermeynte Priesterthumb vnd Mitlerampt der Meßpriester / das erdichte Opffer deß Brots/ wie auch deß Leibs vnd Bluts Christi: sampt derer erdichteten Krafft vnd Wirckung der abgöttischen Meß/oder falschen Application vnd zueignung deß Opffers Christi/inn vnnd durch dieselbige.

2. Bey erzehlung der Anhänge vnd Zufällen der Meß/ widerlegt er / was sie fürgeben/das beyde dem Priester/vnd dann auch der Meß selbst/entweder durchauß / oder aber

nur

nur Wolstandts halben/nothwendig sey: Da er dann die vermeynte Priesterliche Consecration/vñ Verwandlung deß Brots in den Leib Christi vmbstöst: den schändtlichē Meßcanon erörtert: Vnd darauff die vberige Irrthumb vñ eusserliche Mißbräuch der Meß hernimpt/ vnd wie ein Mäußlin alles durchsuchet vnnd ergründet/was eim Christenmenschen hievon zu wissen von nöthen seyn mag.

Vrsach vnd Inhalt der Vorrede.

Vnd demnach es heutigs tags nicht wenig Leute wunder nim̃t/warvmb doch so hart vber falscher Lehr vnd Gottesdienst/ wie der Päpstische ist/von vielen gehalten werde/daß sie so schwerlich davon können abgeführt werden: So hab ich auß denselbē Locis Musculi auch davon/an stat einer Vorrede/etwas vermeldten vnd hinzusetzen wöllen. Bin guter Hoffnung/weil gemeine Leut grosse vnd weitleufftige Schrifften hievon weder kauffen noch lesen können/es werde dieses Tractätlin/ vnnd diese meine darin̄ angewendte Arbeit/ bey der Kirchen Gottes/nit ohne Nutz vnd Frucht abgehē. Darzu Gott seinen Segen gebe/Amen.

Vrsachen der Dedication.

Solche meine/ob wol geringschätzige/doch gutherzige vnd wolmeynende Arbeit / hab E. E. G. G. ich zuzuschreiben nicht vnterlassen
1. kõnen: Nicht allein darvmb/weil E. E. G. G. dieser Päpstische Grewel wol bewust/ vnd/ durch Gottes gnad bekandt worden: Wie sie

dann auch zum theil mit den Verfechtern solches Grewels/nit wenig zu thun gehabt: Inmassen ich solches von weyland dem Wolgebornen Herrn Johansen Freyherrn zu Wynnenberg vnd Beyhelstein/ meinem insonders Gnädigen Herrn/ Wolseliger gedächtnuß/ als mitinterssirtem/offt verstanden/auch auß denen/von Jh.G. mir Gnädig verehrten Actis der Straßburgischen Händel/genugsam vernommen: Sondern viel mehr/weil ichs dar- 2.
für gehalten/daß E.E.G.G. dieser Römische Meßkram/als der andere Theil deß Römischē Grempelmarcks/billich gebüre/von wegē deß genawen Bandts/damit dieselben den auch Wolgebornen Graffen zu Sayn vnd Wittgenstein/rc. Herrn Georgen/Herrn Wilhelmen vnd Herrn Ludwigen verwandt vnd zugethan seyn: Als denen ich obgedachten Römischen Grempelmarck vnterthänig zugeschrieben habe. Wie dann auch E.E.G.G. 3.
ich nicht weniger/wegen deß löblichen Gräfflichen Hauses Wittgenstein/ mit Danckbarkeit verpflicht bin: Als von welchem Hauß/ mir vnwürdigen/grosse Gnad erwiesen: In dem nit allein durch gnädige Hülff vnd Befürderung/weylandt deß auch Wolgebornen vnd Gottseligen Graffen vnd Herrn/Herrn Ludwigen/von Sayn/Graffen zu Wittgenstein/rc. E.E.G.G. Vattern/ Wolseliger

Gedächt-

Gedächtnuß / in dero Stadt Lasphe / ich zum Predigampt kommen: Sondern auch hernach / da ich zu Heydelberg im Kirchendienst gewesen / von Ih. G. mir eine Vocation in E. E. G. G. Graffschafft Solms / gnädig auffgetragen worden: Darzu dañ Ih. G. ich / weil ich allerhandt erheblicher Vrsachen halben / solchen Beruff nit anneṁen können / M. Tobiam Andreæ fürgeschlagen / der auch denselben angenommen hat.

Gelangt demnach an E. E. G. G. mein vnterthänig bitten / dieselben wöllen es nicht in Vngnaden vermercken / daß ich vnbekandter / mit diesem seltzamen vnnd grewlichen Meßkram / denselben vnter Augen tretten / vnd sie verehren dörffen: In Betrachtung / man auch offtmals ein getödtes Gifft / zu seiner Gesundtheit / heylsam vnnd nützlich gebrauchen kan.

Den Vatter aller Gnaden bitte ich von hertzen / er wölle E. E. G. G. sampt dero Angehörigen / bey erkandter Warheit erhalten / inn deroselben stercken / bekräfftigen vnd gründen / zu seines H. Namens ehren / E. E. G. G. Seelen Heyl vnd Seligkeit / vnnd dero / wie auch dieser Lande Kirchen Wolfahrt / Amen. Signatum Moßbach den 5. Julij / Anno 1608.

E. E. G. G.

Vnterthäniger

Tobias Fabricius, Pfarrer vnd Inspector daselbst.

Vorrede/

Von den Vrsachen/ warumb die Leute schwerlich vom falschen Gottesdienst abweichen können.

WOLFGANGI MUSCULI.

ES ist nun mehr offentlich am Tag vnd bekañt/ daß das Papsthumb zu vnsern heutigen Zeiten voller falschen Gottesdienst ist: Daß sich demnach zuverwundern/ wie es doch komme/ daß demselbigen noch so viel Kirchen also hart anhängig seynd. Wann wir aberbetrachten/ wie schwerlich diejenigen die Göttliche Warheit erkennen/die entweder das Liecht deß Göttlichen Worts selbst fliehen/ oder durch eusserlichen Gewalt dasselbige zu fliehen vnd zu meyden/getrungen werden/ so werden wir auffhören vns zuverwundern/ wo doch ein solcher Vnverstandt herkomme: Bevorab/wañ man dabey bedencket/ wodurch der blinde

Hauff in seinen Irrthumben noch auffgehalten werde.

1. Erste vrsach/ der Titel vñ Namen deß Gottesdiensts.

Dann einmal wirdt der Päpstische Gottesdienst dem gemeinen vnerfahrnen Mann vnter einem heiligen vnnd scheinbaren Titel / nemblich deß Gottesdiensts/hoch gerühmet. Nun ist allen Menschen die Verehrung Gottes eyngepflantzt: dergestalt / daß kein Volck jrgends gefunden wird / welches es nit darfür hielte / daß man die grosse vnnd jederman erschröckliche Majestät Gottes zuverehren schuldig seye. Dann ob wol allezeit sehr viel vnd ruchloser Leute zu finden / so ist jedoch der mehrertheil dessen beredt / daß ein Gott seye/ vnnd helt dafür/ daß jhme sein Gottesdienst mit aller Ehrerbietung geleistet werden solle/ob er gleich sich weder vmb Gott/ noch auch seinen wahren vnnd rechten Gottesdienst oder desselbigen weise/verstehet.

Allen Menschen ist der Gottesdienst eyngepflantzt

Daher ist allerley für Gottesdienst außgegeben worden.

Vnter diesem Schein/ haben verschlagene Leute/ vnd die vnter dem Schein der Gottseligkeit / nur jhren Nutzen suchen/ dem armen vnerfahrnen Mann allerhandt beygeschoben vnd auffgetrungen / dasselbige zuhalten / damit Gott den HERRN zuversöhnen : Vnd dasselbige haben sie

nicht nur in einem oder zweyen/ sondern inn allen Landen der weiten Welt gethan: Dermassen/ daß weder die Jüden/ noch auch wir Christen diß falls frey außgangen. Dann es seynd die Jüdische Historien bekandt. Noch besser aber wissen wir die vnsern welche dann auch nicht weniger als jene einmal jhr Endt vnd Außgang gewinnen werden. Diese menschliche Meisterschafft/ hat nun mehr viel Jahr hero inn der Kirchen dermassen vberhandt genommen/ daß man die jenige Ceremonien vnnd Gebräuch/ so von Menschen/ nicht allein ohne/ sondern auch wider Gottes Wort eyngesetzt/ vnter dem Titel deß Gottesdiensts verkaufft. Mit diesem Betrug haben sie die Herde Christi bethöret/ vnd der vnverständigen Gewissen/ jhre Satzungen vnnd Menschenthandt mit höchster Andacht zuhalten/ verpflichtet. Daher kompts heutigs Tags/ daß sie Himmel vnnd Erden gleichsam vnter einander werffen/ vnd schreyen/ man wölle den Gottesdienst abschaffen/ wann man die menschliche Satzungen/ die mit Gottes Wort streiten/ abzustellen begeret. Hiedurch werden die Fürsten der Welt hefftig geärgert:

Wie noch heutiges Tags.

Klag deß gemeinen Manns.

Ergetnuß weltlicher Fürsten.

gert: Weil es in gemein für ein schröcklich vnd vberauß Gottloß ding gehalten wird / auch das geringste wider den Gottesdienst vnnd die Religion jhme in seinem Sinn vnnd Gedancken nemmen / ich geschweige / darinn etwas abzuschaffen / sich vnterstehen.

Woher solch Ergernuß komme.

Die Vrsach aber solches Ergernuß / ist der Vnverstandt / daß man nicht weiß welches der rechte Gottesdienst ist / welches daher kommen / weil man von der heiligen Schrifft nichts gewust.

Chrysostomus.

Woher die Vnwissenheit deß wahren Gottesdiensts entstanden.

Daher entstehet alles Vbel / schreibet an einem ort der Kirchenlehrer Chrysostomus, daß man die Schrifft nicht weiß. Das Liecht deß göttlichen Worts haben die Betrieger weggerückt / vnnd inn der Finsternuß der Vnwissenheit verkauffen sie alles / wofür sie wollen / Schaum für Goldt / einen Götzen deß menschlichen Hertzens / für den Gottesdienst selbst. Dahero kompts / daß allein vnter dem Titel vnnd Namen deß Gottesdiensts / allerhandt Aberglauben vnd Abgötterey / mit aller Gewalt erhalten vnd behauptet werden. Dann wer vmb Gott den HERRN eyfert / aber mit Vnverstandt / der kan auff keine weise

ne weise leichter verführet werden/ als vnter dem Schein vnd Wahn deß Gottesdiensts. Darvmb ist keine Abgötterey jemals gewesen/ welche nicht vnter diesem Schein vnd Namen/ den vnverständigen Pöbel verführt vnnd betrogen hette. Dann was soll derselbige anders thun/ als die Ceremonien/ die jhme für einen Gottesdienst von seinen Hirten vnnd Lehrern fürgeschrieben/ von den Mechtigen der Welt vertheidigt werden/ vnd also den Namen vnd Titel deß allgemeinen Gottesdienst erlangen/ halten vnd denselben sich gemeß erzeigen? Der Eyfer zwar ist zu loben/ in dem man das jenige/ so man vermeynt/ daß zum Gottesdienst gehöret/ fleissig helt: Aber die Vnwissenheit deß wahren Gottesdiensts/ ist mit nichten zu loben/ sondern billich zu straffen/ bevorab an dem Volck/ dem Gott sein Wort gegeben vnnd verliehen hat. Einen verständigen Christen kan man nit leichtlich in Religions sachen betriegen: Dan derselbige vrtheilt von der Religion vnnd Gottesdienst/ nicht nach den eusserlichen gewöhnlichen Titeln / die gemeinlich eytel vnnd nichtig seyndt/ sondern nach der Richtschnur Göttlichen

Eyfer ist zu loben/ aber Vnwissenheit ist zu straffen.

Ein verständiger Christ kan nicht leichtlich betrogen werden.

Worts / welches nicht liegen noch betriegen kan. Derselbige helt nicht eben darvmb die jenigen / so man gemeinlich Bischoffe / Eltesten / Hirten vnnd Lehrer heisset / für solche Leut / sondern er betrachtet jre Werck vnd Fürnemmen / ob sie auch das jenige mit der That leisten / wie sie genennet werden. Also helt er auch nicht alles für Gottesdienst / was inn gemein dafür gehalten wirdt. Denn es steht / wie jener sagt / nimmer vmb die menschliche Sachen so wol / daß das gute dem mehrertheil gefällig were. Darvmb fragt ein verständiger Christ / in dem gemeinen Gottesdienst / nicht was bräuchlich / Sondern was recht vnd warhafftig ist. Vnd hierinn folgt er nicht seinem eigenen / sondern der Schrifft Vrtheil / welches jhn vnterweiset / was ein rechter Gottesdienst sey oder nicht. Welche aber diese Christliche Bescheidenheit vnnd Verstandt nicht haben / die können schwerlich beredt werden / daß sie inn diesen Sachen anderst als nach den gewöhnlichen Titeln / vrtheilen. Daher sie dann auch von dem gewöhnlichen vnd einmal von jnen angenommenen Gottesdienst sehr schwerlich abzuwenden seynd.

Das gute gefelt gemeinlich nit dem grösten Hauffen.

Zu diesem Titel der Catholischen Re- 2.
ligion vnnd Gottesdiensts kompt fürs Zweyte Vrsach/der eusserliche Glantz vnd Schein.
ander auch der eusserliche schöne Glantz
vnd Schein / sonderlich inn stattlichen
grossen Kirchen/Altären/Bildern vnd
Messen/dadurch nicht nur die Augen/
sondern auch die Hertzen/deren/die solche Ding sehen/bethöret werden. Der
Aberglaub hat groß Gut zu wegen gebracht / auß grossem Gut ist der grosse
Pracht inn Kirchen/von Goldt/Silber / Edelgestein/ Seydenwerck/ deßgleichen/vor dieser Welt/ ansehnlichen
Personen entstanden: das jenige zugeschweigen / was fürwitzigen Leuten
wolthut/vnd ein recht Geheimnuß der
Verführung ist/daß nemlich/der Gottesdienst inn vnbekandter Spraach/
vnnd von solchen Personen/die lediges
Standts seynd/verrichtet wirdt. Diß
alles wie es vnverständigen Leuten anmüthig ist/ also machet es auch/daß sie
sich darüber verwundern vnd verstürtzen. Das ist ein Anfang alles Irrthumbs/ spricht Augustinus, daß man Augustinus. Anfang alles Irrthumbs.
vermeynt es gefalle Gott/ was vns gefelt/vnnd mißfalle jhm/ was vns mißfelt. Vns gefelt/ was einen eusserlichen
Glantz für vnsern Augen hat/ oder inn

vnsern Ohren lieblich klinget: Darumb meynen wir / es gefalle auch Gott im Himmel. Diß aber ist eine Kindische Thorheit deß menschlichen Hertzens / dadurch auch die Juden vorzeiten seynd bethöret worden / als für deren Augen der Heyden Gottesdienst / jre Haynen / Höhen / vnd Altaren / so sie hin vnd wider hatten / wie auch jhre Götzen vnnd dergleichen / einen feinen Glantz vnnd Schein hatten: Dagegen stuncken jhnen jhre Ceremonien / die jhnen im Gesetz fürgeschrieben waren. Sie hieltens für keinen sonderlichen Gottesdienst / daß man nur an einem Ort / den GOtt erwehlet / opffern solte / vnnd vnter dessen an andern Orten kein Gottesdienst verrichtet werden. Also haben sie / den von Gott in seinem Gesetz jhnen fürgeschrieben Gottesdienst / hindangesetzt / den heydnischen Götzendiensten gegefolget. Inmassen solches auß der Histori deß Königs Ahas 2. Reg. 16. erscheinet.

Exempel der Juden.

2. Reg. 16. 3. 4.

Gleicher gestalt reitzet vnd locket der Päpstische Gottesdienst / der Vnverständigen Gemüther / Augen vnd Ohren / durch seinen eusserlichen Schein vnd Glantz: daß die Leute vermeynen / er ge-

Päpstischer Gottesdienst hat einen eusserlichen Glantz.

er gefalle Gott dem HERRN wol/ daher sie dann auch demselbigen also steiff vnd vest anhangen.

Dagegen aber/ weil der wahre Gottesdienst im Geist vnd in der Warheit verrichtet wird/ vnnd nicht in haltung eusserlicher sonderbarer Ceremonien bestehet/ auch keinen weltlichen Pracht oder Glantz hat/ sondern einen jnnerlichen vnd geistlichen Glantz erfordert/ der inn wahrem Glauben/ Hoffnung/ Anruffung/ Anbetung vnnd dergleichen/ bestehet/ so stincket er für den Augen deren/ welche weder Gott/ noch seinen wahren Gottesdienst recht erkennen. Wañ sie keine grosse herrliche Kirchen sehen/ die statlich gezieret seyn/ keine güldene oder silberne Götzen die von mancherley Farben herrlich gläntzen/ wenn sie kein Kirchengeplerr/ daß sie doch nicht verstehen/ hören/ vnnd dergleiche Sachen/ als dann so ergern sie sich/ weil sie nicht glauben/ daß Gott dem HERRN nidrige vnnd demütige Sachen gefallen. Solchen Leuten gehets eben/ wie es den Jüden mit der Person deß HERRN Christi ergangen: Dann weil derselbige für einen Zimmermans Sohn gehalten wurde/ weil

Einfalt deß wahren Gottesdiensts ist für der Welt verächtlich.

Die Jüden haben sich an der geringen Person/ Wandel vñ Lehr Christi geärgert.

alles an jhme schlecht vnnd geringschätzig für der Welt ware / der Ort da er aufferzogen/seine Eltern / seine Freunde/seine Person selbsten/deßgleichen seine Geleytsleute vnnd Anhang / als die schlechte vnd vnansehnliche Fischer waren / so hielten sie jhn gar nicht für den/ der er doch war/nemblich für den Messiam vnd den eingebornen Sohn Gottes. Diese seine Demut vnd Nidrigkeit wurde daher noch vnansehnlicher/weil er weder mit den seinen einige Ceremonien hielte / noch auch einige eynsatzte/ weder die im Gesetz / noch auch andere. Er gebrauchte keinen eusserlichen Gottesdienst/keine Altar/keine Opffer/keine Reinigung / vnnd dergleichen: Die vätterliche Satzungen / so die Juden hoch hielten/vnd den Gebotten Gottes vorzogen / achtet er für nichts / sondern verwarff sie offt. Er lehret hin vnd wider inn den Häusern / im Felde / inn der Wüsten / auff den Bergen / an dem Meer/ꝛc. Vnd ob er wol im Jahr ein mal oder zwey gen Jerusalem gienge/ so thät er doch solches keiner andern Vrsach halben / als daß er das Volck/ welches da zusammen kam / lehren vnd vnterweisen köndte. Einen solchen Men-

Menschen / der alles so gar demütig verrichtet / vnd sich so wenig deß eusserlichen Gottesdiensts / dem eusserlichen Ansehen nach / beflieſſe / haben die jenigen / so Fleischlich gesinnet waren / vnnd sich vmb geistliche Sachen nicht verstunden / gantz verachtet. Dagegen hielten sie den Glantz der Hohenpriester / Priester / Schrifftgelehrten / Phariseer / der Eltesten deß Volcks / die gewaltig vnd ansehnlich / vnd für heilige vnd deß Gesetz erfahrne Leut geachtet waren / deßgleichen das herzliche Gebäw / stattliche Ruf vnd Namen / auch Besuchung deß Tempels / die Opffer / Brandtopffer / vnd den gantzen vberigen Gottesdienst. Wann sie auch gegen solchen herzlichē Glantz / den Wandel deß HERRN Christi hielten / so liesse sich derselbige nicht anderst / als ein gemein ruchloß Leben ansehen / darinn kein fleiß oder ernst der Religion vnnd Gottesdiensts zu spüren were. Ja er schiene nicht anderst / als were er eine offenbare Verachtung aller Religion / vnd ein schändtliches Exempel der Gottlosigkeit. Diß Ergernuß / so zum theil auß dem Glantz deß Jüdischen Gottesdiensts / zum theil aber auß der Demut

Dagegen haben sie die Hohenpriester / etc. wegen jhres eusserlichen Glantz hoch gehalten.

vnd

vnd Nidrigkeit oder geringem Ansehen deß HERRN Christi entstanden/ hat gemacht daß das Jüdische Volck der Warheit Christi keinen Beyfall gethan.

Solches ist auch geschehen in der Apostolischẽ Kirchen.

Eben diß befindet sich auch inn deren Kirchen / die nach der Himmelfahrt Christi / durch die Predigt deß heiligen Evangelii ist versamblet worden. Dieselbige haben die Aposteln/ wie sie dann vom HERRN Christo in aller Nidrigkeit vnterrichtet waren / ohne allen eusserlichen dienst der Ceremonien / angestelt. Sie haben nichts befohlen/ daß man stattliche Kirchen bawen / Altär auffrichten / opffern solle / nichts von dem priesterlichen Habit vnnd Kleydung/ nichts von Götzen oder Bildern/ nichts von Messen / von brennenden Wachskertzen/ vom glantz vnnd schein der von Silber/ Goldt/ Edelgesteinen/ vnnd Seiden geräthe entstehet: Sondern allein vom wahren Glauben an Christum/ von der Hoffnung / von der Liebe/ von der Gedult im Creutz vnnd Widerwertigkeit/ von der wahren Buß vnnd Bekehrung/ vnnd einem heiligen Leben / haben sie gelehret. Wo die Glaubigen zusammen kommen seynd/

Was die Apostel gelehrt vnd in jhren Versamlungen gethan.

da

da haben sie das Evangelium vom Reich Gottes geprediget / da hat man Gott angeruffen / da hat man Gemeinschafft gehabt / da hat man die Gedächtnuß Christi / vnd Verkündigung seines Leydens vnd Todts durchs Brotbrechen gehalten: Jnmassen solches auß dem 2. der Apostel Geschicht / vnd dem 11. Capitel der ersten an die Corinthier / erscheinet: Man vergliche die Stritte zwischen den Brüdern / man samblete das Almusen für die Armen / vnd theilet auch dasselbige auß. Diß waren jhre Kirchenübungen / diß war jhr Gottesdienst / welcher für den Augen / so wol der Heyden als der Juden / schlecht vnd gering schiene: als bey denen der Glantz vnnd Schein der eusserlichen Ceremonien gebräuchlich / vnd dagegen jhnen der wahre Gottesdienst vnbekandt ware.

Act. 2.42.
1 Cor. 11. 20. 33.
1. Cor. 6 2. 5. 7.
1. Cor. 16. 2.

Wann du nun von der Apostel Zeit auff die folgende Zeiten kompst / so wirst du in der That befinden / daß die Kirch solche Einfalt vnd Auffrichtigkeit deß Gottesdiensts / so die Apostel von Christo selbst / vnd sie die Kirch von den Aposteln empfangen / nicht lang habe erhalten können. Dann es seynd bald

Nach der A
postel Zeiter
ists auch als
zu gangen.

durch

durch der Bischoffe Superstition vnd Aberglauben allerhandt Ceremonien/ eine nach der andern/ eyngeführet worden/ vnnd dieselbige/ so viel möglich gewesen/ gantz prächtige vñ ansehnliche: welche inn kurtzer zeit dermassen vberhandt genommen/ daß auch der alte Lehrer Augustinus zu seiner Zeit darüber zuklagen Vrsach bekommen. Dann derselbige schreibet inn seiner 119. Epistel/ im 19. Capitel/ vnter andern also: Diß aber thut mir sehr weh/ daß man viel heylsame Ding/ so inn H. Schrifft gebotten/ wenig achtet/ vnnd alles jetziger zeit voll eigenen Wahns ist/ daß derjenige viel härter gestrafft wird/ der zu seiner Octavzeit mit blossen Füssen die Erde berühret/ als der durch Trunckenheit sein Verstandt vnnd Gemüth hat begraben. Vnd bald darnach: Wie wol nun auch diß nicht zu finden/ wie solche Ding dem Glauben zu wider/ so hat es doch GOTT auß sonderlicher Barmhertzigkeit gefallen/ daß die Religion vnd der Gottesdienst sehr wenig offentliche Ceremonien vnnd Sacrament habe: Sie drücken vns mit knechtischen Bürden also/ daß es die Jüden viel besser gehabt/ welche/ ob sie wol die

Augustinus Epist. 119. cap 19.

Zeit

Zeit jhrer Freyheit nicht erkandt / dannoch nicht mit menschlichem Wahn vñ Gutdüncken / sondern allein mit den Bürden deß göttlichen Gesetzs seynd beladen gewesen. Diß seyndt Augustini wort. Für den Augen deß gemeinen vngelehrten Manns / je mehr vnd prächtigere Kirchen Ceremonien vnnd Gebräuch man hat / je höher wird der Gottesdienst geachtet: Vnd eben darvmb achtet man die Einfalt der Evangelischen Religion für keinen Gottesdienst / weil inn vnsern Kirchen kein solcher Glantz der Ceremonien gespürt vnnd gesehen wirdt. Vnter dessen aber ist die göttliche Warheit veracht / vnd vertunckelt / der Christliche Glaub verfälscht / allerhandt Aberglauben vnnd Abgötterey der Kirchen auffgesattelt / vñ ist solcher gantzer eusserlicher Dienst der Ceremonien / darauff sich die Meister der Kirchen allein gelegt / inn eine schändtliche Krämerey verwandelt worden.

Der gemeine Mann siehet auff Pracht vnd Glantz der Ceremonien.

3. Die dritte Hindernuß / dadurch vnverständige oder vngelehrte Leut inn vnd bey falschem Gottesdienst auffgehalten werden / ist alte gewohnheit: Daher stehet jhnen gemeinlich / das vorgeschöpffte

Dritte Vrsach / Alte Gewohnheit.

schöpffte Vrtheil vnnd Wahn/ so nunmehr eine so lange zeit gewehret/ wider göttliche Warheit/ im wege. Solchen aber soll vnd muß entgegen gesetzt werden/ das Ansehen vnd die Würdigkeit der Warheit/ welcher man zu glauben schuldig/ Gott geb wie alt vnd langwirig eine falsche Gewohnheit ist. Dann gewohnheit ohne Warheit/ ist nichts dann ein alter Irrthumb: Immassen in den Decretis der Päpste Dist. 8. Can. consuetudo. auß dem alten Lehrer Cypriano angezogen wirdt. So sagt man auch im gemeinem teutschen Sprichwort: Tausendt Jahr vnrecht/ ist kein Jahr recht. Im Gottesdienst muß man nicht fragen/ was alt oder new/ sondern was wahr vnd recht seye/ vnnd auß der Schrifft bewiesen werden könne. Wo vns die gewisse vnfehlbare Warheit gezeiget wird/ da müssen wir der Lügen/ wie alt sie auch ist/ weichen.

Alter Gewohnheit sol die Warheit entgegē gesetzt werden.

Cyprianus.

Beschluß.

Durch diese drey bißher erzehlte Hindernuß vnd Strick/ wirdt der gemeine vnerfahrne Mann/ in vnd bey dem falschen Päpstischen Gottesdienst auffgehalten: Nemblich durch den Titel vnd Namen deß Gottesdiensts: durch den mehr als weltlichen Pracht vnnd

Glantz

Glantz: vnd durch alten Gebrauch vnd Gewohnheit. Vnnd seyndt diese Hindernuß vmb so viel desto kräfftiger / je mehr denen / so den falschen Gottesdienst fahren lassen / vnd zu dem wahren sich bekeñen / die Ketzerey / die Verachtung alles Gottesdiensts / vnd die Neuwerung fürgeworffen wird. Diß dryfache zusammen geflochtene Seyl aber deß Falsch vnnd Betrugs / können die Außerwehlten vñ Glaubigen gar leicht durch das scharpffe Beyhel der eintzigen vnnd einfältigen Warheit entzwey hawen: Als die da wissen / daß allein inn vnd bey der Warheit das Heyl vnd die Seligkeit zu finden / vnnd nicht bey der Lügen / wie scheinbar vnnd alt auch dieselbige jmmer seyn mag. Gehab dich wol Christlicher Leser.

Gründtlicher Bericht/ von der Päpstlichen Meß.

Gewohnheit ist aller Alter gewalt.

WAs vnd wie viel ein alter Brauch vnnd Gewohnheit / bey den Menschen vermöge/ hat der jenige wol verstanden/ der dieselbe eine Tyranney oder Gewalt alles Alters genennet. Solches bezeuget/leyder/mehr dann zuviel die Erfahrung zu vnsern heutigen Zeiten/in vnd bey verfälschung vnserer reinen Lehr vnd Religion/bevorab in dem Handel vnd Puncten der Päpstlichen Meß: Als da wir augenscheinlich sehen/wie dieselbe der offenbaren Göttlichen Warheit weit vorgezogen wirdt: Dergestalt / daß jhrer nicht wenig gefunden werden / die viel lieber der H. göttlichen Schrifft zu wider sprechen/als von jhrem/nunmehr durch langwirige zeit bestetigtem Aberglauben/ abzustehen begeren würden. Daß sichs demnach nicht zuverwundern / warvmb die Juden also halßstarrig vber der haltung deß Mosaischen Gesetzes/ wegen etlicher außgedruckten Zeugnuß der heiligen Schrifft/welche sie vnrecht verstehen/eyfern. Man mache aber vnnd sage was man jmmer will / so soll vnnd muß inn alle weg die offenbare Warheit mehr gelten/als die Gewohnheit/wie alt sie auch seyn mag/ vnd sie habe gleich so viel Jahr vnd Zeit gewehret als sie wölle.

Demnach ich dann entschlossen bin von der Päpstlischen Meß zu handeln / halte ichs gäntzlich dafür/ daß

daß man sich kein Alter noch Gewohnheit verhindern lassen solle / daß nicht / was von derselben auß vnd nach Gottes vnfehlbaren Wort zuhalten / auffrichtig vnd trewlich angezeigt vnd berichtet werde.

Ich will aber hievon folgende ordnung halten / vnd erstlich berichten / was für Irrthumb inn der Substantz vnd Wesen der Meß selbsten gefunden. Inhalt dises Berichts von der Meß. 1.

Darnach auch besehen / was für Zufellige Irrthumb vnnd Mißbräuch bey deroselben gespüret werden. 2.

Vom I. Puncten.

Nemblich von der Substantz vnd Wesen der Meß.

DAmit man / was die Meß eigentlich sey / recht verstehe / muß zu forderst deroselben Substantz vnd Wesen ersuchet werden. Dann ich verstehe diß orts durch die Meß nit das eusserliche Geplerr vnnd Werck / so von dem Vmbstandt kan gesehen vnd gehört werden / welches man auch gemeinlich die Meß zu nennen pflegt: Als da seind / die Gäucklerische gebärden / das Kniebeugen / die Kleydung vnd Meßceremonien / die Apostolische Episteln vnd Evangelia / die Glaubensartickel / das Gebett deß HERRN / das Kyrieleyson / das Sanctus, Agnus Dei, vnnd andere dergleichen dinge mehr / davon an seinem ort gesagt werden solle: Sondern vielmehr das jenige / welches die Meßpriester jhrer Priesterlichen Dignitet / Würden vnnd Vorzug / dermassen zueignen vnd zuschreiben / daß solches keinem Christenmenschen zuverrichten gebüre / er seye dann zum Priester gesalbet / vnd Meß zu halten ordinirt vnnd geweyhet. Dann man nicht sagen kan / daß der jenige eben Meß halte / der einen Text auß dem Apo- (Was durch die Meß verstanden werde.)

stolischen Episteln/oder Evangelischen Schrifften/ oder auß den Psalmen / oder die Glaubensartickel/ das Vatter Unser / lieset oder erzehlet. Ja wann gleich ein solcher die Wort der Eynsetzung deß heiligen Abendtmals selbsten lese / vnd vom Brot vnnd Wein deß HERRN genösse / werden sie doch nicht zugeben/daß er darvmb Meß gehalten hette.

Was das Wesen der Meß sey.

Diesem nach muß das Wesen der Meß nicht inn jetzt erzehlten Dingen stehen : Sondern inn dem allein/ was niemandt ohn allein den Priestern zuthun geziemet / als die darzu auß sonderlicher Macht vnd Gewalt geweyhet worden: Welches diß ist: daß sie fürgeben/daß in der Meß/der HERR Christus / Gott dem Vatter / vom Priester auffgeopffert werde/welcher zwischen Gott vnd die Gemeine ins Mittel trette / vnnd solche durch diß Opffer vertrette / welches Opffer dann kräfftig vnnd gültig seye/die Vergebung der Sünden / beyde den Lebendigen vnd den Todten zuerwerben. Diesen Wahn nenne ich allhie die Meß: darauß dann für sich selbst erscheinet / was die Meß heisse vnd seye: Nemblich/

Was die Meß eigentlich sey.

Ein Opffer für die Lebendigen vnd Todten.

Beweiß auß dem Meß-Canon.

Daß aber dieses von der Meß gesagt vnd gelehret werde / kan/meines erachtens/kein Meßpriester leugnen: So stehet auch gleich im Eingang jhres Meß Canons also: **Daß du dir gefallen lassest diese Gaaben/ diese Geschenck / diese heilige vnbefleckte Opffer: Insonderheit/welche wir dir auffopffern für deine heilige Catholische Kirch.** Vnd nach der Elevation oder Auffhebung Brots vnnd Weins/ welche Auffhebung gleichsam ein Zeichen der Auffopfferung ist / sagen sie: **Wir**

opf-

opffern deiner herzlichen Majestat / von deinen Gaaben vnnd Gütern / ein rein Opffer / ein heilig Opffer / ein vnbefleckt Opffer / das heilige Brot deß ewigen Lebens / vnnd den Kelch deß jmmerwehrenden Heyls / rc. Vnd am Ende: Lasse dir o heilige Dreyeinigkeit ge- " fallen den Gehorsam vnsers Diensts / vnnd " verschaffe daß diß Opffer / welches ich vor den " Augen deiner Majestat Vnwürdiger / geopf- " fert habe / dir gefällig / mir aber vnd allen / für " welche ich dasselbige geopffert / versöhnlich " seye / rc. Vnd in der Meß für die Abgestorbenen / sa- " gen sie: Wir opffern dir / O HERR / Opffer vnnd Gebett / du wöllest solche auffnemmen für die Seelen deren / welcher Gedächtnuß wir heute begehen: Lasse sie vom Todt zum Leben eyngehen.

Hierauß erscheinet / daß die Meßpriester jhnen vnnd jhrer Meß fürnemblich diese drey Stück zumessen vnd zuschreiben: Erstlich / daß sie in dem sie Messen / das ist Meß halten / durch jhre Meß das Mittlerampt zwischen Gott vnnd der Gemeine verwalten. *Was die Meßpriester jhrer Meß zuschreiben.* 1.

Darnach / daß sie in der Meß den Leib vnd Blut Christi opffern. 2.

Zum dritten / daß sie durch diß Werck der Auffopfferung / von Gott allerley Güter / sampt der Vergebung der Sünden / so wol den Todten als den Lebendigen / erwerben / vnd den Verdienst deß Leydens Christi appliciren vnd zueygnen / welchen sie wollen. 3.

Wann sie nun diese Puncten auß H. Göttlicher

Schrifft behaupten vnd erhalten können / so wirdt freylich niemandt jhrer Meß widersprechen dörffen: Wo aber nicht / so wirdt kein Christenmensch von deroselben etwas halten können / sondern viel mehr dieselbe / als eine Vertunckelung der Göttlichen Warheit verwerffen müssen.

Diesem nach muß für allen dingen von dieser Priesterlichen Mittelung oder Vertrettung / von der Auffopfferung/wie auch Krafft der Päpstlichen Meß / als in welchen Stücken gleichsam die Substantz vnd das Wesen deroselben/darvmb sie zuverwerffen/bestehet/gehandelt werden.

Deß gemeinen Manns Vrtheil von der Meß.

Es kompt vnverständigen Leuten frembd für/ auß was Vrsachen man doch dise allerheiligste Meß/ die so ansehnlich/ vnnd mit so andächtigen Worten vnd Ceremonien gezieret ist/ verwerffe vnd verdamme. Wie kan/sagen sie/dieselbe böß seyn/ da sie doch so viel guts in sich begreifft/welches niemandt/er sey dann offentlich Gottloß/schelten vnd thadeln kan?

Wie von der Meß zu vrtheilen.

Was aber redtliche vnd verständige Leute seyn/ die Vrtheiln von deroselben nicht nach dem jenigen/ was bey deroselben eusserlich verrichtet wird/sondern sie sehen an vnd betrachten/jhre Substantz/Wesen/ vnd der Meßpriester Meynung vnd fürhaben.

Wann wir von eim Menschen sagen / er seye böß/ so schelten wir an jhme nicht daß jenige / was Gott an jhm erschaffen/vnd jme von demselben verliehen ist / sondern viel mehr die Boßheit seines hertzen/die vom Sathan ist / dadurch auch dz jenige gute/was noch an jhm ist/verkehret vnd verderbet wird.

Was die Meß böß mache.

Gleichermassen / wann wir die Meß straffen/ so verwerffen oder verdammen wir inn deroselben gar nicht das Vatter vnser / die Glaubensartickel / die

Episteln/

Episteln/Evangelia vnnd dergleichen / sondern den Irrthumb vnnd Wahn von der Mittelung vnnd Auffopfferung/vnnd Application oder Zueignung deroselben/ vnnd was sonsten/dem Wort Gottes zu wider/darzu kommen ist.

I. Ob ein Meßpriester/wann er Meß helt/ein Mittler zwischen Gott vnd der Gemeind seye.

HIevon schreibt jhr Rabbi Gabriel Biel folgender massen. In der Meß wirdt vnsere Sache gehandelt vor dem allerhöchsten Richter Christo vnserm Gott / durch den Priester/ als einer Mittelsperson vnd Botten/zwischen dem Bräutigam vnnd der Braut / nemblich zwischen Christo vnnd der Gemeine/welcher der Gemeine Sach verhandelt vnnd außführet/ vnd erlangt jhr mit seinen Gebetten vnd Opffer vielerley Gaaben/jetzt die Bekehrung der Sünder auß Gnaden/bald die Wandelung der Gerechten inn der Gnade/jetzt Rettung wider die Gefahr der Welt/bald Beschützung der Engel/jetzt Bezwingung der Anfechtunge/ bald die Errettung der Seelen auß dem Fegfewer / vnd dergleichen ding mehr. Diß sind seine wort. Auß diesem Wahn kompts her/daß / was sie von Gott zuerlangen begeren / dasselbige sie durch das Ampt der Meß zuerwerben sich vnterstehen. Vñ dise Mittelung oder Vertrettung schreiben die Päpstische Priester nicht jhren Verdiensten/sondern dem priesterlichen Ampt zu. Dann dieweil deß Priesterthumbs Ampt ist/ daß es zwischen Gott vnnd dem Volck Mittele / so haben sie/so bald sie jnen das Priesterthumb zuzueignen angefangen/ auch zugleich vnnd folgends/sich dieses Mittlerampts angemasset. Daß aber eines

Gabriel Biel vom Mittlerampt der Meßpriester.

Der Meßpriester ist ein Mittler zwischen Christo vnd der Gemein.

Priesters Ampt seye/daß Volck bey Gott vertretten/ ist auß dem 5. Capitel der Epistel an die Hebreer genugsam abzunemmen.

Auß der Schrift muß bewiesen werden daß Gott ein solch Priesterthumb eingesetzt habe. Heb. 5. 4.

Was soll aber hierzu ein Christenmensch gedencken oder sagen? Meines erachtens/ nichts anderst/ als daß man billich vnd mit recht von jhnen fordere/ daß sie auß H. Schrifft ein solches erweisen. Dann es steht zum Hebr. im 5. Cap. also geschrieben: Niemandt nimpt jhm selbst die Ehre: Gleich wie auch Christus sich nicht selbst in die Ehre gesetzt hat/ daß er Hoherpriester würde. Fordern demnach wir billich von jhnen Schrifft/ nicht zwar daß sie damit beweisen/ daß sie rechtmessige Priester/ vnnd also Mittler zwischen Gott vnnd der Gemeind seyen: Sondern damit sie vns berichten/ das im newen Testament ein solch eusserlich Priesterthumb verordnet sey/ welches da/ gleich wie das Aaronische vnd deß Gesetzes/ nicht allen Glaubigen gemein/ sondern allein deren eigen seye/ die von den Bischoffen zu opffern gesalbet vnd gewephet werden. Ich will dißmals nicht forschen/ wie der mehrertheil vnter jhnen nach diesem Priesterthumb trachtet/ vnd welcher massen sie darzu befürdert werden.

Davon zwar in der Päpste Decretis viel gelesen wirdt: welches doch sie die Päpste selbst wenig achten/ vnnd dannenhero auch die allergeringsten/ jhres eigenen Willens vnnd Gefallens/ inn die Gemeinschafft deß Priesterlichen Standts auff vnnd annemmen/ welche die Kirchengüter/ die vorzeiten den Armen zum besten verordnet waren/ schändtlich verzehren vnnd durchbringen. Hievon/ sage ich/ mit was fug vnnd recht es geschehe/ fordern wir keine Schrifft/ welches wir thäten/ wann wir das Prie-

sterthumb / so sie jhnen selbst anmassen / für recht erkendten vnd hielten. Allein sollen sie vns berichten / ob auch solches inn der Kirchen deß newen Testaments eyngesetzt / vnd von den heiligen Aposteln seye gebrauchet worden. Solches aber sollen sie vns weder auß den Schrifften der alten Kirchenlehrer / noch auß den Rathschlägen der Bischoffe / noch auß alter langwiriger Gewohnheit / sondern allein / allein sage ich / auß der heiligen vnd canonischen Schrifft beweisen: Als welche allein die Gewissen der Glaubigen / deß Ansehens deß göttlichen Willens / vnnd Verordnung in dieser / wie auch allen andern Sachen / vnsern Glauben betreffendt / versichern vnnd vergewissern können.

Die heilige Schrifft weiß von keinen solchen Priestern.

Wann man nun in heiliger Schrifft nachsucht / was dieselbe von den Kirchendienern / die Gott seiner Kirchen im neuwen Testament gegeben / lehret / wirdt man befinden / daß sie im geringsten keines Priesterthumbs gedencket. Wie ich dann auch anderstwo außführlich erwiesen vnnd dargethan / daß diß Päpstliche Priesterthumb mit keinem Zeugnuß heiliger Schrifft behauptet werden könne / sondern ein lauter Gedicht deß Antichristen seye / dardurch diese letzte Welt mit vnzehlichem Aberglauben bethöret / vnd mit falschem Gottesdienst erfüllet worden. Dahin ich dann den Christlichen Leser / inn diesem Puncten deß Priesterthumbs im newen Testament / will gewiesen haben.

Vvolfgangus Musculus in Loco de Sacerdotio N. Test.

Ob die Bischoffe vnd Eltesten vorzeiten Priester gewesen.

Sie geben für / die Bischoffe vnd Eltesten seyen Priester gewesen. So nun ein Bischoff oder Eltester seyn / so viel heist / als ein Priester seyn: So muß nothwendig ein Priester seyn / auch so viel heissen als Bischoff oder Eltester seyn. Darauß folgt /

daß sie so viel Bischoffe vnd Eltesten / als Priester/ haben: Welches gleichwol niemandt vnter jhnen zugeben wirdt. Dagegen / so es nicht eben eins ist/ ein Bischoff oder Eltester / vnd ein Priester seyn/ so folgt / daß der Priesterliche Orden etwas anderst/ als der Bischoffliche vnnd Eltesten Orden / seyn müsse: dergestalt / daß auch obgedachter Päpstliche

Gabriel Biel Lect. 36.

Lehrer Gabriel Biel außdrücklich sagt: **Ein Meßpriester stehe inn dem höchsten Gradt vnnd Staffel deß Kirchenregiments.** Ist derhalben jhr fürgeben nichtig/ daß die Bischoffe vnd Eltesten vom HERRN Christo zu Priestern verordnet seyen. Wir lesen zwar / daß der Bischoffe vnnd Eltesten Orden oder Standt von Christo eyngesetzt worden/ aber der Priesterlich Orden gar nicht. Darvmb so stehet jhnen zu beweisen / daß der HERR in seiner Kirchen Priester eyngesetzt habe / als er Bischoffe

Ampt der Bischoffe vnd Eltesten.

vnd Eltesten verordnet. Das Ampt eines Bischoffs ist/ daß er in seiner Kirchen ein Auffseher seye/ vnnd aller Glieder deroselben fleissig wahrnemme: welches auch der Eltesten Ampt ist: wie zu sehen Dist. 93.

Act. 20. 28.

Vnd also seynd in einer Kirchen oder Gemeine zugleich viel Bischoffe gewesen/ weil auch viel Eltesten waren. Also haben sich auch die heiligen Apostel selbst Eltesten genennet: 1. Pet. 5. vnd in der 2. vnd 3. Epistel S. Johannis. Daß aber hernach auß den Eltesten einer erwehlet worden / der den andern fürgangen vnd auch fürgezogen worden/ dasselbige/ wie Hieronymus bezeuget/ ist geschehen/ damit Trennung verhütet würde. Diß aber alles gehet die Priester nichts an/ als welche sie keine Bischoffe oder Eltesten/ sie wöllen dann vnverschampt seyn / nennen dörffen.

1. Pet. 5. 1.
2. Ioh. 1.
3. Iohan. 1.

Sie sa-

Sie sagen ferꝛner/ es seyen auch die Apostel vnnd Eltesten/ in den alten Conciliis, den Schrifften der alten Kirchenlehꝛer/ wie auch inn den Kirchenhistorien/ Priester genennet worden / vnd ziehen zu dessen behelff an / den alten Lehrer Epiphanium, die Episteln Cassiodori, den Platinam, Eusebium, vnnd Dionysium.

Ob vnd wie die Apostel/ Bischoffe/ vnd Eltesten/ seyen Priester genennet worden.

Wann aber zwischen jhnen vnd vns der Streitt nur von dem blossen Namen vnnd Wort Priester were/ vnnd nicht viel mehr vom Priesterthumb selbsten/ so hets ein schlechten weg mit diesem jhrem fürgeben: Weiln aber der Streitt vnd Frag nicht vom Namen oder Wort Priester/ sondern vom Päpstlichen Priesterthumb ist/ so stehts jhnen zu beweisen/ daß man zur selben Zeit durch das Priesterthumb eben das jenige verstanden / was man hernach dardurch zuverstehen angefangen hat. In Griechischer Spraach / heist diß Wort einen Diener heiliger Sachen/ nit nur einen solchen/ der zuopffern geweyhet worden/ sondern einen jeden/ der göttlichen Sachen/ dieselben zuverwalten/ fürgesetzt ist: Daher das wort ἱεράτευμα bedeutet die Sorg oder Vorsehung deren Ding/ die Gott den HERRN angehen: Das wort ἱερουργὸς aber den/ der in Göttlichen oder H. Sachen arbeitet. In solchen verstandt nu seynd freylich die Apostel/ die Bischoffe/ die Eltesten/ die Hirten/ vñ Lehꝛer/ auch Priester gewesen/ darvmb/ weil sie von Gott dem Herꝛn/ den göttlichen vnd allerheiligsten Geheimnussen deß Reichs Gottes/ fürgesetzt waren. Daß sie aber in der ersten Kirchen Priester weren geneñet worden/ kan schwerlich erwiesen werden. Es ist aber nit eigentlich vnd schlecht der Streitt vom wort vnd namen/ Priester: sondern diß verneinen wir

ἱερεὺς. ἱεράτευμα. ἱερουργός.

wir standthafftig/daß diß Påpstliche vnd Meßpriesterthumb von Gott eyngesetzt vnnd verordnet seye/ in dem nemblich die Meßpriester/ von einem Weyhbischoff durch die eusserliche Ceremoni der priesterlichen Salbung/die Gewalt vnnd Macht bekommen/ für Lebendige vnd Todten zu opffern/ vnd das Verdienst vnd Leyden Christi / welchen sie nur wöllen zu appliciren vnd zu zueignen. Darauß wir dañ schliessen/daß sie jhr Priesterlich Mitlerampt/dessen sie sich in der Kirchen/als zu jhrem priesterlichem Ampt sonderlich gehörig/ anmassen / nimmermehr darthun oder beweisen können.

II. Ob in der Meß Gott dem Vatter der Leib vnd Blut Christi auffgeopffert werden.

IN dem Meß Canon sagen sie gleich im Anfang also: **Wir bitten dich / barmhertziger Vatter/durch Jesum Christum/deinen Sohn vnsern HERREN / vnterthånig/ vnnd flehen/daß du wöllest annemmen vnnd segnen/ diese + Gaaben / diese + Geschenck/ diese + heilige vnbefleckte Opffer.** Allhie müssen wir besehen/von waserley Opffern sie reden. Sie reden nicht nur von einem/ sondern von vielen Opffern: Können derhalben diese wort inn keinen weg von dem einigen Opffer Christi verstanden werden/ bevorab/weil sie geredt vnnd gesprochen werden/ ehe dann das Brot in den Leib/vnd der Wein ins Blut ist verwandelt worden/welche Verwandlung dann sie jhrer Consecration zuschreiben.

Waß in der Meß durch die Opffer verstanden werde.

So sie dann Brot vnd Wein vnbefleckte Opffer nennen/ so thun sie solches wider die Wort der

Durch diß Opffer kan nicht Brot

Eynsetzung deß heiligen Abendmals. Dann ja der HERRE Christus das Brot vnd Wein nicht Gott seinem Vatter geopffert / sondern seinen Jüngern gegeben / vnd zu einem Sacrament seines Leibs vnd Bluts verordnet hat.

vnd Wein verstanden werden.

Sie ziehen für sich an die Histori deß Melchisedech / welche im ersten Buch Mosis im 14. Cap. beschrieben wirdt / da wir lesen / wie derselbige dem Abraham / als er nach der Schlacht der vier Orientalischen Könige / wider nacher Hauß gezogen / begegnet / vnd demselbigen Brot vnd Wein herfür getragen habe.

Vom Priester Melchisedech Gen. 14. 18.

Allhie vermeynen sie eine Figur vnd Fürbild jres Meßopffers zu finden vnd zu haben: Darvmb / weil der HERRE Christus im 110. Psalmen / ein Priester nach der Ordnung Melchisedech / genennet wirdt.

Sie solten aber billich etwas fleissiger wahrnemmen / daß Melchisedech nicht Gott dem HERRN geopffert / sondern dem Abraham / der von der Schlacht müde war / Brot vnd Wein herfür bracht habe / damit jhn vnd sein Heer zu laben / vnnd daß er solches nicht als ein Priester Gottes / sondern als ein König zu Salem gethan. Vnd heist das wort / welches in Hebreischer spraach gebraucht wirdt / nicht opffern / sondern herfür tragen / herfür geben. Nun lautet der Text klar also: Melchisedech der König von Salem / trug Brot vnd Wein herfür: vnd er war ein Priester Gottes deß Höchsten / vnd segnete jn / vnd sprach: Gesegnet seystu Abraham dem höhesten Gott / der Himmel vnd Erden besitzet.

Melchisedech hat nit Gott dem HErrn Brot geopffert / sondern dem Abraham herfür bracht

Weicht demnach die gemeine lateinische Dolmetschung von dem Hebraischen Text ab / in dem in

deroselben stehet: Erat enim sacerdos, &c. das ist: Dann er war ein Priester deß höhesten. Gleich als wann hiemit Vrsach angezeigt würde/ vmb welcher willen Melchisedech Brot vnd Wein herfür getragen/weil er nemlich ein Priester Gottes gewesen: da er doch solches nicht als ein Priester / sonder als ein König/gethan/ als ein Priester aber/den Abraham gesegnet hat: Seynd also die wort / wie sie im Hebreischen stehen/ Vnd er war ein Priester deß höchsten Gottes/auff die folgende zu ziehen/ Vnd er segnete jhn. Dann Mosis fürhaben ist daselbst beyderley Werck deß Melchisedech/so er dem Abraham erzeigt / nemblich das Königliche vnd das Priesterliche / vnterschiedtlich anzuzeigen: Darvmb sagt er erstlich von jhm / er seye ein König zu Salem gewesen/vnnd hab herfür getragen/dem Abraham entgegen / Brot vnnd Wein: Darnach/ seye er auch ein Priester Gottes deß Höhesten gewesen / vnnd habe als ein Priester den Abraham gesegnet. Derhalben/ hat er/ da er deß Segnens gedencken wöllen / zuvor angezeigt / daß er ein Priester deß Höhesten Gottes gewesen / damit nicht jemandt gedächte / als ob solches von ohngefehr oder leichtfertiger weise geschehen were.

Heb. 7.1. Vnd dahero thut Sanct Paulus inn seiner Epistel an die Hebreer/da er das Priesterthumb Melchisedechs mit dem Priesterthumb CHRisti vergleicht / deß Brots vnnd Weins keine meldung: Deß Segnens aber gedencket er: da er doch in sonders deß Brots vnd Weins hette gedencken sollen/ wann solche herfürtragung Brots vnd Weins / zu dem Priesterthumb Melchisedechs vnnd Christi gehören thete.

Ist dem-

Ist demnach nichts inn dieser Histori Melchisedechs zu finden / daß dem Opffer der Meßpriester fürträglich seyn köndte : Zugeschweigen/daß Brot vnnd Wein zu einem Versöhnopffer / welches sie jhren Messen zuschreiben / gar nichts thun / noch darzu gehören können. Was sie aber hierwider eynwenden / vnnd was darauff vnsere Antwort seye / darvon ist anderstwo Bericht geschehen. Vvolfgangus Musculus in Anticochleo

Es ist zwar bekandt/daß inn den ersten Kirchen gebräuchlich gewesen / daß die Reichen zum Gebrauch deß heiligen Abendtmals Brot vnd Wein/ vnd andere ding/ so den Armen zum Vnterhalt dieneten / zusammen getragen. Dann sie die Armen mit sich zum Tische sitzen liessen/vnd sie also erquickten/welche Mahlzeiten dannenhero Agapæ,das ist/ Liebmahl genennet worden. Davon Tertullianus inn seiner Schutzrede wider die Heyden also schreibet: Vnser Nachtmal gibt sich auß seinem Namen zuerkennen : Dann es wirdt Αγάπη, welches bey den Griechen Lieve heist / genennet: Es koste nun dasselbige so viel als es wölle / so halten wirs für einen Gewinn/ was der Gottseligkeit halben für Kosten auffgewendet wirdt : Dann wir erquicken damit alle armen vnd dürfftigen. Deßgleichen berichtet auch Pontius Paulinus inn seinem Büchlein de Gazophylacio. Opffer der ersten Kirchē beym heiligē Abendtmal. Tertull. in Apologetico

Diese Zusammenschiessung nun/ oder Zusammentragung / wurde eine heilige / Gott wolgefällige Oblaten oder Opffer genannt : Allermassen wie wir in heiliger Schrifft lesen / daß die Stewer/ welche die Philippenser dem Apostel Paulo/durch jhren Diener den Epaphroditum vberschickt / ein süsser Geruch Oblaten. Philip. 4. 18.

Geruch/ ein angenem vnnd Gottgefälliges Opffer genennet wird. Solche Opffer aber geziemen nicht nur etlichen allein/ als den Priestern / sondern allen vnnd jeden Glaubigen: welche gleichwol schon vorlangst die Meßpriester nicht mehr vnter die Armen außzutheilen/ sondern zu jhrer Vnzucht vnd Pracht zuverwenden angefangen haben. Zu dem/ so haben auch die Alten solchen Opffern mit nichten das jenige zugemessen / was diese jhrer Meß zuschreiben thun.

Ferrner sagen sie baldt nach dem Anfang jhres Meßcanons also: **Gedenck HERR deiner Diener vnd Dienerin N. N. vnd aller vmbstehender/ deren Glaub dir bekandt ist/ vnd Andacht bewust/ für welche wir dir auffopffern/ oder welche dir auffopffern diß Lobopffer / für sich vnd alle jhre angehörige/ für die Erlösung jhrer Seelen / für die Hoffnung jhres Heyls vnd Wolfahrt/ vnd bezahlen jhr Gelübd dir/ als dem ewigen lebendigen vnd wahren Gott.** Allhier gedencken sie deß Opffers: Es ist aber dasselbige nicht also gethan/ daß es jhrer Meß eignen könte / oder auch von jhnen allein verrichtet oder geopffert werden solte. Dann das Lobopffer/ davon sie im Canon reden / gebüret allen Glaubigen / dergestalt/ daß solches von allen / so wol in geheim als auch offentlich solle geopffert werden: Welches auch sie selbsten gestehen müssen / in dem sie nicht schlecht sagen/ **Für welche wir dir opffern/** sondern setzen auch hinzu: **Oder welche dir** opffern diß Lobopffer/ für sich vnnd alle jhre Angehörige für die Erlösung jhrer Seelen / für die Hoffnung deß Heyls/ rc. Welches

Das Lob oder Danckopffer ist allen Glaubigen gemein.

dann

dann nichts anders ist / als / Welche dich loben vnd preisen / daß du sie vnd alle jhre Angehörige mit vielen gut vnd Wolthaten vberheufft / jhre Seelen erlöst / vnnd jhnen die Hoffnung deß Heyls gegeben hast: Wiewol der mehrer Theil vnter jhnen dasselbige nicht inn solchem Verstandt redet: Sondern von denen allein verstehet / welche die Meß / deren sie beywohnen / mit Gelt erkaufft haben. Denselben allein schreiben sie solch Lobopffer zu / darvmb weil dasselbige von dem Meßpriester in jrem Namen verricht vnnd geopffert wird / da sie doch im wenigsten an solches gedencken / auch Gott dem HERRN ein Lob vnd Danckopffer zuopffern im geringsten nicht würdig oder geschickt seynd.

Sie thun nun vnd machen gleich was sie wöllen / so ist das bekandt / daß die alten das Abendtmal deß HERRN Eucharistiam, das ist / eine Dancksagung vnd Lobopffer / darvmb genennet haben / weil in demselben die Glaubigen Gott für die Gnad vnd Wolthat jhrer Erlösung / so durch Christum jhnen erworben / offentlich haben Danck zusagen pflegen. Dahin dann auch der HERR gesehen / da er gesprochen: Solches thut zu meiner Gedächtnuß / vnd S. Paulus: So offt jhr von diesem Brot esset / vnd von diesem Kelch trincket / solt jhr deß HERREN Todt verkündigen / biß daß er kompt. Diß Lobopffer aber gehet sonderlich das Volck deß newen Testaments also an / daß dasselbige nun mehr nach dem vollbrachten Opffer vnserer Erlösung / in der Kirchen Christi stetig vnd allezeit vnserm Erlöser vnd Seligmacher solle geopffert werden. Vnnd diß Opffer allein hat jhme Gott fürbehalten / da er die Opffer der Jüden verworffen: Inmassen auß dem 50. Psalmen erscheinet /

Wie die Alten dz Nachtmal eine Dancksagũg genannt.

Psal. 50. 14. scheinet / da der Prophet im Namen Gottes also spricht: Opffere Gott danck / vnd bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Vnd der alte Kirchenlehrer Augustinus, da er diesen Spruch anzeucht / sagt / das Lobopffer seye deß newen Testaments Opffer. Vnd anderstwo sagt er / wie auch Tertullianus, das Lobopffer sey ein reines Opffer / welches GOTT den HERRN / nach Weissagung deß Propheten Malachiæ / von Auffgang der Sonnen / biß zum Nidergang / allenthalben solle geopffert werden.

Augustinus ad Honoratum, de gratia N. Testa. Serm. contra Iudæos cap. 9. & lib. 2. contra literas Petiliani cap. 86. & contra Adversar. Legis & Proph. lib. 1. cap. 20. Tertull. contra Iudæos.

Es gebüret aber auch diß Opffer nicht nur etlichen geschornen vnd gesalbten allein / sondern allen Christen in gemein / welche in erwegung vnd betrachtung jres empfangenen Heyls / Gott dem HERRN dancken / von welchen es auch allein recht kan geopffert werden. Dann zu dem Sünder spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte / vnnd nimmest meinen Bundt inn deinen Mundt? So steht auch geschrieben: Ein Gottloser kan nichts lehren / oder wie die wort eigentlich lauten / in eines Gottlosen Mund kan kein rechtes Lob seyn. Vnd daher haben auch die Meßpriester zu solchem Opffer so wenig lust / sondern haben ein anders gedichtet / welches für das wesentliche Stück der Meß zu halten / vnd von allen / so wol guten als bösen / könne geopffert werden.

Wem diß Lobopffer gebüre.

Psal. 50. 16. Sir. 15. 9.

Vnd diß geben sie damit genugsam zuverstehen / inn dem sie nach verrichter Consecration sprechen: **Wir opffern deiner herrlichen Majestat / von deinen Gaaben vnd Gütern ein + heilig Opffer / ein + reines Opffer / ein + vnbefleckt Opffer / ein heilig + Brot deß ewigen Lebens / vnd Kelch + deß jmmerwehrenden Heyls.** Diß

kan

kan ja von dem jrrdischen Tischbrot vnnd Wein nicht verstanden werden. Dann weder dasselbige Brot ein Brot deß ewigen Lebens / noch derselbe Wein oder Kelch / ein Kelch deß jmmerwehrenden Heyls kan genennet werden. So gebens auch die Meßpriester nicht zu / daß nach der Consecration noch Brot vnd Wein auff dem Altar seyen / sondern streitten / es müsse solches vom HERRN Christo verstanden werden / daß er das Brot deß ewigen Lebens seye: Vnd sagen also / daß sie in der Meß den HErrn Christum selbst opffern.

Sie verstehē durch diß Opffer den Leib Christi.

Widerlegung.

Anfänglich aber / sie sagen gleich was sie wollen / wann sie die offentliche Warheit bekennen wolten / so müsten sie gestehen / daß sie in höchster Warheit in jhrer Meß das jenige keines wegs thun können / was Christus inn seinem letzten Abendtmal weder selbst gethan / noch auch vns zuthun befohlen vnd gestifftet. Nun lese man doch / was Mattheus / Marcus / Lucas / vnnd S. Paulus (dann sonsten hievon inn den vbrigen Schrifften der Evangelisten vnd Apostel nichts zu finden) geschrieben / vnd besehe / ob Christus im H. Abendtmal sein Leib vnd Blut Gott dem Vatter geopffert / vnd ob er vns dasselbige zuthun befohlen. Das Brot hat er gebrochen / hat gedancket / hats seinen Jüngern gegeben / hat gesprochen: Nemmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Also hat er auch den Kelch vnter sie getheilt / vnd gesprochen / Nemmet hin / trincket alle darauß / diß ist der Kelch deß newen Testaments in meinem Blut / das für euch vnnd für viel vergossen wird / zu vergebung der Sünden / vnd hat zum zweytenmal gesagt: Solches thut zu meiner Gedächtnuß.

I. Christus hat im Abendmal weder seinen Leib selbst geopffert / noch denselben vns zu opffern befohlen.

Lieber / was ist doch in diesen worten zu finden / das

da köndte auff die Opfferung deß Leibs vnd Bluts Christi / die in der Meß geschehen solle gezogen werden? Es hat der HERR Christus sein Leib vnnd Blut nicht im Nachtmal / sondern erst folgenden Tags / am Creutz geopffert: Nun hat er vns gar nicht das jenige / so er am Creutz thun würde / sondern allein was er damaln am Tisch inn dem Abendtmal thäte / zu seiner Gedächtnuß / zu thun befohlen. Auß was Vrsachen aber vns das jenige / was Christus inn seinem Abendtmal nicht gethan noch zuthun befohlen / in diesem Handel keines wegs zuthun gebüre / davon mögen sie den alten Kirchenlehrer Cyprianum hören: So man / spricht er / Christum allein hören soll / so sollen wir nicht sehen / was einer / für vns / zu thun vermeynet / sondern / was Christus / der vor allen ist / erstlich gethan: Dann man soll vnnd muß keines Menschen Gewohnheit / sondern allein der Göttlichen Warheit / folgen: In betrachtung / Gott durch den Propheten Esaiam redet / vnd also spricht: Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche lehre / die nichts dann Menschen Gebott seynd. Vnd der HERR im Evangelio: Ihr hebet Gottes Gebott auff vmb ewer Auffsätze willen. Vnd bald darnach spricht Cyprianus weiter: Gottes Rechte vnd den Bundt deß HERRN verkündigen / vnd nicht eben dasselbige thun / was der HERR gethan hat / was ist das anderst / als seine Wort verwerffen / vnd seine Zucht hassen? Nicht leibliche / sondern geistliche Diebstal vnnd Ehebruch begehen / inn dem einer von der Evangelischen Warheit stielt die Wort vnd Werck vnsers HERRN Christi / vnnd die göttliche Werck schwächet vnd verfälschet. Bißher Cyprianus.

Cyprianus lib. 2. Epist. 3

Matth. 15. 9.

Matth. 15. 6.

Psal. 50. 16. 17.

Nach dem sie dann jhr Meßopffer weder auß den Wercken Christi / noch auch auß seiner Stifftung behaupten können / was soll man dann von jhnen anders sagen / als daß sie/ inn dem sie Menschensatzung vnnd Lehr/mit straffbarer Vermessenheit/den Glaubigen in der Kirchen Gottes auffdringen/ deß HERRN Befelch schwächen vnd verfälschen.

Darnach/so ist es vmb die Opfferung deß Leibs vnd Bluts Christi also bewandt/daß solche einmal am Creutz vollnbracht ist/vnd also nicht mehr widerholet werden kan. Dann Christus hat sich einmal auffgeopffert/ist gestorben/vnd wider aufferstanden/ vnd kan hinfurt nicht mehr sterben. So kan auch ein vnblutiges Opffer / kein Opffer Christi seyn zu vergebung vnserer Sünden: davon man lesen mag das 9. Capitel der Epistel an die Hebreer. Dann die Auffopfferung vnnd der Todt Christi seynde einander dermassen verwandt / daß keins ohne das ander kan oder mag verrichtet werden. Darauß folget/ welche den HERRN Christum von newem mit der That auffopffern wöllen/ vnnd dasselbige zu Vergebung der Sünden / daß dieselbigen gleicher gestalt auch jn auff ein newes zu Creutzigen sich vnterstehen. Solches thun zwar jhrer viel/ die jhnen selbst den Sohn Gottes Creutzigen: Den HERRN Christum aber selbsten kan niemandt von neuwem creutzigen/ vnd also auch nicht auffopffern. Dahero kompts auch daß der HERR Christus mit einem Opffer in Ewigkeit hat vollendet / die da geheiliget werden: Weiln nemblich sein Opffer einen blutigen Todt erfordert: Er aber nicht offt/ sondern nur einmal sterben kan: wie S. Paulus zun Hebr. im 9. Capitel lehret.

2. Christus kan nicht von newē geopffert werden.

Heb. 9. 22. 25. 26. 28.

Heb. 6. 6.

Heb. 10. 14.

Heb. 9. 22. 26. 28.

3. Christus kan von niemand als allein durch sich selbst auffgeopffert werden.

Zu dem/ so kan auch Christus von keinem Menschen auffgeopffert werden/ ohn allein von vnd durch sich selbsten: Darumb/ weil er der jenige Mittler ist zwischen Gott vnnd vns. Er hat nicht allein ein Opffer der Versöhnung seyn müssen/ sondern hat auch von niemandt anders/ als von sich selbsten/ als dem obersten Hohenpriester auffgeopffert werden können. Auffgeopffert sage ich: dann ich rede nicht schlecht von einer Hingebung/ wie er von Gott dem Vatter/ von Juda/ von den Jüden vnd Pilato dahin gegeben ist/ sondern von der Auffopfferung/ inn dem er sich selbsten Gott dem Vatter/ als der Hohepriester/ Mittler vnd Versöhner geopffert hat.

4. Das Opffer ist nicht mehr dann der es opffert.

So kan auch inn keinerley weg das Opffer besser oder höher seyn/ als der da opffert/ es kan auch dasselbige Gott nicht angenemmer seyn als derselbige: Welches gleichwol seyn müste/ wann der Priester in seiner Meß den HERRN Christum opfferte. Das Opffer gefelt Gott von wegen deß/ der es opffert/ wann jm derselbige nicht gefelt/ so wird jhme gewißlich auch das Opffer nicht gefallen können. Das Opffer Abels hat jhm gefallen/ wegen der Person/ die es geopffert/ dagegen deß Cains Opffer hat jhm mißfallen/ weil jhme die Person Cains nicht gefallen. Also gefelt Gott dem Vatter das Opffer Christi/ nemblich sein inn Todt gegebener Leib/ vnd sein am Creutz vergossen Blut/ sein deß HERRN Christi selbst Person halben/ der es geopffert hat/ welcher ist sein eingeborner eingeliebter Sohn/ vmb welches willen jhme sein Opffer dermassen lieb vnnd angenemb/ auch gantz kräfftig ist/ das gantze menschliche Geschlecht zu erlösen.

Auß diesen Gründen/ welche richtig vnnd klar

seynd/

seynd/ erscheinet genugsam / daß es vnmüglich/ daß Christus von newem solte geopffert werden können.

Jetzt müssen wir auch besehen ob es vonnöten/ daß offtmals geopffert werde. Wiewol/ in dem erwiesen/ daß es nicht müglich/ zugleich auch dargethan ist/ daß es gar nicht von nöthen / daß er wider geopffert werde. Dann was nöthig zuthun ist / wo es nicht geschehen kan/ das ist auch vmb sonst vnd vergeblich (ich rede von solchen dingen/ die wir thun sollen) von nöthen. Doch will ich auch mit einem besondern Grundt darthun vnd erklären/ daß es gar nicht von nöthen/ daß Christus offt geopffert werde. 5. Es ist nicht von nöthen/ daß Christus von newen geopffert werde.

Das Opffer Christi für vnsere Sünden/ ist einmal vollbracht vnd geschehen/ vnnd durch dasselbige seynd vns vnsere Sünden verziehen. Dañ also sagt er selbst: Welchs für euch vñ für viel vergossen wird/ zuvergebung der Sünden. Darauß folgt/ daß nach dem wir einmal die vergebung der Sünden erlangt/ nicht von nöthen sey/ daß das Opffer Christi widerholet werde. Hieher gehört/ was wir zun Hebreern im 10. Cap. lesen: Wo aber / spricht der Apostel/ derselbigẽ/ nemlich der Sünden Vergeltung ist/ da ist kein Opffer mehr für die Sünde. Dieser Spruch ist dermassen gewiß vnnd offenbar/ daß er keines fernern beweiß mehr bedarff/ Gott geb/ was auch die Widersacher darwider beybringen mögen. Dañ es mit dem Opffer Christi solche gestalt vnd gelegenheit hat/ daß er nach dem es einmal geschehen / beyde das Werck der Erlösung vnd Versöhnung vollendet hat/ vnnd deßwegen keine Vrsach vorhanden / vmb welcher willen es solte widerholet werden / nach dem es vns einmal die Vergebung der Sünden erworben vnd erlangt hat. Warumb. Heb. 10. 18.

Daß aber vns dieselbige durch das Blut deß newen vnd ewigen Testaments erworben seye/das lehret gemeldter Apostel ferrner/da er sagt: Es bezeuget
Heb.10.15. vns aber deß auch der heilige Geist: Nach dem er zuvor gesagt: Das ist das newe Testament/daß ich jhnen machen will/nach disen Tagen/spricht der HErr/ Ich will mein Gesetz in jhr Hertz geben/vnnd in jhre Sinne will ich es schreiben/ vnd jhrer Sünde vnnd jhrer Vngerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken. Daß diß vom newen Testament gesagt seye/ ist auß
Ierem.31.33. dem 31. Cap. Jeremię bekandt: Darauß dann erwiesen wird/ daß Gott seiner Glaubigen/ die er deß newen Testaments genossen hat seyn wöllen/ Sünden nicht mehr gedencken wölle. Vnd diese Gnade
Heb.10.14. bestetiget der Apostel gantz fleissig/ mit der Krafft vnd Würdigkeit deß Opffers Christi/ welches ein mal am Creutz vollbracht/in Ewigkeit vollendet hat/
Heb.10.10. 11. die da geheiliget werden. Jn welchem willen/ sagt er/ wir sind geheiliget/ einmal geschehen durch das Opffer deß Leibs Jesu Christi. Vnd ein jeglicher Priester ist eyngesetzt/ daß er alle Tage Gottesdienst pflege/ vnnd offtmals einerley Opffer thue/ welche nimmermehr können die Sünde abnemmen. Dieser aber/ da er hat ein Opffer für die Sünde geopffert/das ewiglich gilt/sitzt er nun zur Rechten Gottes/ vnd wartet hinfurt/biß daß seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt werden: Dann mit einem Opffer hat er inn Ewigkeit vollendet/ die geheiliget werden. Hierauß nun führet er diese Vermahnung/ vnnd sagt ferrner: So wir dann nun haben/ lieben
Heb.10.19. 20.21.22.23. Brüder/die Freudigkeit zum Eyngang in das heilige/durch das Blut Jesu: Welchen er vns zubereitet hat zum newen vnd lebendigen Weg/ durch den

Vor-

Vorhang/das ist/durch sein Fleisch/vnnd haben einen Hohenpriester vber das Hauß Gottes/ so lasset vns hinzu gehen/mit warhafftigem Hertzen/ in völligem Glauben/besprengt inn vnsern Hertzen/vnnd loß von dem bösen Gewissen/vnd gewaschen am Leibe mit reinem Wasser/vnd lasset vns halten an der Bekandtnuß der Hoffnung vnnd nicht wancken: Dann er ist trew/ der sie verheissen hat/rc. Ist derhalben gewiß/ vnd auß jetztgemeldten worten offenbar/ daß im newen Testament die Vergebung der Sünden seye/vnd daß der Glaubigen Gewissen gereinigt seyen/durch das einige Opffer deß Leibs Christi/ein mal geschehen/vnd wir durch dasselbige haben einen freyen Eyngang in das Heilige biß zum Thron der Gnaden.

Schliesse demnach/ daß im newen Testament keine Vrsach seye/vmb deren willen der Leib vnd das Blut Christi widervmb/ vnnd offtmal/ für vnsere Sünden solten geopffert werden müssen: Sintemal durch sein einiges Opffer/ein mal am Creutz geschehen/vns/die wir glauben in das Blut deß newen Testaments/erworben ist Vergebung der Sünden/ die vollendung der Heiligen/die Reinigung vnserer Gewissen/vnd die Macht vnd Freyheit in das Heilige/ zum Thron der Gnaden/ mit Freudigkeit eynzugehen.

Hieher gehöret/ was der alte Lehrer Chrysostomus vber das 10. Capitel an die Hebreer mit folgenden worten schreibet: Gleich wie eine Artzney/ wann sie also kräfftig ist/ daß sie einmal gebraucht/ die Kranckheit wegnimpt/ nicht widervmb darff gebraucht werden: Sonsten gebe sie zu erkennen/ daß sie vnkräfftig were/ wann sie offt müste gebraucht (Gleichnuß Chrysostomi.)

 werden:

werden: Eben also verhelt sichs auch mit diesem Opffer Christi. Die Opffer deß alten Testaments wurden täglich widerholet/darvmb/weil sie vnkräfftig waren: Aber das Opffer Christi/ einmal geschehen/ hat ein vollkommen Heyl gebracht/ daß also nicht vonnöthen ist/ dasselbige täglich/ wie der Gegentheil fürgibt/ durch Opfferung zur Vergebung der Sünden/zu widerholen.

Hierwider wenden die Widersacher ein/ was sie vermeynen zu erhaltung dieses jhres Opffers dienlich seyn/ damit sie also jhren grossen Gewinn vnnd Krämerey erhalten mögen. Jch rede von denen/die ohne scham vnd schew mit jhren Messen in der Kirchen Gottes Krämerey treiben. Dann mir wol bewust/ daß jhrer viel seynd/ die auß einem vnwissenden Eyfer/vermeynen/ wann sie die Meß vertheidigen/ so vertheidigen sie das fürnembste Hauptstück der Christlichen Religion/ deren Augen wölle Gott erleuchten/daß sie die Warheit erkennen/vnd für die Lügen zustreiten auffhören.

Gegenwürff der Päpstler. 1. Der Priester Ampt sey opffern. Heb. 5.1.

Erstlich/sagen sie/es sey je vnd allweg der Priester Ampt gewesen/daß sie für die Sünden deß Volcks opffern: vermög deß Spruchs: Ein jeglicher Hoherpriester/der auß den Menschen genommen wird/ der wird gesetzt/für die Menschen/ gegen Gott/ auff daß er opffere/Gaaben vnd Opffer/für die Sünde/ der da köndte mitleiden/vber die da vnwissend seynd/ vnnd jrren/nach dem er auch selbst vmbgeben ist mit Schwachheit: Darvmb muß er auch/gleich wie für das Volck/ also auch für sich selbst/ opffern für die Sünde.

Antwort. Solch opffern gehört ins alte Testament.

Hierauff geben wir zur Antwort/ Dieser Spruch redet von dem Hohenpriester deß alten Testaments/vñ den Opffern deß Gesetzs/vnd kan demnach

nach mit nichten auff das newe Testament / oder ei-
niges Geschlecht der Priester / welches nicht auß-
drücklich von Gott verordnet ist / gezogen werden.
Die Priester im Gesetz haben ja für die Sünde deß
Volcks geopffert: Es haben aber jhre Opffer die Heb. 10. 4.
Sünden nicht hinweggenommen / sie reinigten auch
nicht die Gewissen deren / die da opfferten / welches Heb. 9. 14.
allein dem Opffer Christi eignet. Was gehet aber
diß die Zeit deß newen Testaments an / in welchem /
durch das einige Opffer Christi / vnsere Sünden al-
so getilget werden / daß kein ferrner Opffer mehr für
die Sünden von nöthen ist.

Darnach ziehen sie auch den Spruch Malachiæ 2.
im 1. Cap. an: Jch habe kein gefallen an euch / spricht Malach. 1. 11
der HErr Zebaoth / vnd das Speißopffer von ew-
ren Händen ist mir nicht angenem. Aber vom Auff-
gang der Sonnen biß zum Nidergang soll mein
Name herrlich werden vnter den Heyden / vnnd an
allen Orten soll meinem Namen geräuchert / vnnd
ein rein Speißopffer geopffert werden. Allhie / sa- Malachias habe vom Meßopffer geweissagt.
gen sie / hat der Prophet geweissagt / daß die Opffer
deß Gesetzs auffhören / vnd im newen Gesetz ein an-
ders Opffer werde eyngesetzt werden / nemblich deß
Leibs Christi / welcher an allen Orten inn der Meß
als ein reines Opffer / geopffert werde.

Antwort: Erstlich / dieser Spruch weissaget nichts Antwort.
von einem künfftigen Opffer deß newen Testa- 1.
ments / sondern strafft die Priester vnter dem Gesetz / Diser spruch ist den Meßpriestern zu wider.
an denen Gott ein mißfallen hatte / jhrer grossen La-
ster halben / vnnd sagt / daß jhre Opffer Gott dem
HErrn nicht angenem seyen / darvmb / weil er an
jhnen kein gefallen hatte: Daß also dieser Spruch
mehr zur Verwerffung / als Ruhm der Meßpriester
dienet /

dienet / als deren Opffer / wann sie gleich / wie die Opffer deß Gesetzs / von Gott eyngesetzt weren / doch für Gottes Angesicht wenig / ja gar nichts gülten / noch jhm angenem weren / vnnd nimpt mich groß wunder / was sie doch im̃er gedencken / wann sie diesen Spruch zu behauptung jhres Opffers anziehen / da Gott außdrücklich sagt: Ich habe kein gefallen an euch / vnnd das Opffer von ewern Händen ist mir nicht angenem. Derhalben so nimpt Gott deren Opffer nicht an / deren Person / jhm nicht angenem ist. Er hatte kein gefallen an der Jüden Opffer: Warvmb das? Weil sie nicht vmb Gottes / sondern allein vmb jhres Gewinns willen / sich solcher Opffer beflieſſen. Lieber besiehe heutigs Tags deß gantzen Priesterlichen Ordens Wesen / vnd bedenck wie viel deren seyen / die nur jres Bauchs vnd Müssiggangs halben opffern.

Außflucht. Sie wenden aber ein: Wann gleich wir Gott nicht gefällig weren / so ist jhm doch das Opffer / welches wir opffern / angenem / nemblich der Leib vnnd das Blut Christi / das ist / Christus selbsten. Ach jhr arme Leut / wie wann Gott zu euch spreche / Christum meinen Sohn kenne ich wol: Wer seydt aber jhr? Er hat sich selbst für die Sünde deß Volcks mir auffgeopffert / wer erforderts von euch / daß jr jhn wider vnd auff ein newes opffert?

2. Der Prophet redet nit vom Meß / sondern vom Lob vnd Danckopffer.

Darnach / wann dieser Spruch Malachiæ von dem Meßopffer zuverstehen / so muß man zur zeit deß Propheten schon Meß gehalten haben / vnnd dasselbige an allen orten. Sagt jhr dann / der Prophet hab diß geredt nicht von gegenwertiger / sondern von zukünfftiger zeit / welches doch der Warheit nit gemäß ist / so muß folgen / daß nach Christi Geburt

heutiges Tags an allen orten von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang Meß gehalten werde/ welches doch noch zur Zeit nicht geschehen/ auch biß an jüngsten Tag nicht geschehen wird. Es wird aber dieser Spruch recht von dem Lobopffer verstanden/ mit welchem der Name Gottes an allen orten von allen Außerwehlten gepriesen wird.

Ferrner / sagen sie/ steht bey demselben Prophe- 3.
ten im dritten Capitel geschrieben: Er wird die Kin- Malach. 3. 3.
der Levi reinigen vnd läutern/ wie Goldt vnd Silber: Dann werden sie dem HERRN bringen Speiß-opffer in Gerechtigkeit/ vnd wird dem HERRN wolgefallen das Speißopffer Juda vnnd Jerusalem/ wie vorhin vnd vor langen Jahren. Siehe da/ sprechen sie / der HERR hat die Evangelische Priester gereiniget/ daß sie opffern nicht im Blut/ sondern in Gerechtigkeit/ das ist die Dancksagung.

Gott verheisse durch Malachiam die Priester zu reinigen/ daß sie opffern in Gerechtigkeit.

Antwort: Es redt allhie der Prophet von keinen andern Priestern / als denen vnter dem Gesetz: Inmassen er gleich anfangs lehret / da er außdrücklich der Kinder Levi gedencket. Ist demnach ein gezwungene falsche Gloß / daß sie diesen Spruch auff die Evangelische Priester deuten vnd ziehen. Dann es dräwet Gott den Priestern vnterm Gesetz/ daß er sie reinigen vnnd läutern wölle/ das ist die Gottlosen vnter jhnen wegnemmen vnd abschaffen/ gleich wie man durchs Fewer den Vnflat vom Silber pflegt zu fegen vnd dasselbige zu läutern/ damit / wann solche abgeschafft seyen / die vberigen desto reiner opffern mögen. Redet demnach der Prophet gar nicht von einer Veränderung der Opffer vnter dem Gesetz/ sondern allein von Reinigung vnd Säuberung der Priester. Daß er aber sagt: Dann werden sie dem

Antwort. 1. Der Prophet redet von Priestern im alten Testament.

2. Redet nit von einem newen Opffer/ sondern von Reinigung der Priester.

dem HERREN bringen Speißopffer in Gerechtigkeit: Damit schleust er mit nichten die Opffer vnter dem Gesetz auß/weil dieselbige blutige Opffer seyen: Sondern er weissaget/es werde geschehen/daß dieselbige Opffer mit mehrer Andacht vnd reiner/dann zuvor geschehen/werden verrichtet werden. Wann aber das Opffer der Gerechtigkeit/so viel seyn vnnd heissen solte/als das Meßopffer/so muste auch der König David zu seiner Zeit den Juden Meß zuhalten befohlen haben/da er im 4. Psalm sagt: Opffere Gerechtigkeit. In dem aber der Prophet hinzu setzt/wie vorhin vnd vor langen Jahren: Wird ja freylich damit genugsam angezeigt/daß diß nicht von einem Opffer deß newen Testaments/welches in der Meß geschehen solle/zuverstehen seye/wir wöllen dann sagen/daß man auch vorhin vnd vor langem Jahren/vor deß Propheten zeiten im alten Testament Meß gehalten habe. Der alte Lehrer Tertullianus versteht diesen Spruch von dem Lobopffer.

3. Nicht von einem andern Opffer/sondern/daß sie mit besserer Andacht vnd Gottseligkeit opffern werden.

Psal. 4. 6.

Tertull. contra Iudæos: & lib. 3. contra Marcionem.

Vber diß/werffen sie vns auch für den Spruch deß Propheten Daniels im 12. Cap. von der zeit an/wann das tägliche Opffer abgethan/vnd ein Grewel der Verwüstung dargesetzt wird/sind tausendt/zwey hundert vñ neuntzig jahr. Das tägliche Opffer/sprechen sie/ist die Meß/welches in die vier jahrlang/vor der ankunfft deß Grewels/das ist/deß Widerchrists/in gemein auffhören werde/wann nemblich die Kirchen werden verwüstet seyn. Darauß dañ folge/daß die/so in sonderbaren Kirchen diß täglich Opffer der Meß abschaffen oder auffhören machen/deß Antichrists Vorläuffer seyen. Darauff ist die Antwort: Das tägliche Opffer war vnter dem Gesetz/dz Morgen vñ Abendtopffer/welches vor der Zerstörung der

4. Daniel. 12. 11 Daniel habe von der Meß geweissagt.

Antwort. 1. Redet von den Abendt vnd Morgenopffern deß

Stadt

Stadt Jerusalem ist abgethan vnnd auffgehaben worden. Den Grewel der Verwüstung erkläret Hieronymus folgender gestalt: Man kan/spricht er/dardurch schlecht den Antichristen verstehen / oder deß Keysers Bildnuß / welches Pilatus in dem Tempel gesetzt/oder deß Keysers Hadriani Bild/welches biß auff den heutigen Tag inn dem Allerheiligsten selbst gestanden. Auch heist nach der alten Schrifft/der Grewel/einen Götzen oder Abgott: vnd darvmb wird hinzugesetzt das wort/ Verwüstung/weil in dem verwüsten vnd zerstörten Tempel solcher Götz gesetzet ist. So vil Hieronymus. Chrysostomus aber schreibt/ Es habe der HErr Christus die Juden in den Propheten Daniel gewiesen: vnd habe durch den Grewel verstanden das Bild dessen / welcher die Stadt zerstören würde: Nach welcher/ wie auch deß Tempels Zerstörung / er dasselbig hinein gesetzet: dahero ers auch eine Verwüstung genennet habe. Es haltens aber andere dafür / der Prophet redt von deren Verwüstung deß Tempels/die durch den König Antiochum geschehen/vnd in die vierthalb Jahr gewehret hat / wie wir hievon im ersten Buch der Maccabeer im 1.2.3. vnd 4. Capitel/ zu lesen haben. Vnd von diesem Greuwel der Verwüstung habe Christus Matth. am 24. geredt/ wie ich hievon anderstwo ferrner berichtet. Können derhalben vnsere Widersacher nichts auß diesem Spruch zu vertheidigung jhres Meßopffers bey bringen.

alten Testaments.

Hieronymus super Matth. cap. 24.

2. Wz durch den Grewel der Verwüstung verstanden werde.

Chrysostomus.

Musculus in Comment. super Matth.

Letzlichen / ziehen sie auch der Altvätter Schrifften an / die nach gewohnheit jhrer Zeiten das heilige Abendtmal ein Opffer deß Leibs Christi genennet haben. Es haben aber dieselbe weder von der Päpstischen Meß / noch auch eigentlich / sondern figürlich geredt/

5. Beweisen die Meß auß dē alten Kirchenlehrern.

Antwort.

Die Altē haben dz Abendmal ein Opffer genennt vnd wie.

geredt/wann sie das jenige ein Opffer genennet/das doch kein Opffer/ sondern eine Widergedächtnuß deß einigen Opffers Christi ist. Also sagt Chrysomus vber die Epistel an die Hebreer: Wie dann? Opffern nicht auch wir täglich? Ja wir opffern zwar/aber wir begehen eine Widergedächtnuß seines Todts. Vnd abermal: Diß Opffer ist einig / vnnd nicht vielfaltig: wie ist es einig vnd nicht vielfaltig? Also / weil es nur einmal geopffert ist: Jenes ist ins Allerheiligste eyngetragen/diß aber ist jenes Fürbild. Vnd baldt hernach: Diß geschicht zur Widergedächtuuß jenes/das dazumal geschehen ist: Dann/ er sagt/ Solches thut zu meiner Gedächtnuß. Wir thun kein ander Opffer / wie der Hohepriester/ sondern thun allezeit einerley / ja wir begehen viel mehr eine Widergedächtnuß deß Opffers. Diß seynd seine eigene wort. In welchen er klärlich lehret / daß das jenige/so vns der HERR zuthun befohlen/nicht eigentlich ein Opffer / sondern eine Gedächtnuß deß einigen Opffers seye.

Chrysost. serm.17.in Ep.ad Heb.

Diesem nach können wirs den Widersachern nicht zugeben oder gut heissen / daß sie jhre Meß dergestalt ein Opffer deß Leibs vnd Bluts Christi nennen/das solches von dem heiligen Abendtmal nicht gesagt werden kan: wie auch daß sie deroselben ein solches Opffer zuschreiben / welches für die Lebendigen vnd Todten/ zur Vergebung der Sünden/ verrichtet werde. Last vns aber ferrner fortschreiten.

III. Ob durch die Meß / von Gott dem HERREN allerley Güter/vnd die Vergebung der Sünden/ sampt dem gantzen Verdienst / deß Todts Christi/ außgetheilet werden.

Es schrei-

Es schreibet hievon Gabriel Biel also: Fleissig ist zu mercken/daß ein Priester/Ampts halben/der Gemeinde Bott vnd Gesandter ist/ an Gott den HErrn: Derhalben kan er auch/wañ er das Opffer inn der Person der Gemeind opffert/ desselbigen Frucht vñ Krafft einem/ oder etlichen insonderheit/appliciren vnd zueignen: Dañ diesen Gewalt hat er in seiner Ordination vnd Weyhung empfangen/da in Vbergebung Brots vnd deß Kelchs/ zu jhme ist gesagt worden: Nim hin den Gewalt/ für die Lebendigen vñ Todten zuopffern. Darvmb ist seines Ampts / nicht nur das Gebett vnd Opffer der Kirchen/in jhrem Namen Gott auffzuopffern/ sondern er kan auch / als ein solcher / der den höchsten Standt in der Kirchen hat/ Krafft seines Priesterlichen Ordens / die Frucht deß Opffers / vnnd der Auffopfferung/ seines Gefallens außtheilen. Vnd weiter sagt er: Nach dem diß recht verstanden / ist auch folgends wahrzunemmen/ daß man wol sagen könne/daß die Krafft der Meß einem auff dreyerley weg zu gut komme: Nemblich specialissimè, generalissimè,& specialiter : das ist/dem Priester selbst/ der gantzen Gemeine / vnd einem auß deroselben insonderheit.

Gabr Biel Lect. 26. Papistē lehren/der Meßpriester könne das Opffer Christi appliciren/ vnd außtheilen.

Wie die Meß den Leuten zu gut komme.

Dann erstlich nutzet die Meß sonderlich vnd für allen andern / dem/ der sie thut oder helt / wann er sie anderst recht vñ würdiglich helt: Dañ sie nutzet demselben/als ein Verdienst deß ewigen Lebens / vnnd thätliche oder würckliche Belohnung / von wegen seiner sonderlichen Liebe / die er zu Gott trägt / auß welcher er Meß halten will/vnd dasselbige vmb Gottes willen/der vber alles zu lieben. Diese Frucht kan er andern nicht zueignen: dann ob gleich einer einem

1. Dem Priester.

andern die erste Gnad oder die Vermehrung d Gnaden verdienen kan / so kan doch keiner einem andern die wesentliche vnd thätliche Belohnung verdienen: dann dieselbe gehet vnnd folget auff einer jedwedern Person eigen Verdienst / vermög deß Spruchs: Ihre Werck folgen jhnen nach.

2. Der gantzen Gemein.

In gemein aber nutzet sie der gantzen Kirchen oder Gemeine: vnd von diesem Nutz vnd Krafft/soll der Priester niemandt außschliessen / wer nur ein Glied der Gemeine ist.

3. Dem insonderheit/ für welchen sie gehalten wird.

Fürs dritte kompt sie auch insonderheit dem jenigen zu gut/dem sie durch den Meßpriester sonderlich applicirt vnnd zugeeignet wirdt: Vnd so viel diese Krafft belangt/ seynd deroselben als Mitteldíng zugeordnet / sonderbare Gebett vnd Collecten/ für vnterschiedliche Personen/vnd vnterschiedtliche Dinge zu erlangen / wie auch vnterschiedliche Aempter / für die Lebenden vnd Verstorbenen/vnd solches von der Kirchen/welche/nach dem sie den Geist jhres Bräutigams hat/in Anordnung dieser Sachen / nicht jrren kan. Solche Verordnung aber were vmbsonst vnnd vergeblich / wann sie allen ohne Vnterscheidt Nutz vnnd Heylsam were. Was derhalben diese dritte weise anlangt / so ist deroselben application auch vnterweilen vmbschrieben / auß Verordnung der Kirchen /welche inn vnterschiedtlichen Gemeinden auch vnterschiedliche Priester als Pfarrer verordnet hat/ die jre Kirchen zuversehen/ vnd insonderheit für jre Pfarrkinder/beyde die Lebendigen vñ Todten/ Meß zu halten/schuldig seynd. Also werden auch in vnterschiedlichen Collegiis, Gefällen vnnd Pfründen/vnterschiedliche Priester verordnet/die insonderheit für die/so sie gestifftet/ Meß halten/ wie auch für

die/

die / denen sie jhrer Stifftung halben verpflichtet seyndt / deßgleichen für die / denen sie natürlichen Rechtens vnd Danckbarkeit wegen verwandt seynd / als für jhre Eltern / Gutthäter / vnd die jhnen geistliche oder leibliche Gutthaten erzeigen. Wo aber kein solche Verpflichtung fürhanden / stehts in deß Priesters Willkühr / welchen er nach dieser dritten Weise die Meß appliciren vnd zueignen will / einem allein / oder vielen / vnd denselben entweder auff gleiche oder vngleiche vnd vnterschiedtliche Weise / nach den vnterschiedlichen Ständen. Wieviel aber darvon diesem oder jenem / in diesem oder jenem Standt eigene vnd gebüre / das ist dem allein bekandt / der diß Ampt eyngesetzt / vnd in dem selben dem Vatter für alle geopffert wirdt / der auch nach deß Priesters Verordnung die Frucht der Meß außtheilet.

Vnd in folgender Lection schreibt er / Es hindere an solcher Application vnnd Zueignung / deß Priesters Boßheit / wie auch desselbigen Verbannung oder Entsetzung / nichts. Dann solche Ding alle heben die Krafft deß Opffers / welche es von wegen dieses eusserlichen Wercks hat / gar nicht auff. Dann was diese Krafft anlangt / so hat diß Opffer solche Krafft vnd Wirckung nicht von der Frombkeit deß Priesters / sondern auß der Eynsetzung vnnd Stifftung Christi / vnd dem Verdienst der Kirchen / deren Bott vnd Gesandter der Meßpriester ist. Bißhero Gabriel Biel. Gabriel Biel Lect. 27.

Hierauff antworten wir kürtzlich also. Erstlich / stehet jhnen zubeweisen / wo doch diß Ampt (wie sie reden) Christum Gott dem Vatter zuopffern / vnnd den Verdienst seines Todts sampt allerley Gütern / nach deß Priesters Willkühr / zu appliciren vnnd zu I. Antwort vnd Widerlegung dieser vermeynten Application der Meß.

1. zueignen / welches dann das höchste Ampt inn der Kirchen seye / Wo / sage ich / solches vom HERREN Christo oder den heiligen Aposteln eyngesetzt vnnd verordnet worden. Darnach / sollen sie vns auch berichten / wie ein Opffer könne verdienstlich seyn / vnnd ex opere operato, von wegen deß eusserlichen Wercks die Vergebung der Sünde vnnd Gottes Genad verdienen / welches doch weder von Christo eyngesetzt / noch von den Aposteln verordnet worden. Dann die gantze heilige Schrifft weiß nicht mehr / als von einem eintzigen verdienstlichen Opffer / dadurch wir Genad / Vergebung der Sünden / vnnd ewiges Heyl erlangen: Nemblich das jenige / so am Stammen deß Creutzs ist geleistet vnd auffgeopffert worden.

Diß Ampt ist niergendt befohlen.

2.
Ein solch Opffer so nit eyngesetzt / kan nichts verdienen.

3. Zum dritten / so leicht sie sagen / daß ein Priester seines Gefallens / die Genad vnnd Krafft deß Opffers Christi / welchen er wölle / appliciren vnd zueignen könne / eben so leicht kan auch solches verworffen werden. Dann der Kirchendiener gibt vnd theilet auß das Wort vnd die sacramentliche Genadenzeichen: Christus der HERR aber zueignet selbst seine Genad vnd Krafft / welchen er will.

Ein Kirchendiener kan die himlische Güter nicht außtheilen.

4. Daß sie auch fürs vierdte sagen / diß Opffer habe seine Krafft auß vnd vom Verdienst der Kirchen / daß wird dem Verdienst Christi zu nahe vnd zur Schmach vnnd Vnehr geredt. Dann der gantze Verdienst / nicht nur der Erlösung vnnd Versöhnung / so am Creutz erworben ist / sondern auch desselbigen Application vnnd Zueigung / eignet vnnd gebüret allein dem HERRN Christo / vnd nicht der Kirchen. Die Kirch ist erlöset worden / darvmb gebüret jhr die Ehre deß Verdiensts in diesem Handel gar nicht / sondern die Dancksagung. Dann die Ehre deß Verdiensts kan

Gereicht dem Verdienst Christi zuschmach

kein

kein Mensch mit dem HERRN Christo gemein haben. Laßt vns aber auch die weise solcher Application vmb etwas erwegen. Erstlich / eignet jhme selbst der Priester wegen deß eusserlichen Wercks den Verdienst deß ewigen Lebens zu / vnnd das thut er specialissimè, wie sie reden / das ist / gar für sich allein. Dann die ordentliche Liebe / sagen sie / hebt an jhr selbsten an / nach dem gemeinen Spruch: 5. Die weise solcher Application ist falsch. 1. Wie jhm selbst der Priester das Meßopffer applicire.

Si fueris quarum divisor particularum,
Hanc discas artem, meliorem des tibi partem.

Das ist:

Wann du was außzutheilen hast /
So solt du die Kunst lehrnen fast:
Daß du dich selber nicht versäumbst /
Sondern dir als das best eynräumbst.

Ist dem also / wer wolte sich dann nicht verwundern / wie es müglich seyn könne / daß solche verlohren vnd verdampt werden / die jhnen selbst in einer halben Stunden / das ewige Leben / durch Meß halten appliciren vnd zueignen können? Warzu dient aber das was Gabriel Biel hinzusetzt: Wann er allein recht vnnd würdiglich celebrirt oder Meß helt? Da doch dieser Verdienst / wie sie selbsten sagen / nicht in der Würdigkeit deß Meßhalters / sondern in Stifftung Christi vnd dem Verdienst der Kirchen bestehet / vnnd durch deß Priesters Boßheit vnd Gottlosigkeit nicht verhindert werden kan. Wann er jhm selbst das Verdienst deß ewigen Lebens appliciren soll / so ist viel daran gelegen / daß er recht Meß halte: Wann er aber andern / weiß nicht was für eine Genad / zueignen soll / ist wenig daran gelegen. Nutzet dann die Krafft deß eusserlichen Wercks nichts / wann ers für sich selbsten thut / vnd nutzet dagegen / Antwort.

wann ers für andere thut / ob ers gleich vnwürdig vnd nicht recht thut? Verhelt sichs mit diesem werck also/ wie kan dann dieses Verdiensts / der Priester/ der für sich selbst opffert/ gewiß seyn? Dieweil er nimmer gewiß wissen kan / ob er auch recht vnnd würdig celebrire vnd Meß halte.

2. Wie ers in gemein der Kirchen applicire.

Darnach/ so eignet er auch in gemein die Krafft der Meß allen Gliedern der Kirchen zu. Solcher Application aber achtet man nicht so hoch: weil sie nicht sonderlich der Küchen eynträgt. Es ist nur ein blosser Schein / dardurch die Würdigkeit deß priesterlichen Ampts zuerheben / erdacht / daß sie nemblich / für alle Christen/ beyde Lebendigen vnnd Todten / zuopffern / vnnd den Verdienst deß Opffers Christi allen zuzueignen / Macht vnnd Gewalt haben. Zu mehrerm Gewinn dienet das / daß sie sonderlich für die Stiffter jhrer Pfründen / für jhre Gutthäter/ für jre Eltern/ Verwandten vnd Freunde/ vnnd für die jenigen / so die Meß von jhnen vmb Geldt erkaufft haben / den HERRN Christum opffern/ vnd jhnen die Krafft der Meß appliciren vnd zueignen. Dannenhero ist entstanden die grosse Anzahl/ der privat vnnd winckel Messen / der Meßpriester/ der Pfründen/ vnd der Stifftungen. Dahero ist auch kommen/ daß die jenigen/ so durch Rauben/ Wuchern/ oder durch andere vngebürliche Mittel Reich worden seynd/ so bald sie/ wann sich jr Todt herbey nahet / eine Beschwerung jhres Gewissens empfinden / vnd sich für dem hellischen Fewer fürchten / zu den Messen jhre Zuflucht nemmen / gewisse Messen stifften/ wie sie reden/ vnnd sie mit jährlichen stattlichen Gefällen versehen/ vnd begaaben. Dahero ist auch die schändtliche Krämerey entstanden/ in

Antwort.

dem

dem sie auch nach der Begräbnuß / den Verstorbenen / vmb ein gewiß Geldt / so viel Messen halten / als von dem Abergläubischen begert wird.

Allhie aber möchte ich wol fragen / so es inn deß Priesters willen stehet die Krafft dieses Opffers insonderheit zu appliciren vnnd zuzueignen / welchen er will / vnd dasselbig Zuerlösung jhrer Seelen / wie es dann komme / daß er nicht als baldt / die Seel / für welche er Meß helt / durch eine eintzige Meß also erlöset / daß es keiner andern mehr bedörffe? Was darff man dann so viel Meß thun / Zuerlösung einer Seelen / wann die Krafft der Meß zu Errettung der Seelen dienet / vnd wann der Meßpriester solche / seines Gefallens / wem er will / zueignen kan? Ist dann die Krafft deß Opffers Christi nicht genugsam zu Erlösung einer Seelen / wann sie nur einmal derselben zugeeignet wird? Oder seynd die Priester selbsten nicht gewiß / wie fern oder weit / vnd wie genugsam dieselbige applicirt vnd zugeeignet werde? Sie sagen wol / das sey allein Christo bekandt / wie viel einem jeden davon zu gut komme: vnnd setzen gleichwol hinzu / er der HErr Christus / theile die Krafft der Meß auß / nach deß Meßpriesters zueignung Determination vnd Verordnung. Inmassen solches Gabriel Biel in der 26. Lection lehret.

3. Wie ers insonderheit etlichen applicire.

Widerlegung durch etliche Fragen.

1. Warvmb sies nit durch eine einige Meß thun.

Außflucht.

Lieber / warvmb seynd sie doch also wanckelmütig / vnd warvmb lehren sie nicht nur solche vngewisse Ding / sondern verkauffen sie auch in der Kirchen Christi / vnd dasselbige in einer so wichtigen Sachen? Kan man sie auch anderst / als hochschädtliche Betrieger schelten?

Darnach / so zeigen sie vns doch Vrsach an / warvmb eines verstorbenen reichen Seel / zu jhrer Erlö-

2. Warvmb eines Reichẽ Seel mehr

Messen habe müsse/ als eines Armen.

sung / auß dem von jhnen erdichten Fegfewer/ mehr Messen bedörffe / als eines Armen Seel / welche sie nur mit einer eintzigen Meß erlösen/ja/wo man nicht Geldt gibt / auch mit keiner einigen zuerlösen begeren? Wann etwann ein Reicher stirbt/ist kein Altar in der Kirchen / auff welchem man nicht / der Ordnung nach/opffert/ vnnd dasselbige nicht nur bey der Leich / sondern auch am siebenden vnnd dreissigsten/ wie sies nennen/ja auch an den Jahrgezeiten/so lang jhnen von den Erben Gelde dargezehlet wirdt / welche auch zum darzehlen gezwungen werden / damit jhnen nichts an jährlichen vnnd beständigen Eynkommen vnd Gewinn zerrinne. Seyndt dann der Reichen Sünde also schwer für Gott/daß sie nicht so leichtlich durch die Krafft der Meß können versöhnet werden? Oder haben die Meßpriester mehr Nutz vnd Gewinn auß der Reichen/als der Armen Leich vnd Begräbnuß? Also ist jhm. Daher kompts/daß je mehr man auff die Meß wendet / je mehr Messen man bedarff: je weniger darauff gewendet wirdt/je weniger Opffer für die Todten verrichtet werden. Darauß auch das Sprichwort entstanden/ **Küpffern Geldt/küpffern Seelmeß.**

Also versäumen diese Meßkrämer vnd Geldtmittler der Armen Seelen entweder gantz vnd gar / oder fertigen sie nur oben hin mit einer oder ein par Messen ab: Zu den Leichen aber der Reichen lauffen sie hauffen weiß zu/wie die Adler zum Aaß fliegen/vnd geben für/ sie wöllen jhre Seelen mit vielen vnd offt widerholten Messen erlösen.

3. Wie die Seelen der Verstorben =

Zum dritten / möchte man auch wol diß fragen/ wie es doch komme/daß von dieser Krafft der Meß/

die

die heiligen Apostelu/weder im geringsten etwas gewust/ noch auch den Kirchen hinderlassen haben: Daher man sich wol verwundern möchte/ wie es zur selben Zeit vmb der Glaubigen Heyl vnd Seligkeit bewandt vnd beschaffen gewesen. Dann wir lesen niergend in heiliger Schrifft/ daß sie diesen Brauch vnd Gewohnheit für die Lebendigen vnd die Todten zu opffern/ gehabt haben. Vom Brotbrechen/ vom heiligen Abendtmal / von der Gemeinschafft vnnd Niessung deß Leibs vnnd Bluts Christi lesen wir wol/ aber von dem Opffer vnd Application der Meß lesen wir gar nichts. Zu dem/ wie kompts/ daß nicht gleich anfangs/ da dieser Wahn deß Meßopffers in die Kirch Gottes eyngeführet worden / so offt vnnd so viel Messen/ wie hernach auffkommen/ Sondern erstlich nur eine / vnd dasselbige an den Sontägen/ darnach auch an den Fest vnd Feyertagen/ vnnd letzlich auch Tägliche Messen/ seynd gehalten worden? Daher auch in den gar alten Klöstern/ die doch mit einer grossen anzahl Münch erfüllet: Dannoch nicht mehr als ein einiger Priester / gewesen / vnd inn der Wochen nicht mehr als eine Meß gehalten worden. Man kans nicht läugnen / daß weyland zu vnserer Voreltern Lebzeiten/ bey weiten nicht so viel Meßpriester / noch auch so viel Messen gewesen / Als hernach auffkommen seynd. Entweder müssen sie sich vmb diese Krafft der Messen vnd deren Application nicht verstanden haben / oder müssen deren / so zum Meß halten tüchtig/ noch nicht so viel gewesen seyn/ vnd solches von wegen deß Eheverbotts. Oder aber hat man damaln noch nicht gewust/ daß der Cœlibat oder ledige Standt darvmb allein den Meßpriestern gebotten seye / damit sie nur einen blossen Schein

zu der Apostel zeit/ selig wurden/ ehe die Meß erdicht ist.

sonderlicher Heiligkeit hetten/durch welchen die Meß desto mehr Glantz vnd Ansehens gewinnen möchte/ vnd nicht daß die wahre Heiligkeit platz hette/ die einen solchen Cœlibat keines wegs erfordert/ sondern auch in einem rechtmessigen Ehestandt/ bey den Alten gewesen/vnd noch heutiges Tags seyn kan. Dahero ist vnter den Priestern selbst diß Sprichwort gemein: Si non castè, tamen cautè, ne populus intelligat: Leben wir schon nicht züchtig/so leben wir doch also fürsichtig/ damit es der gemeine Mann nicht mercke. So war auch dazumal der Concubinat vnnd das vnzüchtig Leben der Priester noch nicht eyngeführt/ welcher hernach bey diesen Verschwerern deß rechtmässigen Ehestandts auffkommen ist. Oder ist dazumal die Frucht der Meß viel kräfftiger gewesen/als jetzt/daß man deßwegen einer solchen Menge der Meßpriester nicht bedörfft hat? Oder/waren dazumal nicht so feiste vnd so vielerley Pfründen für die Meßpriester gestifft/ wie hernach wegen deß Volcks Aberglauben hin vnd wider seynd verordnet worden? Dann also ists versehen vnnd verordnet/ daß niemandt zu diesem priesterlichen Orden zugelassen werden solle/ er habe dann ein gewisse Pfründt/ darbey er im Müssiggang leben könne.

4. Was man der Meß bedörffe/ wann man durch Ablaßbrieff die Seligkeit kan erlangen

Zum Beschluß/ wöllen vns doch die Papisten sagen/wie vnnd worzu doch die jenigen dieses Meßopffers bedörffen/ die jhnen durch Erkauffung deß Römischen Papsts Ablaßbrieff/ die Verheissung deß ewigen Lebens erworben haben/ dergestalt/ daß sie auß Krafft deroselben/ wann sie/ in jhren letzten Zügen/ von einem Beichtvatter absolvirt worden/ also bald/vngezweiffelt/ von Mundt auff/ nicht ins

Fegfewer fahren / sondern inn die ewige Freude hinauff steigen. Wann deß Papsts Waare/gewiß vnd kräfftig ist / so werden gewißlich die Meßpriester da nichts mehr zu schaffen haben. So der Papst mit seinem Ablaßbrieff deß Verstorbenen Seel also bald inn die himlische Freud erhebet / was soll dann ein Priester für dieselbige mit seinen Messen thun? So eine solche Seel noch der Messen zu jhrer Erlösung bedarff / so muß freylich der Papst ein Verführer/ vnd sein Ablaßkram ein lauterer Betrug seyn. Bedarff sie aber keiner Meß / so ist der Meßpriester ein Verführer/ vnd seine Messen seynd nichts dann ein Betrug: Vnd wird also an einem oder dem andern/ ja inn Warheit/an allen beyden der Spruch Petri erfüllet/da er sagt: Sie werden durch Geitz / mit erdichteten Worten / an euch handthieren. Wunder ists / daß der priesterliche Orden / den Römischen Papst dulden kan/ als der vnter deß Fischers Ring solche Brieff gibt/in denen er/vmb Geldt/ hin vnnd wider in den Kirchen / die gewisse Rettung der Seelen verkaufft / ehe dann der Meßpriester mit seinem Meßopffer sie vertritt / dadurch er dann jhr Ampt nichtig machet. Widervmb / ist sichs auch zuverwundern / daß der Papst nicht die jenigen Priester in Bann thut/ welche jhre Messen auch den jenigen auffdringen / welche doch von jhme durch seine Ablaßbrieff/von allen jhren Sünden / an jhrem letzten Ende seyndt absolvirt vnnd ledig gesprochen / vnnd durch seine Macht inn Himmel erhoben worden. Dann inn dem sie sich vor dieselbige Meß zu halten vnterstehen / was thun sie damit anders / dann daß sie die Römische Ablaßbrieff der Verführung vnnd Betriegerey öffentlich beschuldigen? Vnd dagegen

2. Pet. 2. 3.

jhnen

jhnen selbst diß Ampt vnd Macht die Seelen zuerretten/zuschreiben?

Historí von einẽ Schuhmacher zu Hagenaw.

Diß ist also klar vnnd am Tag/ daß es auch den Schuhmachern bekandt ist. Als weylandt Doctor Luther anfieng wider den Römischen Ablaß zu disputiren/ weil eben damals Papst Leo/einen Münch/ mit seinem Ablaßkram/denselben inn Teutschlandt feyl zutragen vnnd zuverkauffen/ abgefertigt hatte/ vnd allen/ die solchen kaufften/ aller jhrer Sünden vergebung vnd die ewige Seligkeit verhiesse/ daneben auch vmbs Geldt Macht vnnd Freyheit gabe/ Fleisch/Käß/Milch vnd Eyer zu essen/ welches dañ im Jahr Christi 1517. geschehen: Da hat sichs zu Hagenaw zugetragẽ/daß ein Schuhmachers Weib einen solchen Ablaßbrieff vmb einen Goldtgülden erkaufft/damit sie jhrer Seligkeit desto gewisser seyn/ vnd gleich nach jhrem Todt nicht ins Fegfewer kommen/ sondern stracks gen Himmel fahren möchte. Dann das vermochte jhr Ablaßbrieff/ auß Macht vnd Gewalt deß Stadthalters Christi. Vber kurtz hernach/geredt diß Weib inn eine tödtliche Kranckheit/vnnd weil sie sich jhres Lebens erweget/hat sie einen Münch zu sich erfordert/ dem sie den Päpstlichen Ablaßbrieff gezeiget/vnnd jhre Sünde gebeichtet/vnd also/auß Päpstlicher Macht/ vollkommene Verzeyhung jhrer Sünden erlangt hat/ vnd da sie solche erlangt/ist sie gestorben. Der Mann/welchen es verdrossen/daß sie für solchen Brieff einen Goldtgülden gegeben/hat sie zwar ehrlich begraben lassen: Aber er hat nichts zur Erlösung jhrer Seele/ nach gewohnheit der Kirchen/ gethan noch thun wöllen. Das hat der Pfarrer deß Orts/ da er solches vernomen/verdrossen/ darvmb verklagt er den Schuhmacher

macher bey dem Amptman/als einen Verächter der Christlichen Religion/ vnnd der seinem Weib nicht die Gebür thäte. Der Schuster wird vom Amptman beschickt/derselbe nimpt mit sich den Päpstlichen Ablaßbrieff/vnd erscheinet vor dem Amptmann. Darauff wirdt er gefragt/ ob nicht sein Weib gestorben seye. Er antwort ja sie ist gestorben. Was hast du dann jhr nach jhrem Todt gethan/spricht der Amptmann? Ich hab/ sprach der Schuster/ jhren todten Cörper begraben/vnd die Seel Gott befohlen. Darauff sagt der Amptmann/ hast du jhr dann sonst nichts weiters gethan? Hast du nicht auch bestelt/ daß zu Errettung jhrer Seelen Messen gehalten werden? Der Schuster sprach/ darvmb hab ich mich nichts bekümmert/ dann sie bedarffs nicht/ daß sie durch Messen erlöset werde/ sintemal sie also bald in Himmel versetzt worden. Der Amptmann sagt: Wie/ solt sie im Himmel versetzt seyn/ woher weist du das? Ich weiß solches/sprach der Schuster/ billich/dann ich hab dessen ein glaubhafft Zeugnuß. Hast du dessen/ sprach der Amptmann ein glaubwürdig Zeugnuß/ daß dein Weib jetzt im Himmel ist? Laß mich solch Zeugnuß sehen. Der Schuster zeucht als bald das Zeugnuß herfür vnnd gibts dem Amptmann/ derselb nimpt das Zeugnuß vnd gibts dem Pfarrer/welcher als sein Ankläger/eben darvmb auch zugegen war. Der Pfarrer/ da er deß Papsts Ablaßbrieff siehet/ so entsetzt er sich erstlich/vnnd will jhn nicht lesen. Der Amptmann befahl jhn zu lesen: Da er nun gelesen war/ seyndt sie beyde/ der Amptmann vnd der Pfarrer Schaamrot worden/ vnnd haben nichts darwider sagen dörffen. Da sagte der Schuster/Liebe Herrn/richtet jhr selbst/ ob ich ein ge-

nugsam

nugsam vnnd glaubwürdig Zeugnuß der Seligkeit meines Weibs habe / daß jhre Seele nicht ins Fegfewer / sondern in Himmel versetzt seye: Diß Zeugnuß hat mein Weib vmb einen Goldtgülden erkaufft: wie darff dann dieser vnser Pfaff sagen / daß mein verstorben Weib auch seiner Messen / zu / weiß nicht was für einer Erlösung / bedörffe? Wann er recht hat / so ist mein Weib vom Papst betrogen worden: Ist sie aber von demselben nicht betrogen worden / so begert mich dieser Pfaff zubetriegen. Als nun weder der Amptmann noch der Priester diesem widersprechen kondten / haben sie den Schuster frey ledig hingehen lassen. Dann sie dorfften deß Papsts Ablaßbrieff nicht verwerffen. Aber hievon ist mehr als genug gesagt.

Nach dem ich nun die falsche nichtige Application vnd Zueignung deß Verdiensts Christi / welche

II. Von der wahren Application deß Verdiensts Christi / seynd drey Puncten zu wissen nötig.

sie der Päpstlichen Meß zuschreiben / widerlegt. So ist es an dem / daß ich auch die warhafftige / vnnd in Gottes Wort gegründte / vmb der Einfaltigen willen / erkläre. Allhie aber muß man erstlich besehen / wem diese Macht vnnd Gewalt zustehe / den Verdienst deß Todts Christi zu appliciren vnnd außzutheilen:

1\. (1.)

2\. Vnd dann fürs andere / welche da zu solcher Application dienen / vnnd wie sie dasselbige thun.

3\. Zum dritten auch / von wem vnnd wie dieselbige empfangen werde.

1\. Wem es gebüre das Verdienst Christi außzutheilen.

Das erste belangendt / ist ausser allem zweiffel / daß alle Macht vnnd Gewalt die Sünder selig zu machen / allein dem HERREN Christo eignet vnnd gebüret / die jhme vom Vatter gegeben / welcher jhn auch gesetzt hat zu einem HERRN vber alles / was im Himmel vnd auff Erden ist. Derhalben so stehet es

het es auch jhme allein frey/ vnnd hat er Gewalt den Verdienst seines Todts zu appliciren vnnd außzutheilen/ welchen/ wie/ vnd wann er will. Matthei im 11. Cap. sagt er: Alle ding seyndt mir vbergeben von meinem Vatter. Vnd niemandt kennet den Sohn/ dann nur der Vatter/ vnnd niemandt kennet den Vatter/ dann nur der Sohn/ vnd wem es der Sohn will offenbaren. Zun Ephesern im 4. spricht Sanct Paulus: Es ist ein HErr. So nun ein HErr ist/ nemblich Christus/ so muß auch nur einer seyn/ der freyen Gewalt hat/ wem/ wie viel/ vnnd wann er will/ von seiner Gnade mitzutheilen vnnd zu zueignen. Vnd derselbige offenbaret sich auch selbst durch seinen Geist/ durch welchen er auch seine Gaaben außtheilet/ wie S. Paulus 1. Cor. 12. lehret. Matth. 11. 27 Ephes. 4. 5.

Darnach/ so seynd mancherley Aempter/ aber es ist ein Herr/ wie 2. Corinth. 12. stehet. derselbige hat in seiner Kirchen seine Diener gesetzt/ Apostel/ Evangelisten/ Hirten vnnd Lehrer: (der Meßpriester geschicht keine Meldung) durch welche sein Leib/ das ist/ seine Gemeine erbawet werde. Dieselben seynd Mitarbeiter Christi/ Diener vnnd Außspender der Geheimnussen Gottes/ welcher allein das gedeyhen gibt. 2. Wem das Ampt dieser Außspendũg gebüre. 1. Cor. 12. 5. Eph. 4. 11. 12.

Dieser Diener Ampt ist/ daß sie das Evangelium vom Reich verkündigen/ vnnd der Welt fürhalten/ vnd das Wort deß Lebens trewlich predigen. Durch diese Predig/ theilen sie/ so viel an jhnen ist/ den Menschen die Genad der Versöhnung so durch das Blut Christi erworben ist/ mit. Dann das Evangelium ist/ wie der Apostel sagt/ ein Krafft Gottes zur Seligkeit. Dessen Predigt hat jhnen Christus befohlen/ Matth. vnd Marci im letzten Capitel/ Rom. 1. 16. Matth. 28. 19. Marc. 16. 15. 1. Cor. 1. 21.

Dann also hat es Gott gefallen / durch die thörichte Predigt selig zu machen alle / die daran glauben / spricht S. Paulus / 1. Corinth. 1.

3. Von welchē vnd wie diese Außspendūg empfangen werde.

Fürs dritte / ist nicht müglich / daß die Genad vnd Verdienst deß Bluts Christi / so fern solche durch den Dienst der Predigt deß Evangelii außgespendet wirdt / von jemandt anderst / ohne allein von denen empfangen vnnd gefasset werde / welchen Gott durch den heiligen Geist die Hertzen auffthut. Das Exempel der Purpurkrämerin ist bekandt / inn der Apostel Geschicht im 16. Cap. (Act. 16. 14.) Das seyndt aber die / welche Gott erwehlet vnnd zum Leben verordnet hat / wie im selben Buch im 13. Cap. geschrieben stehet. (Act. 13. 48.) Dieselbe ergreiffen diese Genad / durch den Glauben / inn dem sie dem Wort der Gnaden von hertzen glauben. Also hat S. Paulus zun Römern am ersten / da er sagt / das Evangelium seye ein Krafft Gottes / hinzugesetzt / allen die daran glauben. (Rom. 1. 16.) Vnd 1. Corinth. 1. sagt er nicht schlecht / Es habe Gott gefallen / durch die thörichte Predigt selig zumachen: Sondern setzt hinzu / die daran glauben. (1. Cor. 1. 21.) Vnd vmb dieser Vrsachen willen hat auch der HERR Christus also offt gesagt / Wer an mich glaubt / der hat das ewige Leben. So schreibt auch S. Paulus beständig dem Glauben die Gerechtigkeit oder Rechtfertigung zu. Dem Vnglauben dräwet Christus selbst die Verdamnuß / da er sagt / Wer nicht glaubt / der wird verdampt werden / vnd Johan. im 3. Wer nicht glaubt / der ist schon gerichtet / dann er glaubet nicht an den Namen deß eingebornen Sohns Gottes. (Marc. 16. 16. Ioh. 3. 18.)

Beschluß deß ersten Theils dieses Berichts.

Auß diesem / ist / meines erachtens klar vnd offenbar / daß auch kein wahrer vnd rechtmessiger Diener

Christi /

Christi/mehr Gewalts / als jhme vertrawet vnd anbefohlen/in der Kirchen habe: Vnd das nicht müglich / daß er die Genad deß Bluts Christi / andern Leuten/auch deroselben mehr/applicire vnd außspende/als welchen / vnnd wie viel einen jeden von Gott verordnet ist/durch den Glauben / was jhnen fürgestelt wird/zuergreiffen. Derowegen/so hat ein Meßpriester nicht allein keine Gewalt oder Macht / den Verdienst vnd die Genade deß Bluts Christi außzuspenden/vnd wie sie fälschlich fürgeben/dieselbe/insonderheit / welchen er will zu appliciren vnd zu zueigenen: Sondern er hat auch kein rechtmessig Ampt/ Gott dem HERRN / zu solcher Außspendung / zudienen. Dann die Meß ist mit nichten das Instrument vnd Mittel solcher Application vñ Zueignung/ dieweil sie von Christo nicht eyngesetzt ist: So wird auch das Evangelium von dem Meßpriester / den Lebendigen nicht / der Todten zugeschweigen / geprediget/von welchen er doch fürgibt / daß er auch jhnen durch Krafft der Meß den Verdienst deß Leydens Christi zueigne. Was demnach die Påpstler von der Krafft solcher Application fürbringen/ ist nichts anderst/als ein künstlich vnd meisterlich Gedicht/dadurch inn der Kirchen Gottes zu handthieren vnnd Krämerey zutreiben.

Vom II. Puncten.

Von zufälligen Irrthumben vnd Mißbräuchen der Meß.

DRoben hab ich verheissen/ auch von den Zufällen der Påpstlichen Meß zu reden: 1.
Welche gleichwol die Påpstler also nothwendig achten vnd halten / daß sie ohne Todtsünde nicht

 können

können vnterlassen werden. Damit ich aber von denselben ordentlich handele / will ich dem Vnterscheidt
1. folgen / welchen Gabriel setzet. Derselbige sagt / es
2. seyen etliche Ding dem Priester: etliche aber der
2. Meßhandlung von nöthen. Von den Mißbräu-
1. chen / deren sie etliche vertheidigen / etliche aber nicht
2. vertheidigen doch gleichwol nicht abschaffen / will ich hernach handlen.

I. Von den zufälligen Irrthumben der Meß.

I. Was dem Meßpriester nötig sey.

DJe zufäll der Meß / sagt Biel / seyen inn zweyerley weg zu betrachten. Etliche Ding seyen durchauß schlechts von nöthen / also das ohne dieselbe das Brot vnd der Wein / zum Leib vnnd Blut Christi / nicht consecrirt oder geweyhet werden können: Etliche aber zufälliger weise / vnnd wolstandts halben: Doch also / wann ein Priester solche / ohne tringende Noth / außlasse / daß er eine Todtsünde begehet.

1. Hochnötige Stück deß Meßpriesters

Gantz nötig seyndt diese Stück / spricht er: Erstlich / die Macht vnnd Gewalt zu consecriren / die er vom Bischoff muß empfangen haben / die eusserlich auß dem Haar vnd Bartscheren / vnd der Salbung / gespüret werde.

2. Darnach die Spraach / daß er alle vnd jede Stück fein ordentlich vnd vnterschiedtlich außsprechen könne.

3. Zum dritten / eine völlige Andacht / das ist / daß der Priester eine gute Andacht habe / das jenige zu thun / was die Kirch verordnet hat: wann er gleich nicht glaubt / daß etwas geschehe: Also es genug seye / wann er nur im Anfang einen guten Fürsatz habe / wann

jhm nur vnter der handlung keine widerige Andacht eynfalle/sonsten könne er nicht consecriren.

Die andere nothwendige Stück/so zufelliger weise vnd wolstandts wegen nöthig seynd/theilet er auch in zwey Stück: Nemblich/die abwendung der Hindernuß: vnd Gebrauchung der gebürlichen Stück. Von den Hindernussen will ich hernach reden. 2. Andere vñ zufällige nötige Stück.

Die gebürliche vnd ziembliche Stück/sagt er seyen. Erstlich/daß der jenige der Meß halten will / von der Mitternacht hero nüchtern seye / also daß er weder Speise noch Artzney inn solcher Zeit/ zu sich genommen: So er aber dessen etwas zu sich genommen/soll er nicht Meß halten. 1.

Vnd hierinn seynd sie also sorgfeltig/daß sie auch auß sonderlicher Fürsichtigkeit gedichtet haben / was zuthun / wann einem Meßpriester zu Mitternacht der Speichel durch die Keel hindurch gangen/ oder wann jhm von der gesterigen Speise noch etwas auß Vnvorsichtigkeit zwischen den Zähnen stecken blieben/vnd/ehe er Meß helt/hinein in den Magen kommen were: oder auch / wann er / auß Fahrlässigkeit / allein das Wasser inn den Kelch eyngeschenckt hette/vnd davon zutrincken anfienge. Vnd dergleichen nöthige Sachen mehr. Sonderliche Fürsichtigkeit der Priester.

Darnach / daß er auch an seinem Leibe sich gesäubert/dergestalt / daß er auch nit etwa im Schlaff sich befleckt habe. 2. Wo bleiben die Concubinen.

Zum dritten/daß er die Hände wäsche/das Haar kämme/damit er nicht mit vngewäschenen Händen/ vnd vngeschmückt diß Heiligthumb handele. 3.

Zum vierdten / daß er zum wenigsten das Morgengebett / vnnd den Zutritt zum Altar/vermög der Ordnung Cæl estini/vorher gehen lasse. 4.

5. Zum fünfften/ daß er gewisse Kleyder/ die zu diesem Heiligthumb gehören/ der Ordnung nach/ anziehe: Als da seynd/ die Alb/ der Gürtel/ das Manipel/ die Stol/ vnd dergleichen. Darbey wird auch gemeldet/ was ein jedes Stück bedeute/ welches auch gemeinlich den Priestern selbst vnbekandt ist. Dann was darff man wissen/ was ein jedes Kleydt bedeute/ wann es zur Consecration genug ist/ daß man (wie oben gemeldet) einen guten Fürsatz habe das jenige zuthun/ was die Kirche eyngesetzt vnnd verordnet hat?

2. Was zur Meß Handlung von nöthen seye.

Was zur handlung der Meß von nöthen/ sagen sie/ seye alles inn gemein/ was die Kirch dißfals eyngesetzt/ vnd zu dieser Handlung verordnet habe. Sie verstehens aber von denen dingen/ so die Römische Päpste eyngeführet haben. Dann es bekendt auch Gabriel Biel selbsten/ daß Christus der HERR nichts weiters/ als die Wort der Eynsatzung/ gestifftet oder verordnet habe/ sondern das vberige alles was darzu kommen/ das seye allgemehlich/ vnd nicht auff ein mal/ sondern zu vnterschiedtlichen Zeiten/ eyngeführet/ vnnd endtlich vom Papst Gelasio/ der nach S. Petro der 51. gewesen seye/ zusammen getragen worden. So bezeugens auch die Historien selbsten/ daß die Alten/ an dem ort der Meß/ da sie singen/ Dominus vobiscum: Sursum corda: Gratias agamus: vnd nach gesprochenem Vatter vnser/ vnd der Wort der Eynsatzung/ die Communion angefangen: Das vberige alles seye von den Päpsten hinan geflickt: vnd der Meß Canon seye von einem/ mit Namen/ Scholastico, gemacht worden: wie Beatus Rhenanus vber Tertullianum schreibet.

Wolstandts halben aber sagen sie seyen zu der Meßhandlung folgende Stück nöthig.

Erstlich/der Introitus, das Kyrieleyson, Gloria in excelsis, die Collecten/Episteln/die Gradualia, Evangelia, vnnd was sonsten diesen gleich/gehalten wird. 1.

Zum andern/ein Ort der vom Bischoff geweyhet seye. 2.

Zum dritten/ein steinern Altar/der gleichfalls vom Bischoff geweyhet sey/darinn der Heiligen Gebein geschlossen/vnd welcher mit zweyen leynen Tüchern/dem Lynwat vnd Corporal/wie sies nennen/bedeckt seye. 3.

Zum vierdten/ein güldener/oder silbener/oder zinnener Kelch. 4.

Zum fünfften/Kertzen so auff dem Altar breñen. 5.

Zum sechsten/so viel die Zeit Meß zu halten anlangt/sollen offentliche Messen vmb neune/die privat vnd winckel/oder stille Messen/von anfang deß Tags biß vmb neun Vhr gehalten werden. Diesen anfang aber deß Tags/beschreiben sie so fleissig/daß derselbige eine Stundt vnd den fünfften Theil einer Stunden/für der Sonnen auffgang/anheben solle. Bey Nacht aber erlauben sie keine Meß/ohne allein am Tag der Geburt/vnd der Aufferstehung Christi. 6.

Zum siebenden/daß der Canon sampt der Consecration deß Leibs vnd Bluts Christi/inn der stille gelesen vnnd verrichtet werde/damit solche dem gemeinen Mann nicht bekandt werden/oder diese grosse Geheimnuß/die solchen heiligen Leuten vertrawet werden/nicht etwa in verachtung gerathen. 7.

Zum achten/daß der Wein mit Wasser vermischt werde. 8.

9. Zum neundten / daß die Hosti in drey Theil getheilt/deren eins in Kelch geworffen/die andern zwey Theil zugleich gessen werden.

10. Zum zehenden/daß man auch/bey leib/der Creutz vnd eusserlichen geberden nicht vergesse/ oder von solchen etwas aussen lasse.

Schöne vnd hochnötige Fragen vnd Cautelen der Meß.

Die Fragen aber vnd Cautelen seynd vnzahlbar/ davon sie in dieser jrer Meß/sehr ernstlich disputiren: Als/ Wer Meß halten solle: ob auch ein jeder Priester consecriren könne: ob auch der/welcher eine Todtsünde auff jhm hat/oder der sonsten am Leibe gebrechlich ist: ob jhrer viel auff einmal vnnd zugleich eine Hosti consecriren können: Was zuthun / wann der der Meßhalter sich erinnert/daß er etwas gessen oder getruncken: wann jhm etwas zwischen den Zähnen stecken blieben: wann jhm etwa/ da er sich deß Morgends wäscht/ein Tröpfflin Wassers hinab läufft: wann er nicht die gantze Nacht geschlaffen: ob man mit entblösten Haupt celebriren soll: ob auch eine Andacht/vnd welche erfordert werde: wie/ wann er etwas außliesse: wann jhm keine rechte Materi gereicht würde: wann eine Mücke oder Spinne in den Kelch fiel: wann ein Tröpfflein Bluts auff die Erde fiel: wann ein wenig Bluts im Kelch/ nach dem er denselben getruncken/vberig blieben: ob der Tropffen Wein/so vnden an dem Fuß deß Kelchs hangen bleibt/auch consecrirt werde: wie jhm zuthun/wann kein Wasser inn Kelch gegossen worden: wie/wann der Wein im Kelch gefröre: wie/wann ein Priester sich erinnerte/daß er etwas nicht gesagt hette/so er gesagt haben solte: wie/ wann die Hosti von der Consecration in Stück gebrochen were: ob die Meß für die Heiligen/der verstorbenen Seelen so kräfftig sey/

als

als die Meß für die Verstorbenen: ob man auch eine Meß ohne das Meßbuch / halten könne: ob sie in eim ungeweyheten Ort: ob sie deß Nachts: ob man mehr als eine Meß in einem Tag: ob man sie auch für verstorbene junge Kinder halten solle: obs auch gleich verdienstlich seye / wann ein Priester für drey Meß halte: ob er auch gleich nach haltung der Meß essen dörffe: vnd was dergleichen vnzehlichen Dings mehr ist / davon sie gantz weitläufftig vnnd sorgfeltig disputiren.

Widerlegũg aller bißher erzehlter notwendigen Sachen bey der Meß.

Last vns aber nun mehr auch besehen / was doch von diesem allem zu halten seye: Vnd erstlich von dem / was sie sagen / daß dem Priester bey der Meß zu thun nothwendig obliege.

1. Was dem Priester vonnöthen.

Da erfordern sie für allen dingen / eine Macht vnd Gewalt zu consecriren: welche jm von dem Bischoffe mit diesen worten vbergeben seye: Accipe potestatem consecrandi pro vivis & mortuis: Nemme hin die Macht vnd Gewalt / für Lebendigen vnd Todten zu consecriren. Wir haltens aber vnwidersprechlich darfür / vnnd sagen / es könne mit keiner eintzigen Evangelischen oder Apostolischen Schrifft erwiesen werden / daß Christus die Gewalt einigem Menschen gegeben / Krafft seiner wort / das Brot vnd Wein / in seinen Leib vnd Blut / durch die Consecration zuverwandlen. Dann daß sie sagen / die wort: Solches thut zu meiner Gedächtnuß / seyen allein den Aposteln gesagt / vnnd sie seyen damit zu Priestern gemacht vnnd verordnet / vnnd haben die Macht vnd Gewalt empfangen / für Lebendigen vnd Todten zu consecriren / das ist ein so gar kahl vnnd nichtig Gedicht / daß keiner so grob vnnd vnverständig / der nicht / wann er die Sach an jhr selbst bedencket /

Die Consecration seines Leibs vnd Bluts hat Christus nirgendt befohlen.

Worauff sies beweisen wöllen.

cket / als bald sehen kan / daß es nichts dann lauter Fabelwerck vnd Mährlin seyn.

Zu wem Christus die wort / Das thut / gesprochen.

Lieber sag mir doch / wann Christus nicht zu allen Glaubigen diese wort: Solches thut zu meiner Gedächtnuß / gesprochen / sondern allein zu den Aposteln / vnnd denen / so sich für Nachfolger der Apostel außgeben: Warvmb oder auß was Macht vnd Gewalt haben dann die Glaubigen in jhren Versamblungen / von Zeit der Stifftung deß heiligen Abendmals an / seines Leibs vnd Bluts genossen / vnd warvmb hat S. Paulus seinen Gemeinden solche Niessung / als die er von dem HERREN empfangen / befohlen? Haben sie das ohne deß HERRN Befelch gethan / so haben die Apostel gesündiget / vnnd haben das glaubige Volck verführet vnnd betrogen / vnnd hette billich der Apostel sagen sollen: Von diesem Brot / vnd von diesem Kelch soll niemandt essen vnd trincken / ohne allein der Priester / damit er nicht schuldig werde an dem Leib vnnd Blut deß HERRN: Vnd: Der Priester prüfe sich selbst / vnnd also esse er von diesem Brot vnnd trincke von diesem Kelch. Dann so die wort: Solches thut zu meiner Gedächtnuß / die Leyen / wie sie reden / nicht angehn / so muß folgen / daß jhnen von diesem Brot zu essen / vnnd von diesem Kelch zu trincken nicht gebüre: vnd were also vnvonnöthen zu der Gemein sagen / Wer vnwürdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket jhm selber das Gericht: Item der Mensch prüfe sich selbst / vnnd also esse er von diesem Brot vnnd trincke von diesem Kelch. Dann also müste ein Ley nicht durch vnwürdig Essen / sondern schlecht durch essen vnd trincken / jhme das Gericht essen vnd trincken. Darauß auch zugleich dieses erfolgte / daß nicht für die Glau-

1. Cor. 10. 16. 17.
1. Cor. 11. 23. 26. 27. 28.

bigen in gemein/sondern allein für die Apostel vnnd Priester der Leib Christi am Creutz dahin gegeben/ vnd sein Blut vergossen were.

Vnd gilt allhie nichts / was sie einwenden / sie schliessen die Leyen von der Communion nicht auß/ das ist von dem / was Christus gesagt: Nemet trincket/dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut/das für euch vnnd für viel vergossen wird zur Vergebung der Sünden: Sondern von dem allein werden sie außgeschlossen / was folget: Solches thut zu meiner Gedächtnuß: Weil diese wort die Priester allein angehen. Dann einmal so ist sonst nichts in dieser gantzen Handlung deß letzten Abendmals deß HERRN zu finden / dadurch diese Niessung vnnd Communion eyngesetzt/vnnd den Nachkömblingen befohlen wirdt / als eben dieser Befelch deß HERRN / der in diesen worten begriffen ist: **Solches thut zu meiner Gedächtnuß:** welcher Befelch auch zum zweyten mal widerholet wirdt. Das vberige in der Stifftung gehört zu der Action vnd Handlung desselbigen letzten Abendmals: welches Abendtmal vns gewißlich nichts angienge / wir auch nicht zu halten oder gebrauchen hetten / wo es nicht auff solche weise vnd mit diesen worten (Solches thut zu meiner Gedächtnuß) von Christo were eyngesetzt vnd zuhalten befohlen worden.

Außflucht. Die Leyen werden nicht von der Communion außgeschlossen.

Antwort.

Ja/sagen sie/ Solches thut / heist so viel/als solches consecrirt vnnd weyhet: oder/das opffert: Darvmb gehet solches nicht das glaubige Volck/sondern allein die Priester an. Dann mit diesen worten hat er Priester geordnet/vnd jhnen das Ampt aufferlegt/ daß sie thun sollen was er gethan: Nun hat er aber Brot vnd Wein consecrit vnnd in seinen Leib vnnd Blut verwandelt.

Wie die Papisten die wort/ Solches thut/ außlegen.

Widerlegūg dieser falschē Gloß.

Diese zwey Stück stehen jhnen zu beweisen. Erstlich/daß der HERR Christus die Substantz deß Brots in sein Leib/vnnd deß Weins inn sein Blut verwandelt/vnd Gott seinem Vatter im Nachtmal geopffert: Darnach / daß er seinen Jüngern dasselbige auch zuthun befohlen habe. Was Christus gethan / haben die Evangelisten klar genug angezeigt: Das Brot hat er genommen / gebrochen / hat Gott seinem Vatter gedancket / hats seinen Jüngern gegeben/vnd gesprochen: Nemet hin vnnd esset/das ist mein Leib/der für euch gegebē wird: Solches thut/ꝛc. Desselbigen gleichen nam er auch den Kelch / dancket/gab jhn den/vnd sprach: Nem̄et hin/trincket alle darauß/dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut/daß für euch vnd für viel vergossen wirdt zu vergebung der Sünden / solches thut/ꝛc. Diß erzehlen vnnd beschreiben vns die heiligen Evangelisten/vnd mit jhnen S. Paulus. Ist dann nicht genugsam offenbar/was der HERR selbst/ vnnd was die Jünger auß seinem Befelch gethan? Deßgleichen/mit was worten er seine That erzehlet/vnd was er vns / wie auch warzu oder warvmb ers vns inns künfftige zuthun befohlen?

Von der Consecration der Papisten/wie sie geschehe.

Wir müssen aber jhr Gedicht von der Consecration vmb etwas erwegen. Wie verrichten sie diß Werck der Consecration vnnd Verwandelung deß Brots vnd Weins? Die Macht vnd Gewalt dieselbige zuverrichten/ ist/ wie wir jetzo vernommen haben/ein pur lauter Gedicht. Das werck aber selbst/ sagen sie / wirdt mit worten verrichtet. Zwar die Substantz vnnd Wesen eines dings in ein anders/ wider die Ordnung der Natur / verwandlen / vnnd dasselbige inn den Leib vnnd Blut Christi selbst/daß

Nemblich mit worten.

vber-

vbertrifft warlich menschliche Kräfften vnnd Vermögen/vnd ist ein Werck vnd Zeugnuß einer durchauß göttlichen Krafft vnd Macht.

Daher fragen wir nicht vnbillich / welches dann dieselbe wort einer so gantz wunderbaren Krafft vnd Würckung/ja wessen dieselbe wort seyen/ob sie jre/oder aber eines andern wort seyē? Die wort/mit denen sie ein solches außzurichten vermeynen / vnd sich berůhmen / seynd deß HERRN Christi vnd nicht jhre wort: der Verstandt vnd Meynung aber/ in welcher sie solche gebrauchen/ist jr/vnd nit deß Herrn Christi.

Die wort aber seynd diese : Dann das ist mein Leib. Item: Das ist mein Blut. Diese wort sprechen sie also vber das Brot vnnd den Wein/daß jhr Athem/sampt dem Zeichen deß Creutz/ das ist Brot vnd den Kelch berůhret: Damit sie also auß solcher Krafft inn den Leib vnnd Blut deß HERRN verwandelt werden. Der Verstandt aber dieser wort den sie denselben geben/sagen sie sey dieser: Das/das ist/dieser Leib / ist mein Leib: vnd Das / das ist/ diß Blut/ist mein Blut. Oder/Das/ das ist/diese gestalt deß Brots/ist mein Leib. Item/Das/das ist/ diese gestalt deß Weins / ist mein Blut. Dann sie streitten inn alle weg / es rede der HERR nicht von dem Brot vnd Wein / sondern entweder von dem Leib vnd Blut / oder von den gestalten Brots vnnd Weins. Vnd da streitten sie vnd wollen kurtzumb/ das sey die Meynung Christi/da es doch nit Christi/ sondern jhre eigene Meynung vnd Gedicht ist. Dañ es ja freylich der HERR von nichts anders/als von Brot vnd Wein geredt : Inmassen solches genugsam auß S. Paulo/ 1. Corinth. 11. erscheinet. Darvmb schreiben sie jhrem eignen Verstandt solche

Welches die wort seyen.

Welcher der Verstandt dieser wort/ jhrer Meynung nach/ seye.

Ist ein falsche Gloß. I.

1. Cor. 11. 26. 27. 28.

Krafft

Krafft vnd Würckung zu/daß er das Brot inn den Leib/vnd den Wein in das Blut deß HERRN verwandele.

Lasse es aber seyn/es habe der HERR nicht von Brot vnd Wein/sondern von den gestalten Brots vnd Weins gesagt: Das ist mein Leib: vnd/ Das ist mein Blut: der gestalt/ als er solches geredt/ daß es nicht mehr Brot vnnd Wein/ sondern die gestalt Brots vnnd Weins gewesen: So mögen sie vns sagen/wann/vnd mit was worten er das Wesen deß Brots vnd Weins/inn seinen Leib vnnd Blut verwandelt habe/ehe dann er gesagt/ Das ist mein Leib/ Das ist mein Blut. Dann er hats ja nicht gethan/ da er gesagt/ Das ist mein Leib: vnd/ das ist mein Blut: Wann er/wie sie wöllen/diese wort nicht vom Brot vnnd Wein selbst/ sondern von den gestalten Brots vnd Weins geredt hat. Sonst hette er vom Brot sagen müssen/ das seye mein Leib/ vnnd vom Wein/das seye mein Blut: oder/zum Brot: Sey du mein Leib: vnd zum Wein/sey du mein Blut.

Biel Lect. 36. Es bekennet allhie Gabriel Biel/daß die Gelehrten nicht einerley Meynung hievon haben. Dann/ sagt er/Christus hat ohne wort/als der wahre Gott/ die Substantz Brots vnd Weins consecriren/ das ist/in sein Leib vnd Blut verwandeln können: Gleich wie er allein durch seinen Willen Himmel vnd Erden erschaffen: oder/ er hat wol können etliche wort heimlich sprechen/vñ dadurch consecriren: oder er hat auch wol durch diese wort/ Das ist mein Leib/das ist mein Blut/consecriren können: Durch welche auch wir/sagt er/auß seinem geheiß/ consecriren: oder/ er hat können erstlich consecriren/vnd darnach erst außtheilen/vnd sagen/Nemet/ esset/ das ist mein Leib/rc.

Zweiffelhafftige Meynũg der Papisten von der Consecration.

Oder

Oder aber/erstlich außtheilen/ vnnd darnach durch sprechung der wort/ Das ist mein Leib/consecriren. Welches er aber auß diesem allem gethan (merck auff lieber Leser) das ist/ spricht er/auß der Schrifft nicht bewust. Also zweiffelhafftig vnnd vngewiß seynd sie jhrer Lehr. Vnd dasselbige nicht ohne Vrsach: Dann was keinen beständigen Grundt hat/ das kan auch nicht gewiß seyn. Ist es dann auß der Schrifft nicht bekandt/ wie vnd mit was worten der HERR Christus consecrirt/ vnnd das Wesen deß Brots vnnd Weins inn seinen Leib vnd Blut verwandelt habe/ worauß wirds dann bekandt seyn/ vnd woher wird mans wissen können? Billich können sie jhr Gedicht auß der heiligen Schrifft nicht beweisen/ welches auch nicht auß der Schrifft genommen ist: Sondern auß menschlicher Kühnheit/ nicht ohne Rath dessen/der ein Vatter der Lügen ist/ in diesen Handel eyngeführt worden.

Sie bekeñen es könne auß der Schrifft nicht erkandt werden/wie Christus consecrirt habe.

Vnd gleichwol gründen sie sich darauff/ daß S. Marcus/ das wort Segnen gebraucht/ da er sagt: In dem sie assen/nam Jesus das Brot/ Segnets/ vnnd brachs/ wie die wort im Griechischen lauten. Dann sie vermeynen/ Segnen heisse diß orts so viel/ als/ durch ein heimliche Krafft/ das Wesen deß Brots in den Leib verwandeln vnd consecriren. Es heist aber segnen/ mit nichten consecriren/ sondern danck sagen/vnd von einem guts reden. Dahero es auch Erasmus im Evangelisten Marco also gegeben: Cum gratias egisset, fregit: das ist/ nach dem er gedancket/hat ers gebrochen. Zugeschweigen/ daß weder S. Mattheus/noch Lucas/noch auch Paulus/ in diesem handel/ das wort Segnen gebraucht/ sondern habē außdrücklich gesetzt: Cum gratias egisset, als

Falscher beweiß auß dem wort Segnen.

Was Segnen allhie heisse.

als er gedancket: Darauß genugsam erscheinet/ das S. Marcus eben das jenige durch das wort Segnen verstehet / was jene durch das Dancksagen verstanden haben. Ist demnach gantz vngereimbt / daß sie mit dem wort Segnen jhren Irrthumben zubehaupten vermeynen.

Wann sie dann auß der Schrifft nicht erweisen können / wann vnnd mit was worten der HERR Christus die Substantz deß Brots vnd Weins inn seinen Leib vnd Blut verwandelt/ vnd jhnen gleichsfalls zuthun befohlen / welches dann auch der Roffensische Bischoff nicht nur außdrücklich bekennet/ sondern auch darüber streittet/ wie ich an eim andern Musculus in loco de cœna Dom. Ort angezeigt. Wer siehet dann nicht/ daß diese gantze Sache von der Consecration vnd Transsubstantiation inn Warheit anderst nichts ist/ als ein lauter Gedicht/ dero inn der Kirchen herrschenden Geister

Nemmen jre Zuflucht zu den Vättern.

der Irrthumbe vnnd Verführung? Gedachter Bischoff schreibet solches der Vätter Tradition vnnd
1. Satzung zu. Warvmb aber nicht der Satzung der H. Apostel? Darvmb/ weil die Apostel nicht also ge-
2. glaubt oder gehalten haben. Darnach/ warvmb machet er nicht die Vätter namhafft / die am allerersten
3. diese Meynung gelehret habē? Ich lasse es aber seyn/ es möchten etliche Alten also gehalten vnd gelehrt haben: Wie wolten wir aber solcher jhrer Meynung glauben / weil weder sie / noch auch jhre Nachkömblinge biß auff den heutigen Tag / solche Meynung/ auß der Schrifft / noch den worten der Eynsatzung Christi haben darthun vnnd erweisen können? Be-

Cyprianus.

vorab/ weil Cyprianus rufft/ man müsse inn diesem Handel nicht sehen / was einer vor vns entweder gethan/ oder das zu thun seye/ vermeynt / sondern was

Christus/der vor allen ist/vorhin selbst gethan/vnnd andern zuthun hinderlassen habe.

Last vns aber auch besehen / wie fein diese Päpstische Consecration vnnd Transsubstantiation oder Verwandelung so fein mit dem Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Christi vbereynstimme: vermög dessen/was wir von diesem Sacrament bey dem alten Kirchenlehrer Augustino, vnnd in der Päpste Decretis lesen. Augustinus sagt: Accedit verbum ad elementum, & fit sacramentum: das ist / Es kompt das wort zum Element/vnd wird darauß ein Sacrament. Diesem Spruch Augustini,ist/ meines wissens / noch biß Dato von niemandt widersprochen worden. Er nennet aber das Element inn der Tauff das Wasser. Vnd weil es mit beyden Sacramenten einerley Gelegenheit hat / so wirdt dieser Spruch auch recht vnnd wol im handel deß Nachtmals gebraucht: in welchem Brot vnnd Wein/ob sie gleich nicht vnter die vier natürliche Element gerechnet werden / dennoch eben das auff sich haben/ was auch in der Tauffe das Element deß Wassers. Dann gleich wie das Wasser in dem ersten Sacrament/also seynd auch Brot vnd Wein/als deß Leibs Nahrung / inn dem andern Sacrament/der himlischen Speise vnd Trancks / die eusserliche vnd sichtbare Zeichen: vnd wird eben so wol auß denselbigen/ wann das Wort darzu kompt/ein Sacrament/ als auß dem Wasser/wann das wort darzu kompt. Diß erinnere ich darvmb / damit nicht jemandt mit dem Cochleo klügele/vnnd verneine/daß dieser Spruch Augustini zum Sacrament deß Nachtmals gehöre. Wañ Augustinus gesagt hett/Es kompt das Wort zum Wasser/vnnd wird darauß ein Sacrament/so

Wie die Päpstliche Transsubstantiation mit dem Abendmal stimme.

Widerlegũg der Päpstischen Transsubstantiation auß Augustino.

Augustini Spruch von der Tauffe/ kan auch auffs Nachtmal gezogen werden.

hette

hette es einerley Meynung. Also ists nichts vngereimbts/wann du sagst: Es kompt das Wort zum Brot vnd Wein/vnd wird darauß ein Sacrament. Dann die Gewißheit dieses Spruchs beruhet nicht auff dem wort Element / als wann nichts ein Sacrament seyn köndte / es komme dann zu einem natürlichen Element das Wort: Sondern darauff/ daß das Wort deß HERREN darzu kompt / wann gleich dasselbige nicht eben zu einem natürlichen Element / sondern sonst zu andern sichtbarn vnnd begreifflichen Creaturen hinzu kompt: Inmassen wir dann sehen / daß im Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Christi geschicht.

Was durchs Wort verstanden werde.

So spricht nun Augustinus, Es kompt das Wort zum Element / vnd wird darauß ein Sacrament. Was für ein wort? Nicht eines Menschen (dann dasselbige kan kein Sacrament der vnsichtbarn Gnade machen) sondern deß HERRN Christi selbst/vnd dasselbige nicht ein jedweders / sondern das jenige/ welches er bey Stifftung dieses Sacraments hat geredt oder gesprochen. Wann nun das Wort der Eynsatzung einmal von Christo gesprochen/zum Brot vnd Wein kompt/so machet es darauß ein Sacrament. Dasselbige wort aber ist eben das / da er befohlen vnnd gesprochen: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Diß wort kompt zum Brot vnd Wein/nicht/ so ferrn es vom Kirchendiener gesprochen wird / sondern so ferrn es einmal von Christo selbst gesprochen ist/vnd machet ein Sacrament: So offt wir dieser Stifftung folgen/vnd das heilige Brot zur geistlichen Gemeinschafft / vnnd zur Gedächtnuß deß Todts Christi vnter vns brechen/ vnd diesen Kelch mit Dancksagung empfangen.

Da er aber sagt: Es kompt das Wort zum Element/vñ wird darauß ein Sacrament/zeigt er zwey Stück an/darauß ein Sacrament gemacht werde: Nemlich das Wort/ vnd das Element. Diese zwey Stück werden also zum Sacrament erfordert/ daß nicht allein das Element mit nichten auffgehaben/ noch vom Wort verwandelt/sondern viel mehr notwendig erfordert werde. Was zu einem ding kompt/ hebt das jenige nicht auff/zu welchem es kompt/sondern erfordert vielmehr/daß es seye vnd bleibe: dann sonsten köndte ja nichts darzu komen. Darvmb sagt Augustinus nicht/Succedit, Es kompt an seine stat/ sondern Accedit/ Es komt hinzu: auch sagt er nicht/ tollit, vel mutat elementum, es hebt das Element auff/oder verwandelt es. In der Tauff nun kompt das Wort zum Wasser/vnd wirdt darauß ein Sacrament. Darauß schleust niemandt also: Derhalben wird das Wesen deß Wassers verwandelt / damit es ein Sacrament seyn könne. Viel mehr bekennet mäniglich/daß das Tauffwasser nit hindere/daß es ein Sacrament sey. Bleibt nu die Tauff ein Sacrament / wann in derselben das Wort vnd Wasser beysamen bleiben/warvmb solte dañ solches nit auch in diesem Sacrament gelten vnnd geschehen/wann gleich das Wort/vnd Brot vnd Wein vereinigt vñ beysamen vnverwandelt bleiben? Ja wann dieser Spruch Augustini vnwidersprechlich ist/ so müssen nothwendig inn beyden Sacramenten / die eusserliche Ding / als das Wasser / deßgleichen Brot vnd Wein/bleiben: auß welchen / wann das wort der stifftung Christi/darzu kompt/ Sacramenta werden.

Zwey Stück gehören zu einem Sacrament.

Das Element wird nicht allein nicht vom Wort auffgehoben/sondern wird darzu nothwendig erfordert.

Diesem nach/ wann die Meßpriester Macht haben die Substantz vnnd das Wesen Brots vnnd

Papisten vernichten das Sacrament

durch jhre Consecration.

Weins auffzuheben/so folgt / daß durch jhre Consecration / die Warheit deß Sacraments auffgehaben vnd vernichtigt werde: Als welches nicht vnversehrt bestehen kan/wo nicht seine beyde Stück/ nemblich das Wort/ vnd Brot vnd Wein bey einander vnverletzt gelassen werden. Sie haben zwar deß HERRN Christi Wort nach dem Buchstaben / aber nicht nach jhrem rechten Verstandt. Dann das Wort Christi hebt in diesem Sacrament Brot vnd Wein so gar nicht auff / daß es viel mehr dieselbige nothwendig erfordert. Haben sie nun ein Wort der Consecration/ dadurch das Wesen deß Brots vnd Weins verwandelt wirdt/so ist es nicht Christi/sondern deß Antichrists wort. Haben sie dann kein Wesen deß Brots vnnd Weins / so haben sie gewißlich auch kein Brot noch Wein / welche beyde doch zu diesem Sacrament erfordert werden: Vnd werden also damit vberzeuget/daß sie in Warheit/ kein Sacrament von Christo eyngesetzt / sondern an desselbigen statt inn jhren Messen / einen inn menschlichen hertzen erdichten Götzen oder Abgott/haben.

2. Augustin. ad Bonifac. epistol. 23.

Hieher gehöret auch / was derselbe Augustinus anderstwo schreibet/da er sagt: Wann nicht die Sacrament eine Gleichheit oder Aehnligkeit deren ding hetten/deren sie Sacrament seynd/ so weren sie auch gar keine Sacrament. Nun sagen vns die Meßpriester / was doch das Sacrament für eine Gleichheit mit dem Leib vnd Blut Christi/deren es ein Sacrament ist/habe? Hat es keine Gleichheit / so kans je kein Sacrament seyn: hats aber eine / so kans je kein andere seyn / als die Gleichheit der Speisung vnd Tränckung / oder Ernehrung / dardurch vnser Leben erhalten vnnd ernehret wird/ durch welche wir

erinnert werden / daß das Fleisch Christi eine wahre Speise/vnd sein Blut ein wahrer Tranck seye. Davon er dann Johan. im 6. Capitel weitläufftig redet. Diese Gleichnuß aber vnnd Aehnligkeit kan im Päpstischen Sacrament nicht seyn: als in welchem kein Brot vnnd Wein mehr ist/sondern nur/wie sie streitten / eine Gestalt vnnd Figur deß Brots vnnd Weins/ in welchen freylich keine Krafft vnd Würckung zu speisen vnd träncken seyn kan. Doch haben sie billich vnnd gantz füglich jhrem Sacrament die Gleichheit der himlischen Speisung entzogen / dieweil sie kein warhafftiges Sacrament deß HERRN Christi/ sondern nur ein eytel blosses Gedicht deß menschlichen Hertzens haben.

Iohan. 6. 55.

Die Papiste haben in jrem Sacrament kein ähnligkeit zwischen dem Zeichen vnd dem Bezeichneten. Vnd also kein Sacrament.

Dahin gelanget auch diß/was man auß den worten Augustini, de consecr. dist. 2. Can. Qui manducant, anzuziehen pflegt. Daß man siehet / ist Brot vnd der Kelch/welches auch die Augen verkündigen. Was aber der Glaub zu seinem Vnterricht begeret/ ist das Brot der Leib Christi / vnnd der Kelch sein Blut: Solche werden darvmb Sacrament genennet/dieweil inn denselben ein anders gesehen/ein anders verstanden wird: was man siehet/ hat eine leibliche Gestalt/was man aber verstehet / hat eine geistliche Frucht. Diß seyndt seine wort. Erkennet er aber hiemit nicht außdrücklich das Brot vnnd den Kelch im Sacrament? berufft er sich nicht auff das Zeugnuß der Augen? So nun durch die Päpstische Consecration / das Wesen deß Brots auffgehaben wird/daß nichts davon / als die eusserliche Gestalt/ vberig bleibet / warvmb sagt er dann nicht/ daß man siehet / ist nur ein leibliche Gestalt: da er doch sagt: Daß man siehet/hat eine leibliche Gestalt? Er sagt/

das jenige/ so man sehe/ sey Brot/ vnd habe ein leibliche Gestalt. Seynd derhalben zwey Stück inn vnd bey diesem sacramentlichen Zeichen / nemblich / das Brot das gesehen wird/ vnnd seine leibliche Gestalt: Ein anders ist das/ so eine leibliche Gestalt hat / vnd ein anders die leibliche Gestalt selbst/ die es hat. Die eusserliche Farb / so mit eusserlichen Augen gesehen wirdt / ist die leibliche Gestalt / nicht zwar deß Leibs Christi/ sondern deß Brots: dann er sagt/ daß man siehet / ist Brot / vnnd hat ein leibliche Gestalt: daß man aber nicht siehet/ sondern versteht/ hat keine leibliche Gestalt/ sondern eine geistliche Frucht. Wann nun diß wahr ist/ so muß nothwendig der Meßpfaffen Consecration erdicht vnd falsch seyn.

Weiter/ wie kan auch das wahr seyn/ was Augustinus sagt: Was aber der Glaub zu seinem Vnterricht begert/ ist das Brot der Leib Christi: wann kein Brot mehr in diesem Sacrament ist? Hat es nicht mit diesen Weisen zu reden solche Gelegenheit / daß das / so gesagt oder genennet wird/ das jenige/ davon es geredt wirdt / nicht auffhebet / sondern viel mehr bestetiget? Also wirdt vom Brot gesagt/ daß es der Leib Christi seye: Muß derhalben nothwendig das Brot/ Brot seyn/ davon gesagt wird/ daß es der Leib Christi seye. Solches kan nicht gesagt werden von der eusserlichen Gestalt deß Brots / sondern vom Brot selbst/ welches eine leibliche Gestalt hat. Ist demnach nichtig/ was Cochlæus plaudert / daß die eusserliche Gestalt/ Brot genennet werde/ von wegen der Farb vnd Geschmacks deß Brots.

Predicatum, subjectum, de quo prædicatur, non tollit, sed magis confirmat.

Ich halte mich aber viel zu lang auff inn Widerlegung dieses Gedichts der Transsubstantiation oder Verwandelung / da doch dasselbige Gedicht offenbar-

fenbarlich mit der Schrifft vnd den Sprüchen der alten Kirchenlehrer streiten thut. Der Apostel Paulus nennet diß Sacrament etlich mal/ das Brot vnd den Kelch deß HERRN: Eben dasselbige thut auch der Canon deß Nicenischen Concilii. Vnd Cyprianus nennets ein geheiligtes Brot. Augustinus sagt/ diß Sacrament werde mit Zähnen gedrücket: So singet man auch in jhren Kirchen: Es werde nicht das Gut/ sondern allein das Zeichen gebrochen: deren keines der eusserlichen Gestalt kan zugeschrieben werden / sondern nothwendig dem Brot zugeeignet werden muß. Darauß dann genugsam erscheinet/ daß die alten Kirchenlehrer von diesem Wahn der Transsubstantiation/ oder Brotwandelung/ im wenigsten nichts gewust haben. Vnd so viel habe ich beyläuffig von der Macht vnnd Gewalt zu consecriren sagen wöllen / welche sie sagen / daß vom Bischoff/ mit diesen worten/ dem Priester vbergeben werde: Accipe potestatem consecrandi pro vivis & mortuis: das ist/ Nimb hin die Gewalt für Lebendigen vnnd Todten zu consecriren. Jetzt wöllen wir weiter fortschreiten.

Von deß Priesters gutem Fürsatz in Verrichtung der Consecration.

Sie sagen ferrner/ zu verrichtung der Consecration/ seye nöthig/ daß der Meßpriester so Meß halte/ einen Fürsatz vnd Neigung habe/ das jenige zuthun/ so die Kirch fürhabe/ sonsten könne er nicht consecriren. Wir aber sagen/ daß die Krafft deß heiligen Abendtmals weder auff deß Priesters / noch auch der Gemeind Andacht vnnd Fürhaben / sondern allein auff der Stifftung vnd Eynsatzung Christi beruhe vnnd stehe. Lieber sage mir doch/ woher können die Glaubigen eines rechten Fürsatz deß Kirchendieners gewiß seyn? Jst nicht offenbar vnd am Tage/

daß der mehrertheil Priester / fürnemblich darauff gedencket / daß sie nur mit jhrer Meß Gelt bekommen / vnd wenig achten / ob jhre Meß kräfftig sey oder nicht? Darauß folgt / welche mit solchem Fürsatz Meß halten / daß dieselbe nicht consecriren: daher geschichts nun / daß das vmbstehende Volck / jhrer eigene Meynung nach / inn dem es die Meß anbett vnd verehret / eine Abgötterey begehen thut. Wir verlesen die wort der Eynsatzung mit heller vnnd vernemblicher Stimme / damit sie das Volck hören / vnd im Glauben communiciren / vnnd das Nachtmal gebrauchen möge. Wird also bey vns niemandt betrogen / sintemal die Wort Christi jederman fürgehalten werden: welcher nun denselbigen glaubet / der kan nicht jrren noch betrogen werden.

2. Widerlegung deren Ding / so dem Priester vnd der Meß Wolstandes halben nötig seynd. Was von solchen zu halten.

Was nun die Ding anlangt / welche nur Wolstandts oder der Gebür halber / beyde dem Priester vnnd seiner Meß von nöthen seyndt / halten wir von solchen also: daß nemblich dieselbe ding alle mit einander / zum theil Abergläubisch seyen / fürnemblich wegen der sorgfältigen Haltung deroselben / als wañ sie an sich selbst / wann sie mit sonderlichem Fleiß vnd Fürsichtigkeit geschehen / für Gott desto besser vnnd gültiger weren.

Zum theil aber seynd sie Mitteldinge / also / daß sie an vnd für sich selbst weder gut noch böß seynd: Etliche aber seynd zwar an sich selbst gut / als die auß heiliger Schrifft / bey der Meß geredt vnnd gesprochen werden: doch seynd beyde / die Mitteldinge vnd das Gute darvmb zuverwerffen / weil sie zum Schmuck vnd Glantz der Päpstischen Meß / die inn viel wege verdamlich ist / gebraucht / vnnd für einen Gottesdienst gehalten werden: da sie doch auß menschlichem

chem Gutdüncken/vnd nicht nach der Ordnung vnd Eynsatzung Christi an diß Sacrament hinan geflickt seynd. Was an demselben gut ist/das beschönet die Meß so wenig/daß es viel mehr dieselbige von wegen deß Mißbrauchs / gantz verdamlich machet. Dann was an jhm selbst gut ist / das soll der Warheit/vnd nicht der Lügen / dem Wort / Werck vnnd Willen Gottes/ vnd mit nichten menschlichen Satzungen/der Menschen Heyl vnnd Seligkeit / vnnd nicht deroselben Verführung vnnd Verderben / zustewer kommen vnd dienen. Wie dann in der Meß seynd / die gebrauchung deß Namens Gottes / vnd seines eingebornen Sohns / vnsers HERRN Jesu Christi/vnnd der heiligen Schrifft : die Apostolische Episteln / die Evangelia / das Vatter vnser/ die Glaubens Artickel / das Sanctus, das Agnus Dei, die Wort deß Nachtmals / vnnd dergleichen mehr : welches alles wir nicht straffen / wann wir die Meß selbst verwerffen / sondern erkennen vnnd bekennen/ daß es alles an vnnd für sich selbst gut seye. Wann die Meß eine vnsträffliche Handlung inn sich begriffe/ die mit der Stifftung Christi vbereyn käme/ so köndte sie geduldet werden / wann man gleich solche Ding darzu gebrauchte/allein/ daß es freywillig/ ohne zwang/mit gewisser Maß vnd Bescheidenheit/ vnd nützlich/mit Erbawung geschehe. Demnach aber diese jhre Meß viel anderst beschaffen / so muß man auch von Gebrauchung obgedachter Ding/bey deroselben/viel anderst halten : Als die eben darvmb gantz billich vnd recht in diesem Handel verworffen werden / weil sie einem so schändtlichen Grewel / einen grossen Schein der Gottseligkeit / ja deß höchsten Gottesdienstes / anstreichen vnnd machen :

Seynd derhalben vmb so viel ärger/ so viel anmüti-ger sie seynd: allermassen wie ein vergiffter Wein/ je lieblicher vnd ansehnlicher er ist/ je mehr er einen dur-stigen Menschen zum trunck reitzet/ vnnd den so jhn trinckt/ vmbbringet vnd tödtet. Durch diesen eusser-lichen Glantz vnnd Schein der Meß ist es so weit kommen/ daß gegen deroselben deß HErrn Nacht-mal beynahe für nichts mehr gehalten würd.

3. Vom Päpstischen Meß-Canon/ vnd desselbigen Widerlegung.

Vnter die Ding/ so sie sagen/ daß zu der Meß in alle weg hoch nöthig seyen/ zehlen vnd setzen sie auch/ jhren Meß Canon/ wie sie jhn nennen/ weil derselbi-ge gleichsam eine Regel vnd Richtschnur ist/ darnach sie jhre Meß halten müssen. Denselben halten sie der-massen heilig/ daß sie jn der gantzen heiligen Schrift weit fürziehen: Darvmb sie jhn auch inn aller stille vnd gantz heimlich/ Aberglaubischer weise murmeln/ vnd sich wol hüten müssen/ daß nicht etwa ein Ley/ der hinder jhnen stehet/ desselbigen wort höre/ vnnd vielleicht etwas davon verstehe: welches sie für ein hochsträfflichs Laster hielten. Dahero sie dann sa-gen/ es gebüre keinem Leyen denselbigen zu lesen: Da doch allen Christen/ die Lesung der gantzen heiligen Schriffe erlaubt vnnd zugelassen ist: Vnd da man vmb der Apostel/ vnd folgenden Vätter/ als Tertul-liani, Cypriani vnd Augustini zeiten/ davon nichts gewust: Sondern derselbe allererst spät zusammen gestümpelt/ oder ja stücksweise von Leone, Gelasio vnd Sergio, vermehret worden. Ja sie halten jhn/ doch zu jrer selbst verkleinerung/ also heilig/ daß auch die Priester selbst/ ausserhalb der Celebration oder dem Meßhalten/ nicht wol in demselbigen etwas le-sen/ vnd desselbigen Verstandt nachforschen dörffen: in der Meß selbsten aber/ wann sie das vorhergehende

Wie hoch vnd heilig sie jhn halten.

alles/

alles/ oben hin vnnd mit vmbschweiffenden Augen vnd Gedancken/ gelesen/ wann sie zum Canon kommen/ da kompt sie als bald im Anfang desselbigen ein grawsen vnd grosser schrecken vnd furcht an/ daß sie nicht etwa im selbigen was vbersehen/ oder nicht vollkommen genugsam außsprechen: daher jhnen/ wann sie an einem wort stutzen/ der Schweiß außbricht/ vnd sich förchten/ daß sie nicht etwa eine Todtsünde begehen. Daß sie demnach nicht mit geringerer Furcht jhren Canon lesen/ als die Warsager vnd Teuffelsbeschwerer sich förchten/ wann sie die Wort jhrer Beschwerung erzehlen/ vnd jhr fürgeschriebene Characteres oder Zeichen machen/ da sie sich dann befürchten müssen/ daß sie nichts aussen lassen/ vnnd jhnen dahero von den bösen Geistern ein Schaden zugefüget werde. Vnter dessen aber machen sie jhnen keine Sünde noch Gewissen drüber/ wann sie gleich/ zwar der mehrertheil vnter jhnen/ die Epistel/ Evangelien vnnd dergleichen dinge/ ohne Andacht/ ohne Glauben/ vnd ohne Krafft lesen oder singen.

Worinn aber dieser Canon sträfflich seye/ das haben andere Gelehrten vor mir angezeigt vnnd an Tag geben: So hab ich auch droben etliche Stück vermeldet/ dariñ er sträfflich ist. Will gleichwol auch diß Orts noch etliche Ding/ vnd zwar die gröbsten/ hinzu setzen. Widerlegũg deß Canons.

Anfänglich/ ist es ein grob vnverschämpt Stück/ daß ein Meßpriester/ ein sündiger Mensch/ Gott den Vatter darff bitten/ daß er jhme seinen Sohn wölle gefallen lassen/ vñ denselben mit gnädigen Augẽ ansehen. Dann nach erhebung der Meßhosti/ spricht er also: Welche (nemlich/ wie es Gabriel Biel erkläret/ Leib vnnd Blut deines Sohns Christi) du wöllest/ I. Betten/ daß Gott jhm seinen Sohn gefallen lasse/ ist ein vnverschämpt Stück.

mit gnädigen vnd lieblichen Augen anschawen/vnd dir gefallen lassen/rc. Wir arme Sünder haben die Genad vnnd Versöhnung / durch das Opffer deß Leibs vnd Bluts Christi erlangt/vnd erlangen auch vber das allein alles durch Christum den eingeliebten Sohn Gottes/ was wir erlangen : wie darff dann ein sündhaffter Mensch Gott den Vatter bitten / daß er jhme seinen Sohn gefallen lasse? Warvmb beten sie nicht viel mehr/ daß er vns jhme gefallen lasse in seinem Sohn / wie geschrieben stehet zun

Ephes. 1. 5. Ephesern im 1. Capitel? Dann ausser allem zweiffel gefelt Gott dem Vatter stetigs vnnd allezeit das Opffer/welches sein eingeborner Sohn Christus ein mal am Creutz für vns geleistet hat. Diß aber soll man viel mehr betten / daß er vns vmb desselbigen einmal geleisten Opffers willen/mit gnädigen vnnd lieblichen Augen gnädiglich ansehen wölle.

Darauff sagt der Priester weiter: Gleich wie du dir hast gefallen lassen das Opffer vnsers Ertzvatters Abraham / vnnd das / welches dir geopffert hat dein Hohepriester Melchisedech/ein heiliges Opffer/ eine vnbefleckte Hosti/rc. Wer wolte doch diese Vergleichung leyden können? Was hat Abel geopffert? Ein vnvernünfftig Thier: Was hat Abraham geopffert? Entweder ein Vieh/oder einen in Sünden empfangenen vnd gebornen Menschen. Was hat Melchisedech/wie sie fürgeben/geopffert? Brot vnd Wein: dann sonsten lieset man von seinem Opffer inn heiliger Schrifft kein eintziges wort: wie droben genugsam erwiesen. So bittet nun der Meßpriester/ daß das Opffer Christi/das ist / sein Leib vnd Blut/ also hoch von Gott gehalten werde/ vnd also viel bey jhm gelte/als die Viehopffer Abels vnd Abrahams/

Vergleichen Christi Opffer mit dem Opffer Abels Abrahams/ vnd Melchisedechs.

vnd das von jhnen erdichtet/ Brot vnd Wein Opffer Melchisedechs golten hat. Wann das Opffer Christi nicht mehr bey dem Vatter gilt/als jene vorzeiten golten haben/ so ist es vmb der gantzen Welt Heyl vnd Seligkeit geschehen.

Diß aber vnterstehet sich Gabriel Biel vmb etwas zu beschönen/ vnnd erkläret derhalben also: Laß dirs gefallen/spricht er/ non ratione oblationis in se, nicht was das Opffer an jm selbst belangt/welches/ weil es deß Vatters eingeborner Sohn ist/ so kan es anderst nicht/ als Gott wolgefallen: Sondern ex parte offerentium, das ist/so vil die belangt/ so es auffopffern: vmb deren Vntugendt willen es kan verworffen werden/ was die Krafft vnd Würckung der Versöhnung/deren/so es opffern/belangt/ von wegen jhrer Vnwürdigkeit. Darnach setzt er hinzu: Es werde in diesem Canon gar nicht der Leib vnd Blut Christi/mit den alten Opffern vergliechē/ so viel deren Krafft vnd Würdigkeit belanget: Sondern man bette allein/ daß solche auch/ nach dem Glauben deren/ so sie opffern/ Gott gefallen/gleich wie jhme vorzeiten der Vätter Opffer/ die im Glauben geopffert/gefallen haben.

Biel in expos. Canonis Missæ.
Entschuldigung der Päpstler.
1.
2.

Wir seynds aber/ fürs erste nicht in Abrede/ daß Gott die Opffer Abels vnd Abrahams gefallen haben. Es haben jhme dieselbe freylich gefallen/ aber gar nicht vmb jhr selbst/ nemblich der Opffer willen (dann Gott hat nicht Lust am Opffer/Opffer vnnd Gaaben gefallen jhm nicht/steht im 51. Psalm) sondern sie haben jhme gefallen wegen der Person deren so sie geopffert haben. Vnd also hatte er kein gefallen an deß Cains Opffer/ aber deß Abels liesse er jhm gefallen: darvmb weil er diesen annam/jenen aber verwarff.

Antwort.
1.
Jhre Opffer haben Gott gefallen jhrer Person halben.
Psal. 51. 18.

Darnach/

Darnach/ nemmen wir diß auch für bekandt an/ daß er sagt/ es werde deß HERRN Christi Opffer nicht mit den Opffern deß alten Testaments verglichen/ weil Christi Opffer vbermässig viel würdiger vnd fürtrefflicher seye/ als alle Opffer deß alten Testaments. Diß aber straffen wir an jhnen/ daß sie sich an demselben einigen Opffer/ wie es einmal für die Sünde der Welt geopffert worden/ vnnd nicht mehr geopffert werden kan/ nicht benügen lassen/ sondern/ so viel an jhnen ist/ desselbigen Krafft vnd Würckung/ durch jhre tägliche Widerholung/ schwächen/ vnnd es damit den alten Opffern gleich machen/ welche darvmb widerholet wurden/ weil sie zu schwach waren die Sünden zu büssen vnnd wegzunemmen.

So das Opffer Christi fürtrefflicher ist als die Opffer deß alten Testaments/ warvmb bleiben sie dann nicht bey diesem einigen Opffer.

3\. Zum dritten/ fragen wir/ wie es doch jmmer zuverantworten/ daß der Priester nach Gabriel Biels Lehr/ bettet/ daß der HERR Christus/ welchen er vermeyntlich opffert/ dem Vatter gefalle von wegen deß Glaubens/ deren/ so da opffern: da er jhme doch ohne das vorhin gefelt/ vnd dermassen lieb vnnd angenemb ist/ daß wir im geringsten nichts hinzuthun können/ darvmb er jhn lieber haben solte. Es haben ja alle Opffer diß auff sich/ daß sie vmb deren willen/ so sie opffern/ gefallen: vnd also hette auch das Opffer Christi selbst nimmermehr vnsere Sünden auffheben vnd versöhnen können/ wo es nicht von wegen der Person deß eingebornen Sohns Gottes/ jhme vber alle massen wolgefällig gewesen were. Ist demnach ein vngereimbt ding/ daß sie betten/ daß diß Opffer Gott gefalle/ von wegen deß Glaubens/ deren/ so es opffern: in Betrachtung diß sein Opffer/ viel köstlicher vnd fürtrefflicher ist/ als die/ jrem Für-

So das Opffer Christi Gott vorhin gefält/ darff man nit bettē daß es jm erst gefalle von wegen deß Glaubens dessen der es thut.

geben nach/dasselbige opffern. Viel besser vermahnt vns S. Petrus / daß wir sollen opffern geistliche Opffer / die GOtt angenemb seyen / durch Jesum Christum. Zu dem/ worzu darff man Gott bitten/ daß diß Opffer von wegen deß Glaubens deren/ die da opffern/jhm gefalle/da sie doch offentlich streitten/ es sey wenig daran gelegen / der Priester / der da opffert/sey beschaffen wie er wölle/er sey fromb/oder böß/ Gott angenemb / oder nicht: dieweil die Meß also köstlich für Gott seye/daß sie an vnd für sich selbsten/ wegen deß eusserlichen Wercks/jhm wolgefalle. Also bereden sie das gemeine Volck eines andern / vnnd murmeln ein anders inn der stille / inn jhrem Meß-Canon.

1. Pet. 2. 5.

4. Seynd jnen selbst zu wider.

Darnach/ist auch nicht weniger vngereimbt/daß sie hernach in jhrem Canon also sagen: Wir bitten dich allmächtiger Gott/vnterthänig / laß diese Gaaben/durch die handt deines heiligen Engels/auff deinen hohen Altar/für das Angesicht deiner göttlichen Majestät / tragen. Laß / sprechen sie / diß tragen. Was? hie stutzen vnd zweiffeln die Außleger dieses heiligen Canons/vnnd sagen/ es seye entweder vom Gebett vnd Seufftzen der Glaubigen/ oder von der streittbaren Kirchen / oder aber von dem Leib vnnd Blut Christi zuverstehen. Zwar der Text selbst lest es von nichts anders verstehen / als von dem / was vorher gangen ist/nemblich von dem Leib vnd Blut deß HErrn. Lieber aber/wie geziemet diß Christo/ daß er durch die Handt deß Engels hinauff in Himmel getragen/vnd für die Augen seines Vatters gestellet werde: da er doch schon zuvor im Himmel ist/ vnd erscheinet/für dem Angesichte Gottes/ für vns: wie zun Hebr. im 9. geschrieben stehet. Dann/spricht der

2. Betten/daß der Engel das Opffer Christi Gott fürtrage.

Zweiffel der Päpstischen Lehrer.

Heb. 9. 24.

der Apostel daselbst / Christus ist nicht eyngegangen inn das heilige / so mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbilde der Rechtschaffenen) sondern inn den Himmel selbst / nun zuerscheinen für dem Angesicht Gottes für vns. Vnd im 10. Capitel / Dieser

Heb.10.12. aber / da er hat ein Opffer für die Sünde geopffert / das ewiglich gilt / sitzt er nun zur Rechten Gottes.

Außflucht. Wöllen sie sagen / sie verstehens nicht von Christo / sondern von dem Leib vnd Blut Christi / so vnter der gestalt Brots vnd Weins gegenwertig seyen: welche sie Gott dem Vatter auffopffern:

Antwort. So folgt / daß sie den Leib vnd Blut Christi / so jrem fürgeben nach / wesentlich zugegen seynd / von Christo selbst scheiden vnd trennen: vnd sie also in diesem jrem Sacrament nicht den HERRN Christum selbst / sondern den Leib vnd Blut Christi / ohne seinen Geist vnd Gottheit haben.

Andere Außlegung. Damit sie nun dieses vngereimbten dings sich entschütten / so sagen sie / es seye rathsamer / diese wort von dem Gebett vnd seufftzen der Glaubigen zuverstehen / dadurch dieselbige innerliche in jhren Hertzen / den Leib vnd Blut Christ / Gott dem Vatter opffern / welche jhre Bitt oder Seufftzen / der Priester bittet / daß sie durch die Handt deß Engels für das Angesicht der göttlichen Majestat getragen werden. Also berichten heutiges Tags etliche Verfechter der Päpstischen Meß / das arme gläubige Völcklein / damit dasselbige vnter dessen / wann der Priester die Meß helt / in jhrem hertzen Christum opffere / das ist / Gott den Vatter bitte / daß er jhnen genädig seyn wölle / wegen deß Opffers Christi seines Sohns / dadurch einmal der gantzen Welt Sünde ist versöhnet worden. Ist nun diß jhre Meynung / warvmb lehren sie

dann nicht auch also in der Kirchen offentlich: Nemlich/daß diß Meßopffer inn der That nichts anderst sey/als eine Gedächtnuß deß einigen Opffers Christi? In welchem Verstandt dann auch die alten das Abendtmal deß Herrn ein Opffer genennet haben. Dieser Verstandt vnd Meynung aber/hette gar keinen Vnterscheidt gemacht zwischen der Meß vnnd dem Abendtmal deß HERREN/ hette jhnen auch nicht so viel eyngetragen / hette auch die Diener der Kirchen nicht also hoch erhaben: Sintemal diese Weise zu opffern vnd Christum seinem Vatter darzustellen/auch von allen Glaubigen hette können verrichtet werden.

In welchem Verstandt die Alten das Nachtmal ein Opffer genennet.

Fürs dritte/ist nicht zu billichen/ daß sie in diesem jhrem Canon jhre Zuflucht zu der Intercession vnd Fürbitt der verstorbenen Heligen nemmen: in dem sie sagen: Vnd verleyhe vns gnädiglich / von wegen der Fürbitt der gnadenreichen / ewigkeuschen Jungfrawen/vnd Gottsgebärerin Mariæ / vnd deiner seligen Apostel Petri vnd Pauli/ vnd Andreæ / vnnd aller Heiligen/Friede zu vnsern Zeiten / daß wir mit Hülff deiner Barmhertzigkeit/allezeit von der Sünden frey vnd ledig / vnnd für aller Betrübnuß sicher seyen. Diß seynd die wort deß Canons. Sie sollen vns aber ein eintzigen Buchstaben in der gantzen Heiligen Schrifft weisen / darauß bewiesen werden könne / daß die verstorbenen Heiligen vns im Himmel vertretten vnd für vns bitten. Hievon weiß die heilige Schrifft gantz nichts. Wann sie warhafftig vns vertretten/vnd wir zu jhrer Intercession vnd Fürbitt vnsere Zuflucht nemmen sollen / so kan ich nicht sehen/mit was Grundt vñ Warheit S. Paulus geschrieben / daß die heilige Schrifft nutze seye zum

3. Intercession vnd Fürbitt der Heiligen.

Hat keinen Grundt in H. Schrifft.

1.

2.

2. Tim. 3. 16.

zum Trost / zur Lehr / zum Vnterricht: sintemal er
von einer so wichtigen Sachen gantz nichts geschrie-
3. ben oder gemeldet. Lieber es sage mir einer / was
kan doch ein glaubiger Mensch in seinem hertzen für
einen Glauben schöpffen vnnd fassen / von solchen
Sachen / die man sagt / daß droben im Himmel ge-
schehen / die doch mit keinem wort inn der heiligen
Schrifft / nemblich mit dem Wort Gottes bezeuget
4. oder gelehret werden? Zu dem / wie mögen sie doch
jhrer so heiligen Meß die Schmach anthun / daß sie
vnter dessen / in dem sie / wie sie fürgeben / den eingebor-
nen Sohn Jesum Christum / Gott vnnd dem Vat-
ter darstellen vnd opffern / in jhrer höchsten Andacht /
jhre Gedancken zu den Verdiensten vnd Fürbitt der
verstorbenen Heiligen abwenden: vnd Gott bitten
dörffen / daß er jhnen vmb derselbigen Fürbitt willen
genädig seyn wölle? Gleich als were zur Versöh-
nnung der göttlichen Majestat nicht genugsam das
Opffer / Verdienst / Fürbitt / vnd Priesterthumb deß
Sohns Gottes Jesu Christi / sie nemen dann auch
zugleich jhre Zuflucht zu den Verdiensten vnd Für-
bitt der Heiligen. Wolte Gott / daß sie doch einmal
erkendten / die Krafft / Würdigkeit / vnd Würckung
deß einigen Opffers Christi / ein mal am Creutz ge-
schehen / vnd was vns dadurch für Güter / vnnd wie
so gar ein freyer Zugang zu dem Thron der Gnaden /
erworben seye. Wann sie diß erkendten / vnnd mit
wahren Glauben ergriffen / so würde jhnen jhr falsch
gefaster Wahn / von Intercession vnnd Fürbitt der
verstorbenen Heiligen / bald verschwinden: Vnd so
viel seye ohngefehrlich von dem Meß Canon gesagt:
welchen keiner / der einen wahren Glauben vnd Er-
kandtnuß Christi hat / billichen vnd gut heissen kan.

Kein Glaubiger Christen-mensch kan den Meß Canon gut heissen.

Dahero

Dahero es dann nicht ohne Vrsach geschicht/ daß derselbige allein den geschornen vnd gesalbten Priestern/ in der stille zu murmeln/ befohlen wird/ als die den gantzen Gottesdienst in eine Krämerey verkehret haben.

II. Von den eusserlichen Mißbräuchen der Päpstischen Meß.

BIß anhero hab ich bey dem andern theil dieses Berichts/ von den zufelligen Irrthummen der Päpstischen Meß gehandelt: deren etliche dem Priester/ etliche aber der Meß/ wie sie sagen/ also nöthig seyndt/ daß ohne eine Todtsünde nichts davon aussen gelassen werden könne. Jetzt ist noch vberig/ daß ich auch von etlichen eusserlichen Mißbräuchen deroselben handele: Deren sie dann 1. etliche billichen vnd vertheidigen: Etliche aber/ ob sie 2. sie gleich nicht vertheidigen/ doch nicht abschaffen noch verbesseren.

I. Mißbräuch der Meß/ so die Päpstler vertheidigen. 1. Daß sie die Meß in fremder Spraach halten.

Vnter die/ welche sie vertheidigen/ gehöret fürs erste/ daß sie jhre Meß in frembder vnnd dem gemeinen glaubigen Völcklein vnbekandter Spraach halten. Damit sie dann anderst nichts suchen/ als daß sich das Volck darüber verstürtzen vnd verwundern soll: Wie es dann der gemeine Pöbel im brauch hat/ daß/ je weniger er/ was er höret vnnd siehet/ verstehet/ er sich je mehr darüber zuverwundern pfleget/ vnd es desto höher achtet: vnd dannenhero auch desto mehr Vnkostens auff solchen vnbekandten Gottesdienst vnd desselbigen Priester wendet. Zu dem ende halten sie jhre Meß nicht in bekandter gemeiner/ sondern in Römischer oder Lateinischer Spraach/ welche die Teutschen am wenigsten verstehen. Wie aber solches

der Apostolischen Lehr entgegen vnnd zu wider seye/
1.Cor.14. 4. 6.16. mag man 1.Corinth. 14. lesen vnd sehen: da der Apostel außdrücklich vnnd mit Namen/ deren Eytelkeit vnnd Thorheit strafft / welche mit vnbekandter Spraach also inn der Gemeinde reden / daß es das Volck/ so zuhöret/ nicht verstehen kan: vnnd gebeut/ das alles zur Besserung vnd Aufferbawung geschehen solle. Darauß wir dann also recht schliessen: So alles inn der Gemein zur Aufferbawung geschehen soll: So muß vnd soll das jenige / so nicht zur Aufferbawung dienet / inn deroselben vnterlassen werden.

Nun kans aber nichts erbawen / wann man inn der Gemein vor dem Volck in frembder vnnd vnbekandter Spraach den Gottesdienst verrichtet/vnnd keine Erklärung hinzu thut. Daher redet der Apostel daselbst also: Wer mit Zungen (verstehe frembden) redet/ der bessert sich selbst: wer aber weissagt (das ist/ verständtlich redet) der bessert die Gemeine. Item: Nun lieben Brüder / wann ich zu euch käme / vnnd redet mit Zungen / was were ich euch nutz? So ich nicht mit euch redete / entweder durch Offenbarung/ oder durch Erkändtnuß/ oder durch Weissagung/ oder durch Lehre. Ferner: Wann du aber segnest im Geist / wie soll der / so an der statt deß Leyen stehet/ Amen sagen/ auff deine Dancksagung? Sintemal er nicht verstehet/ was du sagest: Du dancksagest wol fein/ aber der ander wird nicht davon gebessert. Diß schreibet S. Paulus. Darauß folgt/ daß das jenige/ so für dem Volck Gottes in der Gemein zuverhandeln/ ohne Außlegung vnd Erklärung in vnbekandter Spraach nicht verrichtet werden solle. Vnd verachten also dißfals die Päpstler/ gantz frech vnd vn-

verschampt/nicht nur die Apostolische Tradition vnd Satzung / da sie sich doch deß Apostolischen Stuls zum höchsten rühmen/sondern auch das Gebott deß HERRN Christi selbsten: dann also beschleust der Apostel diese Lehr: So sich jemandt låst düncken/ er sey ein Prophet/oder Geistlich/der erkenne / was ich euch schreibe: Dann es seynd deß HERRN Gebott. 1. Cor. 14. 37.

So dann nun der Apostel den jenigen verwirfft/ daß er inn der Gemeine Gottes weder lesen noch singen solle/welcher inn frembder Spraach redet / da er doch die Gemeine vnnd inn derselbigen Kirchen gebräuchliche Spraach nicht kan/wann nemblich kein Außleger vorhanden / der seine Wort oder Rede der Gemeine erkläre: Wie würde er dann die jenigen heutigs Tags passiren lassen / welche / da sie doch die gemeine teutsche Spraach besser / als die lateinische können vnd verstehen / dannoch lieber Lateinisch für denen/so kein Latein verstehen/reden vnd singen / als in bekandter vnnd verståndtlicher Spraach/die Gemeine Gottes bessern vnd erbawen wöllen. Aber hievon ist ohnnoth weitläufftiger zu handeln: weil ich davon anderstwo außführlicher gehandelt habe. Muscul. in Comment. super 1. Cor. 14.

Der zweyte Mißbrauch ist/ daß sie in jhren Messen/die sie in der Kirchen offentlich vnd auch inn geheim halten/den Todt deß HERRN nicht verkündigen: da doch der Apostel klärlich sagt: So offt jhr von diesem Brot esset/vnd von diesem Kelch trincket/ solt jhr deß HERRN Todt verkündigen / biß daß er kompt/ 1. Corinth. 11. Den Todt deß HERRN verkündigen/heist nicht heimlich murmeln / daß es niemandts höre vnd verstehe: Sondern mit vernemblicher vnnd verståndtlicher Stimme / die Wolthat

2. Daß sie deß HErrn Todt verkündigen.

1. Cor. 11. 26. Was deß HErrn Todt verkündigen heisse.

vnserer Erlösung / so durch Christi Todt erworben / von hertzen / für den Ohren der Gemeinde / rühmen / erzehlen vnnd preisen / damit der gantze Vmbstandt zum Lob vnd Danckopffer / das ist / zur Gebrauchung deß heiligen Abendtmals gereitzet werde. Es redet aber S. Paulus von dem Abendmal deß HERRN / welches er selbst zu seiner Gedächtnuß eyngesetzt hat vnd nicht von der Päpstlichen Meß: Darvmb man vielleicht mit vnbedacht vnnd vnverstandt die Verkündigung deß Todts deß HERRN / von den jenigen erfordern möchte / die viel ein andern Gottesdienst / als von Christo der Kirchen gegeben worden / zuhalten sich vnterstehen.

3. Das der Priester allein communicirt.

Fürs dritte / ist auch diß ein offenbarlicher Mißbrauch / daß der Meßpriester in seiner Meß allein isset vnd trincket / welches nicht heist deß HERREN / sondern sein eigen Nachtmal halten / vnnd von S. Paulo mit folgenden worten verbotten ist / 1. Cor. 11. Wann jr / spricht er / zusammen kommet / so helt man da nicht deß HERREN Abendtmal. Dann so man das Abendtmal halten soll / nimpt ein jeglicher sein Eigens vorhin. Vnd am ende desselben Capitels sagt er: Darvmb meine liebe Brüder / wann jhr zusammen kommet zuessen / so harre einer deß andern. Hungert aber jemandt / der esse daheim / auff daß jhr nicht zum Gericht zusammen kompt.

1. Cor. 11. 20. 33.

Dahero auch der HERRE Christus / da er diß Sacrament eyngesetzt vnnd seinen Jüngern dasselbige zuhalten befohlen / weder allein für sie gessen vnd getruncken / noch auch befohlen / daß einer auß jhnen / für die andern essen vnd trincken solle: Sondern er sagt: Nemmet / vnd esset: deßgleichen: Trincket alle darauß. Dann er hat eine geistliche Niessung vnnd

Gemeinschafft seines Leibs vnd Bluts / vnnd nicht ein priesterlich Opffer eines Priesters / solches für andere zuopffern / stifften vnnd ordnen wöllen. Vnd das gemeynet S. Paulus / 1. Corinth. 10. da er sagt: Der Kelch der Dancksagung / damit wir dancksagen / ist er nicht die Gemeinschafft deß Bluts Christi: Das Brot / daß wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft deß Leibs Christi? Dann ein Brot ist es / so seyndt wir viel ein Leib / dieweil wir alle eines Brots theilhafftig seyndt. Nach dieser Eynsatzung Christi / vnd Apostolischen Ordnung / haben vorzeiten / ehe dann die Privat vnnd Winckelmessen aufkommen seyndt / der Kirchendiener vnnd das Volck miteinander communicirt / vnnd das Nachtmal gebraucht: Inmassen man dessen noch zur zeit eine Anzeigung in jhren Secretis vnd Complendis, wie sie es nennen / zufinden: So hielte man auch dazumal nur ein Nachtmal / vnd dasselbige offentlich / vnd am Sontag / davon dann die jenigen / so nicht communiciren wolten / abgewiesen wurden / wie auß den Predigten Chrysostomi / vnd etlichen Concilien zusehen: darinn dann beschlossen worden / daß die jenigen / die das Nachtmal nicht gebrauchen wolten / zur Kirchen hinauß gewiesen werden solten: vnnd de consecratione Dist. 2. Can. peracta, lesen wir also: Wann die Consecration geschehen / so soll jederman communiciren / welche nicht wöllen / sollen auch nicht in der Kirchen geduldet werden: dann also habens auch die Apostel gehalten / vnnd also helts die heilige Römische Kirche. Diese wort vnterstehet sich der Glossator auff die Kirchendiener allein zuziehen / doch also / daß er hinzu setzt: das muß gar alt seyn: dann heutigs Tags ist es nicht mehr bräuchlich / son-

1. Cor. 10. 16.

Wie man vor zeiten communicirt

Die Römer haben vnterlassen was alt ist.

dern verbleiben. Zwar was alt ist / das haben die Römer verbleiben lassen. Es ist aber die Frage / ob sie das jenige verbleiben zu lassen Macht gehabt / daß sie selbst bekennen / von den Aposteln seye geordnet worden. Ist nun diß Decret vnnd Gebott von der gemeinen Communion vnnd Niessung deß Nachtmals / alt / so muß folgen / daß die Priesterliche Meß / welche heutigs Tags gehalten wird / new seye: in deren einer allein jsset vnd trincket / die andern aber stehen dabey / gaffen zu / vnd communiciren nicht. Was wollen hierzu die jenigen sagen / welche jmmerdar schreyen / es haben die jenige Gebräuch / welche die Römische Kirch helt / jhren Vrsprung von den Aposteln / weil nemblich dieselbige der Apostel Satzunge steiff vnd vest behalten habe. Sagen sie diß mit Warheit / wie kan dann diß jetzt gemeldte Decret bestehen? Bestehet aber dasselbige / so muß jhr Fürgeben falsch seyn. Daß wir also recht mit dem alten Kirchenlehrer Augustino sagen können: Die Kirchen gegen Nidergang der Sonnen / darvnter auch die Römische gehöret / haben nicht gehalten / was die heiligen Aposteln gesetzt vnd hinderlassen haben.

Augustinus Epist. 86. ad Casulanũ.

Wie lang die rechte Weise zu communiciren gewehret.

Dann es ist je diese Weise der gemeinen Niessung / Erstlich von Christo eyngesetzt / vnnd darnach von den Aposteln gegeben vnd hinderlassen worden / vnd hat also lang gewehret / biß sich die Priester von den Bischoffen getrennt / vnd dadurch Trennung in der Kirchen angericht / vnd daher für sich allein das Nachtmal zu halten angefangen haben. Welches dann hernach je lenger je mehr also auffkommen ist / daß die Priester nicht nur von den Bischoffen / sondern auch vnter sich selbsten von ein ander abgesondert / ein jeder für sich allein geopffert: Dergestalt / wann

wann gleich hundert in einē Ort zuopffern zusamen kåmen / daß dennoch allezeit einer allein / vnd keiner mit dem andern / celebrirt vnd Meß helt. Darauß ist nachmaln erfolgt / daß die Reichsten im Volck / vnd die etwas mehr dann gemeine Leute gewesen / jhnen eigene vnnd besondere Capellen / Messen vnnd Priester bestelt haben. Wiewol nu diser offenbarliche Mißbrauch vñ Verkehrung in der Kirchen vberhand genomen / so zwinget man doch gleichwol die Schåflein Christi / daß sie diesen Dienst / der weder von den Aposteln / noch der rechten Kirchen herkompt / sondern ein falscher Gottesdienst ist / verehren / besuchen / anbeten vnd mit schweren Vnkosten erhalten můssen.

Warvmb die Meßpriester lieber allein / als mit andern communiciren.

Fragst du die Vrsach / warvmb sie erstlich die gemeine Communion der gantzen Gemeind / vnd hernach auch die Communion der Priester selbst mit einander fahren lassen / vnnd viel lieber ein jeder fůr sich allein Meß zuhalten / als entweder mit der Gemein oder auch mit dem Bischoff zu communiciren begert haben: So achte ich / daß diese angezeigt werden kőnne. Demnach das erdichte Priesterthumb in die Kirche / auß sonderlichem Rath deß arglistigen Feindes / eyngefůhret ware / so ists geschehen / daß man dasselbige nicht nur in gemein / sondern auch inn einem jedwedern Opffer insonderheit zugebrauchen angefangen / daß also nun ein jeder / nach dem er fůr die Lebendigen vnd Todten zu consecriren vnd zuopffern / Macht empfangen / solches Priesterthumb fůr sich verwaltet: vnd wůrde dasselbige nicht so Ansehnlich vnd Herrlich scheinen / wann nur einer Consecrirt vnd Meß hielte / vñ die vberigen mit communicirten / noch weniger aber / wañ sie mit der glaubigen Gemein communiciren wůrden. Ja freylich ist

es nur zur Verführung vnd zum Betrug also angesehen vnd verordnet/ daß / zuerhebung dieses erdichten Priesterthumbs / die gesalbte Priester/inn Haltung deß Abendtmals / von der glaubigen Gemein abgesondert würden. Daher dann entstanden ist der Vnterscheidt zwischen der Communion eines Priesters/vnd eines Leyen: welche Leyen Communion sie vmb so viel geringer/ als jene/schätzen/daß/wann etwa ein Priester vmb einer Mißhandlung willen der Priesterlichen Communion beraubet würde / derselbige doch zu der Leyen Communion zugelassen werden möge. Darnach/weil es auch dem Priesterlichen Standt etwas verkleinerlich seyn wolte/wann die Priester vnnd der Bischoff mit einander communicirten / so hat man auch solche Communion fahren lassen/vnd hat Privat vnnd Winckelmessen gehalten. Also ists geschehen / daß sie die gemeine Communion fahren lassen/vnd das Nachtmal nicht mit einander/sondern ein jeder für sich selbst/vnd abgesondert/gehalten haben.

4. Der Kelchraub.

Daher gehöret auch dieser Mißbrauch / daß die Priester für sich das gantze Nachtmal inn beyderley gestalt (wie sie reden) halten vnnd brauchen: Den Leyen aber nur halb/vñ vnter einer gestalt/ erlauben: davon ich anderstwo außführlich gehandelt habe. Hiemit haben sie das Meßpriesterthumb erheben wöllen: dahin dann auch der Cęlibat vnnd ledige Standt gelangen thut. Dann sie hiedurch den Priesterlichen Standt also erheben wollen/ daß ein Ehemann nicht würdig seye Meß zuhalten: Würdig aber seye er / vnter einer gestalt / mit dem gemeinen Volck zu communiciren: vngeachtet/daß S. Paulus will/ein Bischoff soll eines Weibes Mann seyn.

Musculus in loco de cæna Domini.

Warzu der Cœlibat oder ledige Stand der Priester angesehen.

Tit. 1. 6.

Es

Es waren aber zur selbigen zeit Bischoffe noch keine Priester/so war auch weder die Meß noch die Macht für die Lebendigen vnnd Todten zuconsecriren / erdacht / darvmb war es auch noch nicht von nöthen/ daß die Bischoffe vnd Priester keine Weiber hetten: Sintemal auch die im Ehestandt lebten / würdig waren das Evangelium zu predigen vnnd die Geheimnussen Gottes außzuspenden / welche hernach Meß zu halten vnwürdig seyndt geachtet worden: Gleich als wann ein Meßpriester mehr vnnd besser were/ dann ein Apostel/ Bischoff / vnnd Diener deß heiligen Evangelii. Diese Mißbräuch seyndt also offenbar/daß sie in keinen weg verneinet werden mögen.

Bißher hab ich gesagt von den eusserlichen Mißbräuchen der Päpstlichen Meß / welche die Päpstler nicht allein nicht vnbillichen/sondern noch darzu vertheidigen. Jetzt will ich auch die vberige für die handt nemmen/welche sie zwar nicht vertheidigen dörffen/ aber doch vnter dessen nicht zuverbessern begeren. II. Mißbräuch der Meß/so die Päpstler nicht vertheidigen aber doch nicht abschaffen.

Der erste ist/daß der mehrertheil vnter jhnen mit solchem vnverstandt Meß helt / daß er weder was er sagt/ noch was er mit gewissen vnd fürgeschriebenen Geberden andeutet/weiß oder verstehet: Ja sich auch nicht dahin befleist/daß ers wissen vnd verstehen möge. Dann man macht so vngelehrte Gesellen zu Priestern / daß sie auch gemeinlich nicht recht vnnd fertig lesen können. An etlichen Orten fordert vnnd begert man nichts weiters von denen die zu Priestern sollen gemacht werden / als daß sie nur etwas lesen oder singen. De consecrat. distinct. 4. Can. Retulerunt, lieset man von einem Priester/welcher der lateinischen Spraach dermassen vnerfahren gewesen/daß er I. Meß wird mit Vnverstandt gehalten. Examen deren so Priester werden wöllen.

in der Tauff hat / die gewöhnliche Taufformul also außgeredet: Ego te baptizo in nomine Patria, & Filia & Spiritua sancta. Vnd solche Meßpriester machet man mit Hohn vnnd Spott. Im dritten
Levi.10.9.10 Buch Mosis im 10. Capitel / wird den Priestern der Wein / vnd starck Getränck / wann sie den Gottesdienst verrichten sollen / verbotten / damit sie können vnterscheiden / was heilig vnnd vnheilig / was vnrein
Malach.2.7.. vnd rein ist. Vnd Malachiæ im 2. Cap. steht: Deß Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren / daß man auß seinem Munde das Gesetz suche. Solches lesen wir zwar von den Priestern die Gott verordnet hat: aber diese vnsere heutige Priester / von denen ich rede / bedörffen keiner Kunst. Dann es ist genug / wann sie nur was jhnen fürgeschrieben ist lesen / vnd das jenige zuthun sich vnterstehen / was die Kirch für hat / wann sie gleich nichts davon verstehen / was sie reden oder thun. Ist derhalben vnvonnöthen / daß sie etwas sonderlichs studirt haben.

2. Meß wird ohne alle Andacht gehalten.

Darnach / so können sie es nicht verneinen / daß sehr viel jhrer Messen / ohne einige Andacht verrichtet / ja also geschwindt vnnd oben hin von jhnen gemurmelt werden / daß / wann man meynt / sie haben kaum angefangen / sie biß zum Canon komen seynd. Vnd je geschwinder einer Meß halten kan / je lieber vnd angenemmer ist er dem Vmbstandt. Dann sie vermeynen / es seye genug / wann nur ein Fürsatz zu consecriren fürhanden / ob schon nicht inn der That / doch im Gemüth / oder auch im schein. Dann was darffs einer Andacht / zu einē solchen Werck / welches nicht zu dem Ende geschicht / daß man etwas kräfftiges mit Gott handele: Sondern damit man allein seiner Pfründt genug thue / vnd der Presentz / wie sie

es

es nennen / geniesse? Wer kan aber genugsam bedencken / wie hefftig diese Heucheley der Göttlichen Majestät mißfalle / inn dem sie mit einer so artigen Gäucklerey nicht gebürlich opffern / sondern lächerlich spotten? Dahin dann gehört der Spruch deß Propheten / wie auch deß HERRN Christi / da er sagt: Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde / vnd ehret mich mit seinen Lippen / aber jhr Hertz ist ferrne von mir.

Esai. 29.13. Matth. 15.8.

Zum dritten / ist die Meß gemeinlich nichts anderst als eine Krämerey vnnd Grempelmarck / welchen der HERR Christus in seiner Kirchen nicht kan dulden oder leyden: Inmassen er solches zweymal mit der That erwiesen: wie Johan. 2. vnd Matth. 21. zu sehen.

3. Treiben Krämerey mit der Meß.

Ioh. 2.14. Matth. 21.12 Luc. 19.45.

Dann fürs erste / so ist der Anfang dieses Meßpriesterthumbs / so viel die ordentliche Weyher dieses Standts / nemblich die Bischoff / belangt / nichts dann ein lautere Simoney vnd geistliche Krämerey. Dann die Bischoffe selbst / so entweder durch Bitt / oder Geldt oder andere Dienst / zu solchem Ampt geordnet worden / seyndt mit der schändtlichen Simoney vnnd Geldtsucht befleckt / daß sie dem nach nicht rechtmessig ordinieren vnnd weyhen können: wenn man anderst jhren Decretis glauben solle. Dann in denselben lieset man also: Als der Bischoff geordnet oder geweyhet wurde / was er dazumal gegeben / ware Goldt / was er aber dagegen verlohren / das war die Seel: als er aber einen andern geweyhet / was er genommen / war Goldt / was er hat gegeben / war der Außsatz. Kan derhalben ein Bischoff der Geldtsüchtig / kein Priesterthumb geben / es were dann sach / daß das Priesterthumb / der Außsatz / das ist eine Ketzerey

1. Die Priesterweyhe trägt Geldt eyn.

Decret. 1. quæst. 1.

Was das geistlich Recht davon halte.

rey ist. Dann / wie daselbst ferrner Can. Gratia, ste-
het/er kan das jenige keinem andern geben / daß er
selbst nicht hat empfangen: Er hats aber nicht em-
pfangen / weil ers nicht vmb sonst empfangen/ wel-
ches auch anderst nicht/als vmb sonst / kan empfan-
gen werden. Derhalben / welcher Priester von eim
solchen Bischoff/es seye gleich vmb Geldt/oder vmb
sonst/gewevhet worden/der empfengt nichts weiters/
als was er geben kōñen. Vnd da auch er vmb Geldt
geweyhet worden/so ist er gleicher Vermaledeyhung
vnterworffen/vnd kan also auch keinem andern den
Segen geben. Daher stehet weiter daselbst Can.
Quicunque. Wer ein heiligen Orden verkaufft oder
kaufft / kan kein Priester seyn: darvmb stehet ge-
schrieben: Verflucht sey der es gibt/verflucht sey auch
der es nimpt. Das ist ein Simoneyische Ketzerey.
Seynd sie dann verflucht vnd vnheilig/ wie kōnnen
sie dann andere heiligen? Vnd weil sie in dem Leibe
Christi nicht seyndt / wie kōnnen sie dann den Leib
Christi geben oder nemmen? Wer verflucht ist / wie
kan der Segnen? Diß seynd jhre eigene wort.

2. Die Pfrün den werden vmb Geldt verkaufft.

Darnach/so ist auch die Werbung vnd Erlan-
gung solcher Pfrūnden vnnd geistlicher Beneficien
mit der Simoney behafft. Dann es trāgt sich selten
zu/daß einer oder der ander/mit leerer Handt dieselbe
bekomme.

3. Die gantze Meß wird vmb Geldt verkaufft.

Vber diß so ist auch jhr Meß halten selbst sampt
allem Anhang deß Bettens vnd Singens/mit dem
Außsatz der Simoney besudelt. Dann aller dieser
jhr Gottesdienst ist vmb ein gewiß Geldt feyl: Also/
daß du desselbigen nit geniessen kanst/du gebest dann
Geldt. Daher das Sprichwort entstanden: Kūpf-
fern Geldt / kūpffern Seelmeß. Fürwahr / wann
sonst

sonst nichts an der Päpstischen Meß zu straffen were/ als diese schändtliche Krämerey / so were doch diß eine genugsame Vrsach / warvmb dieselbige zuverwerffen / nemblich von wegen solcher schändtlichen Ketzerischen Simoney: davon man so viel in jhren Decretis zu lesen hat: welches alles gleichsam in einer Summa/daselbst also zusammen gefasset wird: Papst Leo setzet/daß die Simoniaci nichts dann den Geist der Lügen empfangen: Gregorius will/ daß bey jnen das Priesterthumb nicht bestehe: Ihr Segen werde inn einen Fluch verwandelt: Bey jhnen bleibe der Fluch/ beyde / der es gibt / vnnd der es empfengt/weil sie nicht heilig seynd / noch inn den Leib Christi gehören: weil sie verflucht seyndt / so können sie auch andere nicht heiligen / noch den Leib Christi geben oder nemmen/noch auch andere segnen. Von Ambrosio aber werden sie verbannt / vnnd von der Gemeinschafft deß Leibs vnd Bluts Christi außgeschlossen. Wann das Goldt genommen wirdt / so wird dagegen der Außsatz gegeben / vnd/ weil diß Laster der Verkauffung deß Predigampts vnaufflößlich ist / so werden sie / vermög deß Chalcedonischen Concilii / durch jhre Weyhung nichts gebessert: Nach deß Gelasii Spruch/werden sie deß Simonis Fluchs theilhafftig: Nach deß Gregorii Sententz/ können sie inn keinem heiligen Orden bleiben oder sich bessern: Sie werden von dem Elisa mit Außsatz beladen / von dem heiligen Petro zum Verderben verdampt / vnnd von Christo auß dem Tempel hinauß gestossen/ꝛc. vnd daselbst Can. Qui studet, werden sie dem Verräther Judas verglichen/ vnd dem Zauberer Simon zugesellet. Dann was seynd doch die Meß Altär anders / als der Wechsler Tisch / die

1. quæst. 1. Can. cito.

eben

eben so billich/ vnnd viel billicher sollen vmbgestossen werden/ als der HERR Christus dieselbe im Tempel zu Jerusalem vmbgestossen hat.

4. Meßpriester seynd Hurer vnd vnkeusch

Was sollen wir aber/ fürs vierdte von der schändtlichen vnverschampten Vnzucht vnnd Hurerey der Meßpriester sagen? Man vertrawt diesen Dienst/ den sie für die höchste Ehr in der gantzen Christlichen Religion halten/ Hurern vnnd solchen Leuten die Concubinen halten: welchen vorzeiten keine Gemeinschafft inn der Kirchen verstattet würde/ wann sie offentlich solche Leute waren/ wie dann heutigs Tags der mehrertheil Priester solche Gesellen seynd: wie sie dann auch kein Theil am Reich Gottes haben.

Levit. 21. 17.

Jm dritten Buch Mosis im 21. werden vom Priesterthumb außgeschlossen/ welche vnter den Söhnen Aarons vnrein waren oder sonsten einen Fehl hetten/ weil durch der Priester Vnreinigkeit der Name Gottes vervnreinigt wirdt: welches Gebott auch die Kirchendiener im newen Testament angehet/ wie Hieronymus vber das 3. Capit. Zephoniæ

Psa. 50. 16. 18

meynet. Vnd im 50. Psalmen/ spricht Gott zu dem Gottlosen: Was nimmest du meinem Bundt inn deinen Mundt? Wann du einen Dieb sihest/ so läuffst du mit jhm/ vnnd hast gemeinschafft mit den

Esa. 1. 15.

Ehebrechern. Jm ersten Cap. Esaiæ verwirfft Gott deren Opffer/ die vnreine Hände haben. Vnd Malachia im ersten Capitel sagt er: Jch habe keinen gefallen an euch/ vnnd das Speißopffer von ewern Händen/ ist mir nicht angenemb. Was sagt hiemit Gott anderst/ als/ daß er deren Opffer nicht annemmen wölle/ an denen er kein gefallen habe? Daß er aber an den Hurern/ Ehebrechern/ Blutschändern vnd dergleichen Schandtbuben/ kein gefallen habe/

daran ist kein zweiffel. Es zeugt Gregorius Distinct. 49. Can. Hinc etiam: auß dem Gesetz an/ Es könne kein Vnreiner einiger gestalt Gott opffern/ vnd setzt Vrsach hinzu: Weil keiner eines andern Sünde auffheben könne/ der selbst noch mit eigenen Sünden beladen seye. Vnd Distinct. 81. lesen wir also: So jrgendt Priester/ Diacon oder Subdiacon ist/ der mit dem Laster der Hurerey befleckt ist/ dem wöllen wir im Namen Gottes deß Allmächtigen/ vnnd auß Gewalt deß heiligen Apostels Petri/ so lang die Besuchung der Kirch verbotten haben/ biß daß sie Busse thun vnd sich bekehren: welche aber viel lieber inn jhrer Sünde beharren wöllen/ deren Ampt soll niemandt vnter euch anhören. Dann jhr Segen wird in ein Fluch verkehret/ wie Gott beym Prophetē bezeuget: Jch will/ spricht er/ ewern Segen verfluchen. Wer aber diesem heylsamen Gebott nicht will gehorchen/ der begehet eine Abgötterey: wie Samuel bezeuget/ vnnd der heilige Gregorius lehret. Dann Vngehorsam ist eine Zauberey Sünde/ vnnd Widerstreben ist Abgötterey vnd Götzendienst. Eben dasselbige findet man auch Distinct. 32. Can. Nullus. & Can. præter.

Was hierzu das geistliche Recht sage.

1. Sam. 15. 23.

Es suchen aber die Päpstler inn einer so vnwidersprechlich abschewlichen Sachen/ dannoch allerhand Außflucht vnnd Behelff/ nicht zwar/ wie sie solch jhr schändtlich vnnd vnreines Leben durch wahre Buß vnd Besserung endern/ sondern vielmehr/ wie sie jhre Meß/ bey Ehren erhalten/ vnnd jhre Krämerey bey den Einfältigen entschuldigen können. Zu dem Ende haben sie erstlich erdacht das opus operatum: nach welchem sie sagen/ daß die Meß an vnd für sich selbsten gut seye/ sie werde gleich von einem Gottlosen vnd

Entschuldigung vnd Außflüchte der Päpstler.

1. Opus operatum.

Die Meß gefalle Gott wegen deß

eusserlichen Wercks.

vnd vnreinen / oder von einem gerechten vnd reinen Priester verrichtet. Vnd dahero schreiben sie solchem eusserlichen Werck der Meß die Krafft zu: Inmassen solches auch Gabriel Biel thut. Dann sie sagen / die Reinigkeit deß Priesters / gibt der Meß mit nichten die Krafft / die sie hat: Sondern dieselbe bestehet inn diesem eusserlichen Werck / Gott gebe / wie auch der / so es thut / beschaffen seye. Darauß folgt / daß auch die Vnreinigkeit deß Priesters / jhr solche Krafft nicht nemme: allermassen wie einem Wein / der für sich selbsten gut ist / nichts gibt oder nimpt / der Wirth sey beschaffen wie er wölle. Dann der Wein ist eben gut / er werde gleich von einem frommen oder bösen verkaufft. Darvmb soll man eines Hurenpriesters Meß eben so wenig meyden / als eines Keuschen vnd Züchtigen: vnd soll dieses Meß nicht höher vnd besser halten / als jenes: darvmb / weil sie Gott dem HERRN vor sich selbst gefällig ist / ob jhme gleich der Gottlose vnnd vnreine Priester nicht gefält. Diß seynd jhre wort.

Gabriel Biel Lect. 27.

Antwort.

Aber diese blinde Leute sehen nicht / wann die Meß in vnd für sich selbst gut ist / wie auch der Meßpriester beschaffen seye / gleich wie der Wein gut ist / Gott geb / wie der Wirth ist: daß darauß nothwendig folget / daß gleichwol auch ein böser vnd Gottloser Mensch der Krafft der Meß eben so wol theilhafftig werde / als ein Glaubiger vnd Gerechter / wann er dieselbige nur vmb Geldt erkaufft. Dann also helt sichs mit der Krafft deß Weins / daß nicht allein dieselbige ist vnd bleibet / es werde der Wein gleich von einem guten oder bösen Wirth verkaufft: sondern daß er auch einerley Würckung hat / es trincke jhn gleich ein böser oder guter. Wann sichs nun mit der Meß auch also verhelt /

1. So muß auch die Meß bey allen kräfftig seyn ohne glaubē.

verhelt / so kan ich nicht sehen / warvmb nicht alle Menschen ohne einige Gottseligkeit vnd Frombkeit solten selig werden können.

Es lehret aber S. Paulus / daß jhm der jenige selbst das Gericht esse vnd trincke / welcher vnwürdig esse vnd trincke: Darvmb seye von nöthen / daß der jenige der da essen vnd trincken will / sich selbsten recht prüfe / damit er nicht schuldig werde an dem Leib vnd Blut deß HERRN. Vnd liegt nichts daran / es esse vnd trincke gleich einer für sich selbst / oder für einen andern. Dann der wird auff beyderley weg schuldig am Leib vnd Blut deß HERRN / wer vnwürdig isset vnd trincket.

1. Cor. 11. 29.
2. S. Paulus lehret das Widerspiel.

Dagegen sagt Gabriel Biel / ein böser Priester / wann er Meß halte / so helffe vnd nutze er andern Leuten / sich selbst aber verdamme er. Wie kan er aber mit einem solchen Werck andern helffen / mit welchen er sich selbst verdammet? Solches kan zwar im Predigampt geschehen / aber in der Meß gar nicht. Dann in derselben wird alles mit Gebett vnnd Segen verrichtet. Eines bösen Priesters Segen aber / wird / wie droben auß den Decretis angezogen / in einen Fluch verwandelt. Wie kan nun ein Meßpriester / mit fluchen / den jenigen helffen / für die er Meß helt? Dann es kan je Gott durch fluchen nicht versöhnet werden.

Ein Gottloser Priester soll sich mit Meßhalten selbst verdammen / vnd andere selig machen.

Das hat auch mehrgedachter Biel gesehen / darvmb / ob er wol diesem Wahn de opere operato, von der Krafft deß eusserlichen Wercks / selbst folget: So vermahnet er doch die Priester folgender gestalt: Es sollen die glaubige Priester bedencken / mit was reinen Gewissen vnd Bereitschafft jhres Gemüths / vnd Andacht deß Hertzen / sie hinzu tretten sollen / diß reine / heilige vnd vnbefleckte Brot deß Lebens / vnnd

3. Papisten seynd jhnen selbst zuwider.
Biel Lect. 48

Kelch deß ewigen Heyls zuopffern / damit sie nicht/ so sie es mit Sünden opffern / seyen wie einer/der einen Sohn für den Augen seines Vatters schlachtet vnd opffert: damit sie nicht/wo sie ohne wahre Prüfung jhrer selbst hinzutretten / viel mehr den Sohn wider auff ein newes creutzigen/als das sie jhn/ zu einem gefälligen Opffer/dem Vatter/zu Versöhnung
1. der Sünden/auffopffern. Bißher Biel. Was hats aber dieser Vermahnung bedörfft / wann das eusserlich Werck selbst in der Meß/Gott eben so wol versöhnet/wanns von eim bösen / als wanns von ei-
2. nem frommen Priester geschicht? Darnach/wie kan das Meßopffer/ so von einem bösen Priester geschicht / Gott versöhnen/ wanns für Gott nicht anderst gilt / als wann einer einen Sohn für den Augen deß Vatters schlachtete / ja/ das noch schrecklicher/ als wann einer den HERREN Christum von newem creutzigte? Welche aber also thöricht seyn/ daß sie die Meß eines Hurers mit diesem Wahn deß eusserlichen Wercks beschönen oder vertheidigen/ die geben damit offentlich zuverstehen/ daß sie allen Eyfer der Christlichen Religion verlohren haben/vnnd daß sie nicht nur die heilige Schrift/sondern auch die Decret der Päpste selbst / zu sampt den Schrifften der alten Kirchenlehrer / weit zu rück geworffen haben.

2. Die Meß geschehe in der Kirchen Namen.

Dergleiche Außflucht ist auch diese / daß sie nicht nur mit dem opere operato, sondern auch mit dem Ansehen der Kirchen jhre Meß vertheidigen wöllen: in dem sie fürgeben / der Priester seye wie er wölle/so seye doch seine Meß gut/ darvmb / weil er sie inn der Kirchen oder Gemeind Namen verrichtet: darvmb/ wann gleich der Priester ein Hurer/ein Simoniacus,

oder sonsten mit eim andern Laster behafft ist/ soll deß- wegen seine Meß nicht desto geringer geachtet wer- den. Darauff aber sagen wir jhnen hingegen / sie können nimmer beweisen/ daß vom HErrn Chri- sto jemals eyngesetzt seye / daß einer im Namen der Kirchen etwas opffere oder esse. Allein Christus ist der/ der für die Gemeine geopffert/ in dem er sich selb- sten ans Creutz gegeben/ damit er sie durch sein Blut reinigte. Es hat kein Apostel jemals für die Kirch geopffert vnnd gessen. Diß ist ein Stifftung nicht Christi / sondern deß Widerchrists / der Apostatarum, vnd Abtrünnigen/ vnd nicht der Apostel.

Antwort. 1. Ist nicht zu beweisen.

Darnach sollen sie vns auch die jenige Kirche weisen/ welche offentliche Hurer vnnd Simoniacos, für sich gegen den HErrn bestelle. Dann die Kir- che Christi / wie sie von den Aposteln bestelt ist / thut solche in Bann / vnd helt sie für keine Glieder Chri- sti. Davon magst du lesen S. Paulum 1. Corinth. 5. vnd Ephes. 5. Die Kirche Christi bestelt niemandt darzu / daß er am Leib vnnd Blut Christi schuldig werde/ jhm das Gericht esse vnnd trincke/ Christum mehr creutzige/ als opffere / vnnd viel mehr den Zorn Gottes reitze/ als versöhne. Ja warzu bedarff doch die Kirch/ daß sie einen Menschen zu einem Mittler zwischen Gott vnd jhr bestelle/ weil sie den HErrn Christum zu einem Mittler bekommen hat? Zuge- schweigen/ daß sie darzu einen Hurer vnd ein solchen der mit dem Laster der Simoney behafft / bestellen solte? Das geschicht gemeinlich / daß ein Gerechter für die Vngerechten bettet: Wer wolte es aber ley- den/ daß ein vnreiner Hurer / für die Kirch/ oder im Namen der Kirch/ vnd darzu einer solchen Kirchen/ betten solte / die bey Gott dem HErrn also mäch-

2. Es kan kei- ne rechte Kirch seyn/ welche Hurer für sich opf- fern läßt.

1. Cor. 5. 5. 7 Ephes. 5. 5.

tig were/daß sie mit jhrer Würdigkeit/ die Vnwürdigkeit eines vnreinen Priesters/entschuldigen vnnd gut heissen köndte?

3. Welche keine Glieder der Kirchen seyn/können nicht für sie opffern vnd betten.

Zu dem/wie wöllen die zu Gott betten/ vnnd im Namen der Kirchen opffern/ die vnter die Glieder der Kirchen nicht gezehlet werden können? Lieber kan auch der Kirchen ein grössere Schmach angethan/vnnd ein grösser Schandtfleck angehengt werden/als/ daß sie zu Verrichtung der Sacramenten deß HERRN Christi/solche Priester bestelle/ die inn jhrem Namen betten vnd opffern/vnnd sich nicht allein deß Leibs vnnd Bluts Christi schuldig machen/ sondern auch die heiligen Sacrament Gottes besudeln/vnd den Zorn Gottes reitzen? Geschicht nun diß in jrem Namen/so muß ja sie auch solcher schrecklichen Sünden selbst schuldig werden: Bevorab/ weil sie nicht allein solchen nicht widerspricht/ sondern sich noch darzu deroselben Opffer theilhafftig machet.

3. Es seyen vnter den Meßpriestern noch viel frommer zufinden.

Ja/ sagen sie/das sey ferrne/ daß man nicht auch vnter den Priestern finden solte/die weder Simoniaci, noch Hurer/ noch Vngelehrt/ noch Gottloß weren. Dann man findet vnter jhnen noch viel/die sich vmb den Gottesdienst verstehen/auch denselben Andächtig verrichten/ vnnd daneben vnsträfflich leben. Warvmb solten dann auch deroselben Messen verdampt oder verworffen werden?

Antwort.

Antwort: Das ist vnsere Meynung gar nicht/ daß wir vmb der Priester Mängel vnnd Vnreinigkeit willen/ jhre Messen verwerffen: Sondern darvmb verwerffen wir sie viel mehr/ weil sie an vnd für sich selbst böß vnnd gantz verwerfflich ist/wie ich droben genugsam erwiesen. Von diesen eusserlichen

gröbsten

gröbsten Mißbräuchen vnd Mängeln aber der Priester/hab ich darvmb etwas melden wöllen/damit ich zum Vberfluß zeigte/ wie dieselbige so gantz sträfflich seye / so wol vmb deren Mängel willen / die sie thun/als jhrer selbst eigenen Mängel halben.

Was die jenigen belangt/die nicht so gar böß scheinen / so hab ich mit solchen ein hertzlich mitleiden: vnnd nimpt mich doch zugleich groß wunder / wie sie doch vnd mit was Gewissen/vnter dem Wust/so vieler Gottlosen Priester/verbleiben können. Seynd sie fromb/ warvmb haben sie dann Gemeinschafft mit den Gottlosen? Warumb lesen sie nicht inn jhren Decretis,was zu dieser Sachen dienet:als Distinct. 83.Can.Error.da also stehet: Die Verkehrten versäumen/wo man sie betrüben kan/ ist nichts anders/ als dieselbigen handthaben. Vnd der jenige ist einer heimlichen Gesellschafft verdächtig / der einem offentlichen Laster zubegegnen vnterläst. Vnd Can. Consentire. Der wirdt darfür geachtet / daß er mit einem Irrenden zuhalte / welcher das jenige/ so abzuschaffen / zuverbessern vnterläst. Vnd damit man diß nicht auff die Bischoffe allein ziehe / so lesen wir 24.Quæst.3.also: Es sollen sich so wol die Priester/als auch die andern Glaubigen / mit allem fleiß deren / welche auff dem weg deß Verderbens seyn/ annemmen / damit sie entweder durch jhre Straff gebessert / oder da sie sich nicht bessern wöllen/von der Kirchen außgeschlossen vnnd abgesondert werden. Diß vnd dergleichen mehr steht in jren Canonibus. Wann das vbel dermassen vberhand genommen/daß es/wie das Podagra/ vnheylsam ist/als dann mögen die jenigen/so man vor gut vnd redlich helt/entschuldigt werden/wann sie so wol der verdamlichen Meß/

Es ist zuverwundern/wi[e] die jenigen s[o] vnter jhnen gut oder fromb seyn sollen/bey ihnen bleiben mögen.

Was hievon das geistliche Recht lehre.

als der verkehrten Priester Gemeinschafft fliehen/ vnd jhre Seelen zu erretten/ sich mit allem Ernst befleissen.

Beschluß dieses Berichts.

Biß anhero hab ich / so viel einem Gottseligen/ Gottförchtigen vnnd der Warheit Liebhabenden Menschen genugsam ist/erzehlet/was an der Päpstischen Meß zu straffen. Es köndten zwar noch viel andere Ding mehr auff die Bahn gebracht werden/ wann einer das jenige erwegen wolte/was sie inn jhren Privat vnd Winckelmessen sagen/ singen vnnd thun/ bevorab was sie den verstorbenen Heiligen zu ehren vnd dienst thun. Es ist aber meines Fürhabens nicht/die liebe Zeit an solche viel vnnd mannigfaltige Irrthumb/deren wol ein gantz Meer voll/ zuwenden/vnd von bessern Sachen abzuziehen. Gott wölle dermaln einst seine Kirchen von allen Irrthumben / Aberglauben / Krämerey vnnd Verfälschungen vnreiner Menschen / genädiglich erretten vnd säubern/Amen.

Kurtze Verzeichnuß der fürnembsten Gründe/damit der schändtliche Meß-Kram widerlegt wird.

NEben dem / daß weder die Meß selbst/ noch der Abgöttische vnnd Gottslästerliche Meß Canon / auß Gottes Wort erwiesen werden können. So erscheinet auß dem/was biß dahero von deroselben berichtet worden / daß dieselbige inn Warheit anderst nichts / als ein abschewlicher Grewel/ja ein Grewel der Verwüstung seye: als die Gottes Wort / die heilige Sacrament/den wahren Christlichen Glauben/ja das einige Opffer vnd ewige Prie-

ge Priesterthumb Christi / vnnd also vnser ewiges Heyl vnnd Seligkeit / verwüstet im Grundt auffhebt vnd verleugnet. Inmassen solches auß hiernach verzeichneten kurtzen Gründen Göttliches Worts noch klärer erscheinet.

Der erste Grundt.

Es gebüret keinem Menschen / vnd ist eine grosse Sünde / vnnd Grewel / einigen Gottesdienst / ausser vnd ohne / ja wider Gottes Wort / anstellen / sonderlich einen solchen / der Gott versöhne / vnd seine Huld vnd Gnad erwerbe. Esai. 29. v. 13. Matth. 15. v. 9.

Nun ist die Meß durchauß / beyde was jre Substantz vnnd Wesen / wie auch die eusserliche Ceremonien / Wort / Geberden / Gepreng vnnd Werck / anlangt / ausser / ohne / vnd wider Gottes Wort / eyngesetzt vnd angestelt.

Besiehe die Wort der Eynsatzung deß heiligen Abendtmals von den dreyen Evangelisten vnd S. Paulo beschrieben. Deßgleichen Gregorium in Registro libr. 7. cap. 65. Platinam in vita Sixti primi, &c. Item den Römischen Grempelmarck / was von jeden Papst daran geflickt worden.

Darauß folgt / daß die Meß durchauß Gott nicht könne gefallen / sondern viel mehr als ein Menschen Gedicht jhme ein Grewel seye.

Der ander Grundt.

Es ist ein grosse Sünde / die Sacrament ausserhalb jhrem rechtmessigen Gebrauch / den Christus selbst eyngesetzt / inn eine andere Handlung verwenden. 1. Corinth. 11. v. 20. 21. 22. 23. 26. 27.

Ambrosius. Die seynd vnwürdige Gäst / die diß Geheimnuß anderst halten / als es vom HERRN eyngesetzt ist.

Nun hat Christus ein Sacrament / vnd nicht ein Opffer / eyngesetzt vnd gestifftet.

Besiehe die Wort der Eynsetzung. So gestehen auch die Päpstler selbst / daß Sacrament vnd Opffer vnterschiedliche Ding seyen.

Darauß folgt / daß die Päpstische Meß eine Verkehrung deß heiligen Abendtmals vnd also eine grosse Sünde sey.

Der dritte Grundt.

Man helts für einen grossen Frevel vnnd Mißhandlung / wañ einer ein Testament / das bestetigt ist / endert / etwas darzu oder darvon thut. Gal. 3. v. 15.

Nun hat Christus im heiligen Abendtmal das newe Testament inn seinem Blut / mit seinem Todt bestetiget vnd versieglet. Matth. 26. 28. Marc. 14. 24. Luc. 22. 20. 1. Cor. 11. 25. Exod. 24. 8. Hebr. 9. 15. 17.

Ist demnach ein grosser Frevel / daß die Päpstler dem Abendtmal Christi / jhres gefallens durch jhre Meß / geben vnd nemmen.

Der vierdte Grundt.

Was mit dem einigen vnd einmal am Creutz vollbrachten Opffer Christi streitet / vnd demselbigen in viel wege verkleinerlich vnnd schmählich ist / das kan ja von keinem redtlichen Christenmenschen gut geheissen / sondern soll vnnd muß nothwendig / als Gottslästerlich verworffen werden.

Nun ist die Meß in viel wege dem einigen Versöhnopffer Jesu Christi / verkleinerlich vnd schmählich. Dann es ist je nicht mehr als ein einig Versöhnopffer / welches Christus für vns am Creutz geleistet:

leistet: vnnd weiß die Schrifft von keinem andern Versöhnopffer zusagen. Besiehe Hebr. 7. v. 27. vnd 9. v. 12. 15. 24. 22. 25. 28. vnd 10. v. 12. 14.

Derhalben kan kein Christenmensch die Päpstische Meß gut heissen/ sondern/ sie soll vnd muß nothwendig/ als Gottslästerlich/ verworffen werden.

Die Päpstler wenden wol für / sie opffern Christum auff eine vnblutige weise/ Christus aber hab ein blutiges Opffer einmal geopffert / welches nicht widerholt werden könne. Aber diß ist eine vergebliche Außflucht: Sintemal die oben angedeute Zeugnuß klärlich vnnd außdrücklich diese drey Stück zusammen setzen. 1. Daß ohne Blutvergiessen keine Vergebung geschehe. Heb. 9. 22. 2. Wañ Christus offt geopffert werde/ so müsse er auch offtmals leydẽ. Heb. 9. 26. 3. Daß der Todt darzwischen kommen müsse/ auff daß durch den Todt/ so geschehẽ ist/ zur Erlösung von den Vbertrettungen/ die/ so beruffen seynd/ das verheissene ewige Erb empfahen. Hebr. 9. 15. 16. Außflucht der Päpstler.

Der fünffte Grundt.

Was dem einigen vnd jmmerwehrenden Priesterthumb Christi zu wider ist / das kan ja nicht gut geheissen werden.

Nun ist die Meß dem einigen Hohenpriesterthumb Christi in viel wege zu wider: ja sie stürtzet Christum auß seinem ewigen Priesterthumb. Dann 1. kan keiner Christum für der Menschen Sünde opffern/ ohne er allein selbsten. Hebr. 5. 45. vnd 9. 14. 2. So lehret S. Paulus klärlich / daß die Opfferung für die Sünde im newen Testament / zu dem einigen Priesterthumb Christi gehöre. 3. Auch ist Christus/ vnser Hoherpriester vnnd Seligmacher / nicht nur nach seinem Verdienst / sondern auch nach seiner

Krafft / oder kräfftigen Intercession vnnd Vertrettung die ewig gilt. Heb. 4. 14. 16. vnd 7. 24. 25. vnd 9. v. 15. 24. vnd 10. v. 12. 14. 21. 22. Rom. 8. v. 34. 1. Timoth. 2. 5. 6. 1. Joh. 2. 1. 2.

Folgt derhalben / daß die Päpstische Meß inn keinerley wege gut geheissen werden könne.

Der sechste Grundt.

Was die ordentliche / von Gott selbst verordnete Mittel / dadurch der Verdienst / Krafft vnd Frucht deß Leydens vnd Todts Christi zur Vergebung der Sünden vnd ewigen Seligkeit / applicirt vnd zugeeignet / dieselbe auch von vns empfangen werden / auffhebt vnd zu nicht machet / ist ausser allem Zweiffel als böß zuverwerffen.

Nun hebt die Päpstische Meß auff / vnd vernichtet die ordentliche Mittel / dardurch vns die Krafft deß Todts Christi zugeeignet vnd von vns empfangen wird.

Dann wie ein einig vnd kräfftig Opffer für vnsere Sünden ist / nemblich / das einige vnd ewig gültige Opffer Christi: Also ist auch ein einig Mittel / dadurch er selbst vns die Krafft seines Opffers zueignet / vnnd vns zu empfangen gibt: Nemblich der wahre Glaub: welchen er selbst durch die Predigt deß Worts gibt / vnd durch die H. Sacrament stercket. Wie nun die Meß das einige Opffer Christi auffhebt / vnnd vernichtet: Also vernichtet sie auch das einige Mittel der Application: inn dem sie dem Priester zu schreibt / daß derselbige den Verdienst vnnd Krafft deß Todts Christi könne appliciren / welchen er will / so wol den Todten / die doch nicht glauben

können / als den Lebendigen. Rom. 3.v.25. Hebr. 9. Rom. 14.23. Heb. 11.6.

Ist derwegen die Päpstliche Meß billich als ein Grewel aller Grewel / ja als ein Grewel der Verwüstung vnnd Vernichtung aller Vrsachen vnsers Heyls vnd Seligkeit zuverwerffen.

Tob. Fabricius.

Der Meß Canon.

Demnach inn diesem Römischen Meßkram etlich mal deß Canons gedacht / vnd derselbige auch widerlegt wird: So hab ichs für Rathsam gehalten denselben allhero Teutsch zu setzen: Damit diß grosse vnd (wie jhn die Papisten nennen) allerheiligste Geheimnuß / männiglich bekandt werde.

ES theilen die Päpstische Schullehrer den gantzen Meßkram in drey vnterschiedliche Theil. Biel. Lect. 15.

Der erste Theil ist die Vorbereitung: darinn das Volck zur würdigen Communion / vnd anhörung der Meß / vnnd die Element Brots vnd Weins zur Consecration / bereitet werden. I.

Der andere Theil ist der Canon: welchen sie auch die Consecration / deßgleichen die Meßhandlung / Item das Secret / vnd das Opffer nennen. II.

Diesen Canon theilen sie in sechs Theil. Lect. 20.

Im ersten / bettet der Priester vmb Segnung der Gaaben / nemblich Brots vnd Weins / so er für die Kirch opffert. 1.

Im zweyten / ruffet er die Heiligen an: als durch deren Fürbitt vnnd Verdienst vns die Gaaben mitgetheilt werden. 2.

Im

3. Im dritten/bittet er/daß Gott die Meßopffer auff vnd annemmen wölle.

4. Im vierdten / ist begriffen die Form vnd Wort der Consecration: Krafft deren das Wesen Brots vnd Weins/in den Leib vnd Blut Christi verwandelt werden.

5. Im fünfften ist die Verkündigung oder Gedächtnuß deß Leydens Christi / sampt dem Gebett vmb deren Heyl/so dieses Opffers geniessen.

6. Im sechsten/das Gebett für die Seelen der Verstorbenen / sampt Widerholung der Anruffung der Heiligen.

III. Der dritte Theil der Meß ist die Communion/ oder Niessung der consecrirten Gaaben. Der hat drey Stück.

1. Das erste ist eine Vorbereitung zu der Communion / oder Niessung der Gaaben / durch eine Vermahnung zum Gebett.

2. Das andere die Niessung selbst.

3. Das dritte eine Dancksagung / zum Beschluß der gantzen Meßhandlung.

Der Meß Canon lautet also.

1. Derhalben betten vnd bitten wir vnterthänig dich/ allergnädigster Vatter/ durch Jesum Christum deinen Sohn / vnsern HERREN: Du wöllest dir gefallen lassen vñ benedeyen diese + Gaaben diese Ge+, schenck/diese heilige + vnd vnbefleckte Opffer. Sonderlich/die wir dir opffern für deine heilige/algemeine Kirch / welche du inn der gantzen Welt befriedigen/ bewahren/ vereinigen vnd regieren wöllest: Sampt deinem Diener/vnserm Papst N. vnd vnserm Vorsteher N. vnd vnserm König N. vnd allen rechtglaubigen/

bigen/vnd bekennern deß Catholischen Apostolischen Glaubens. Gedencke HERR/ deiner Diener vnd Dienerin N. vnd N. vnd deß gantzen Vmbstandts/ deren Glaub vnd Andacht dir bekandt ist: für welche wir dir opffern/oder/ welche dir opffern/ diß Lobopffer/für sich vnd alle jhre Angehörigen/ zur Erlösung jhrer Seelen/zur Hoffnung jhres Heyls vnd Wolfahrt: vnd dir ewigen/lebendigen vnd wahrem Gott/ jhre Gelübde bezahlen.

Vnd communiciren vnnd heiligen die Gedächtnuß der fürauß herrlichen ewigkeuschen Jungfrawē 2.
Marię/der Gottsgebärerin/vnd vnsers HERREN Jesu Christi: so wol auch deiner seligen Apostel vnd Märtyrer/Petri/ Pauli/ Andreæ/ Jacobi/Johannis/ Thomæ/ Jacobi/ Philippi/ Bartholomęi/ Matthæi/Simonis vnd Taddæi/ Lini/ Cleti/ Clementis/Sixti/Cornelii/Cypriani/Laurentij/ Chrysogoni/ Johannis vnnd Pauli/ Cosmæ vnnd Damiani/vnnd aller deiner Heiligen: deren Verdienst vnd Gebett wöllest du zugeben/ daß wir in allem mit der Hülff deines Schutzes bewahret werden/ durch denselben vnsern HERRN Christum/Amen.

Derhalben bitten wir dich/HERR/du wöllest diß 3.
Opffer vnsers Dienſts/wie auch aller deiner Haußgenossen/gnädig annemmen/ vnsere Tag in deinem Frieden richten/vnnd befehlen/daß wir von der ewigen Verdamnuß errettet vnd vnter die Herde deiner Außerwehlten gezehlet werden. Durch Christum vnsern HERRN/Amen. Welches Opffer/ bitten wir dich/o Gott in allen daß du wöllest/gebe+nedeyet/zugeschrie+ben/kräff+tig/ vernünfftig/vnd angenemb machen: damit es vns werde der+Leib/vñ das+Blut deines allerliebsten Sohns vnsers HERRN Jesu Christi.

Welcher

4. Welcher deß Tags zuvor / ehe dann er gelitten / das Brot inn seine heilige vnd ehrwürdige Hände genommen / seine Augen gehn Himmel zu dir Gott seinem allmächtigen Vatter erhoben: dir gedanckt / ge+segnet / gebrochen / seinen Jüngern gegeben / vnd gesprochen: Nemmet / vnd esset alle davon: Dann das ist mein Leib. Desselbigen gleichen nach dem Abendtmal / nam er auch diesen herrlichen Kelch / in seine heilige vnd ehrwürdige Hände: Dancket dir / Se+gnet / gab jhn seinen Jüngern / vnnd sprach: Nemmet hin / vnnd trincket alle darauß: Dann diß ist der Kelch meines Bluts / deß newen vnd ewigen Testaments / ein Geheimnuß deß Glaubens / welches für euch vnd für viel vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut / so offt jhrs thut / zu meiner Gedächtnuß.

Daher auch / o HERR / wir deine Knecht / wie auch deine heilige Gemein / gedencken desselbigen Christi / deines Sohns vnsers HERRN vnd Gottes / allerheiligsten Leydens / wie auch Aufferstehung auß der Hellen / dergleichen seiner herrlichen Himmelfahrt / vnd Opffern deiner herrlichen Majestat / von deinen Gütern vnd Gaaben / ein reines + Opffer / ein heiliges + Opffer / ein vnbefleckt + Opffer / das + heilige Brot deß ewigen Lebens / vnd den Kelch + deß ewigen Heyls. Welche du mit gnädigen vnd leiblichen Augen ansehen / vnnd dir gefallen lassen wöllest / wie du dir hast gefallen lassen die Gaaben deines Gerechten Knaben Abels / vnd das Opffer vnsers Ertzvatters Abraham / vnd das dir dein Hoherpriester Melchisedech geopffert hat / ein heilig Opffer / ein vnbefleckte

5. Hosti. Wir bitten dich demütig / allmächtiger Gott / befehl / daß diese Gaaben getragen werden / durch die

Handt

Glossa. Das:) das ist / was vnter solchen gestalten begriffen ist. Mein Leib) der wahre natürliche / von Maria geborne Leib. Diß) das ist / der Safft / der vnter der gestalt deß Weins begriffen ist / nach dem die Wort der Consecration vollkommen gesprochen seynd. Kelch) dz ist / der Tranck im Kelch. Meines Bluts:) deß wahren natürlichen Bluts.

Handt deines heiligen Engels / auff deinen hohen Altar / inns Angesicht deiner Göttlichen Majestat / damit wir alle / die wir auß dieser Gemeinschafft deß Altars / den allerheiligsten + Leib / vnd + Blut deines Sohns empfangen / mit allem himlischen + Segen vnnd Gnade erfüllet werden / durch denselben Christum vnsern HERRN / Amen.

Gedencke auch / o HERR / deiner Diener vnnd Dienerin N. vnd N. die vor vns hergangen / mit dem Zeichen deß Glaubens / vñ schlaffen jetzt im Schlaff deß Friedens. Wir bitten dich / HERR / du wöllest jhnen / vnd allen die in Christo ruhen / einen Ort der Erquickung / deß Liechts vnd deß Friedens verleyhen / durch denselben Christum vnsern HERRN / Amen. Wöllest auch vns deinen sündigen Knechten / die wir auff die grösse deiner Barmhertzigkeit hoffen / ein Theil vnnd Gesellschafft verleyhen / mit deinen heiligen Aposteln vnnd Martyrern / mit Johanne / Stephano / Matthia / Barnaba / Ignatio / Alexandro / Marcellino / Petro / Felicitate / Perpetua / Agatha / Lucia / Agnete / Cecilia / Anastasia / vnd allen deinen Heiligen. In deren Gemeinschafft bitten wir dich / der du den Verdienst nicht schätzest / sondern die Vergebung schenckest / daß du vns zulassen wöllest / durch Christum vnsern HERREN. Durch welchen / du HERR / alle diese Gaaben allezeit gut schaffest / hei+ligest / lebendig machest / Seg+nest / vnd vns leistest. Durch + jhn / vnd mit + jhm / vnnd in + jhm / seye dir Gott + Allmächtigem Vatter / inn Einigkeit deines heiligen + Geistes / alle Ehr vnnd Herrligkeit: von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Vnd dieses ist der allerheiligste Meß Canon / welchen sie

chen sie viel höher als Gottes Wort / halten: Da er doch weder in Gottes Wort verfast / noch auch von den heiligen Aposteln gestelt / sondern von Römischen Päpsten zusammen getragen vnnd gestuppelt worden / auch dem einigen Opffer vnd Intercession deß ewigen Sohns Gottes Jesu Christi in viel wege zu wider vnd gantz verkleinerlich / vnd also Gottslästerlich ist.

Was aber fürnemblich an demselbigen zuthadeln vnd zustraffen / mag der Christlich Leser / so wol in diesem gantzen Tractat / als auch sonderlich bey erörterung deß Meß Canons vom 120. biß auffs 129. Blat lesen / vnd alsdann mit vnpartheyischen Hertzen davon vrtheiln.

Tob. Fabricius.

Ferrner Bericht von den Mißbräuchen der Päpstischen Meß.

Vor vngefehrlich 80. Jahren beschrieben/ Durch

Nicolaum Reneysen von Bensheim/gewesenen Pfarrer zu Bischoffsheim auffm Kraichgaw.

Vnd hernach im Jahr 1563. zu Heydelberg in offentlichem Druck außgangen.

Nicol. Reneysen dem Leser.

Es zweiffeln viel/vnd fragen dabey
Was böß in der Pfaffen Meß sey:
Solchs gibt dir diß Bůchlin zulesen/
Daß sie für Gotts Wort nicht mag gnesen.

Meß lesen/auß stifftung/forcht/gunst/presentz/
Hat fürwahr gantz ein strengen Sententz:
Darvmb sich selbst ein Pfaff vor wol bewehr/
Daß jhm Gotts Gericht nicht werd zu schwer.

Newstadt an der Hardt.

Von den Mißbräuchen der Päpstischen Meß.

Der erste Mißbrauch.

Von vnverständiger Spraach der Meß.

DEr erste Mißbrauch der Papistischen Meß ist / daß sie bey dem gemeinen Christenvolck / in vnverständiger Spraach / darzu auch heimlich gelesen werden / daß niemandts hört / noch versteht / was da geredt oder gehandelt wird: wider die Lehr deß heiligen Pauli 1. Corinth. 14. da er sagt: Wann du mit dem Geist benedeyest / wie soll der / so an statt deß Leyen steht / Amen sagen / auff deine Dancksagung / dieweil er nicht weiß / was du sagest: Du sagest wol fein Danck / aber der ander wirdt nicht davon gebessert. Ich will in der gemein lieber fünff wort reden / durch meinen sinn / das ist mit Verstandt / auff daß ich andere vnterweise / denn sonst zehen tausendt wort mit der Zungen / das ist / mit Vnverstandt. Nun weiß jederman / daß die Pfaffen in jhren Messen mit Zungen reden / daß es niemandts vom gemeinen Volck verstehet / was da geredt wirdt. Zu dem verkünden sie deß HERRN Todt nicht / so offt sie Meß lesen / nach dem befelch Pauli / 1. Corinth. 11. So offt jhr von diesem Brot esset / etc. solt jhr deß HERRN Todt verkündigen / biß daß er kompt. Also mißhandlen die Pfaffen zweyfaltiger weise mit jhren Messen. Zum ersten / daß sie das
1. Christenvolck blenden / vnnd gleich zu Narren ma-
2. chen / mit vnverständiger Spraach. Zum andern / daß sie das Volck berauben / der Speise deß Worts Gottes /

[Randglossen: Ist wider die Lehr Pauli. 1. Cor. 14. 16. 19. — Meßpriester reden mit Zungen. — Verkündigē nit den Todt deß HErrn. 1. Cor. 11. 26. — Meßpriester mißhandlen zwyfach.]

Gottes / durch welches Worts glauben/vnnd nicht durch ansehen deß Sacraments / das ewig Leben von Gott verheissen ist. Wie kan man aber glauben einem wort/daß weder gehört noch verstanden wird? Rom. 10. Darvmb ist es fürwahr ein blinder Handel/mit der Papistischen Meß / das Volck wird damit verderblich inn die Finsternuß geführt. Dann das Liecht wirdt vnter das Sümmern verborgen: Wer aber inn der Finsternuß wandelt / der wandelt vngewiß: vnd kan sich vor dem Fall nicht wol hüten. Darvmb vns auch Christus Matth. 15. getrewlich warnet vor den Blindenführern/auff daß wir jhnen nicht nachfolgen / vnd mit jhnen in die Gruben fallen.

Rom. 10. 14.

Matth. 15. 14

Der ander Mißbrauch.

Von Opfferung Brots vnd Weins in der Meß.

Der ander Mißbrauch ist / das inn der Meß pur Brot vnd Wein fürgestelt vnd geopffert werden/für das Heyl der gantzen Christenheit: wie der klein vnd groß Canon inn der Meß selbst offentlich bezeugen. Welches aber ein warhafftige Abgötterey vnd teuffelische Gottslästerung ist/daß durch eine pure Creatur / der Seelen Heyl gesuchet wirdt / welches doch Gott allein geben kan / Esai. 33. vnd 43. vnd Christus wahrer Gott vnd Mensch vmb dasselbige Heyl zuerlangen / sich selbst hat müssen opffern / sein vnschuldigen Leib inn den Todt geben/vnnd sein Blut vergossen. Siehe da/was möcht doch für grosser Abgötterey getrieben werden/ dann daß man pur Brot vnnd Wein für einen Gott haltet? Heist das nicht auff Heydnische weise Cererem vnd Bacchum verehret? Was möchte auch dem Leyden vnd Sterben

Brot vnd Wein opffern ist eine Abgötterey vnd Gottslästerung.

Esai. 33. 22. & 43. 11.

Ist dem Leyden vñ Sterben Christi schmählich.

Christi schmählicher vnd lästerlicher seyn/ dann daß man Brot vnd Wein opffert/ für der Seelen Heyl/ vmb welches Heyls willen Christus sich selbst einmal geopffert/ am Creutz gestorben vnnd sein Blut vergossen hat: Gelten Brot vnd Wein als viel/ als Christüs sampt seinem Leyden vnd Sterben? Pfuh der Gottslästerung. Wie kan doch ein frommer Christenmensch mit gutem Gewissen darbey bleiben?

Gal. 1. 4. Eph. 5. 25. Tit. 2. 5.

Beweiß auß jhrem Meß-Canon.

Wöllen aber die Pfaffen solcher Abgötterey vnd Gottslästerung/ in jhrer Meß/ nicht gestehen: So lege man jhnen jhre eigene Meßbücher für/ vnd besiehe den kleinen vnd grossen Canon fornen her/ biß auff die Wort deß Nachtmals Christi/ so wird der Gottslästerlich handel so klar für Augen seyn/ daß jhn alle Pfaffen auff Erden nicht leugnen können/ mögen sich mit keiner Gloß behelffen. Dann da wird offentlich mit grossen/ breiten Creutzen auff Brot vnd Wein gedeutet/ welche auch mit den Händen auffgehaben vnd geopffert werden/ für die gemein Christlich Kirch/ für der Seelen Heyl/ für den Frieden/ vnnd vmb die Erlösung der Seelen von der ewigen Verdamnuß: ehe dann die Wort deß Nachtmals Christi darzu kommen: von denen sie glauben/ daß dardurch Brot vnd Wein verwandelt werden/ inn den natürlichen Leib vnd Blut Christi/ vnnd jhre eigen Substantz verliehren. Es will sich mit keiner Glossen lassen verglimpffen/ deñ es ist je gewiß/ daß/ nach dem die Pfaffen/ das pur Brot vnd Wein geopffert haben/ so bitten sie dann im grossen Canon/ wie sie vorhin auch im kleinen Canon gebeten haben/ daß es allererst der Leib vnnd Blut Christi werden soll/ in dem Gebett/ das also anfahet/ Quam oblatio-

tionem tu Deus in omnibus benedictam, &c. Hiemit sicht der Priester auff / vnd spricht weiter: Welches Opffer / o Gott / wir bitten dich / wöllest machen gebenedeyet / + zugeschrieben + / fest / vernünfftig vnnd angenemb / daß vns werde der Leib vnnd das Blut deines geliebten Sohns / vnsers HERREN Jesu Christi / ꝛc.

Der dritte Mißbrauch.

Von der Opfferung Christi in der Meß.

Der dritte Mißbrauch in der Meß / ist / daß man sich da vntersteht / nach der abgöttischen Opfferung deß puren Brots vnd Weins / auch Christum selbs zuopffern / durch die Hände eines armen elenden Sünders: ja eines verstockten offentlichen Hurers / der soll da ein Mittler seyn zwischen Gott vnnd dem Menschen: welches doch Christo allein zustehet / 1. Timoth. 2. vnd soll Christum den Sohn Gottes alle Tag opffern für die Sünd der Lebendigen vnd Todten / wider das hell vnd klar Wort Gottes: Hebr. 9. Wann Christus het sollen offtmals geopffert werden / so hette er offtmals müssen leyden von Anfang der Welt her: Nun aber am Ende der Welt / ist er einmal erschienen / durch sein eigen Opffer / die Sünde auffzuheben / ꝛc. Rom. 6. Christus von Todten erweckt / stirbt hinfurt nicht / der Todt wird nicht mehr vber jhn herꝛschen. Aber opffern / (von Christo geredt) heist tödten / wie oben Hebr. 9. angezeigt. Darvmb / wo Christus soll geopffert werden / da muß er getödtet werden / leyden vnnd sterben / vnnd mögen sich die Pfaffen in diesem Fall / wann sie Christum inn der Meß wöllen opffern / deß Henckers Ampts nicht entschuldigen / so viel an jhnen ist.

Ist wider dz Wort Gottes vnd das einig Opffer Christi. 1. Tim. 2. 5.

Heb. 9. 26.

Rom. 6. 9.

Heist Christum auff ein newes tödte.

Das sacrificium Laudis, oder Lobopffer davon der Canon auch sagt / kan jhnen den Handel glossiren/dann es ist ein ander ding/Danckopffer opffern vnnd Christum opffern. Sie mögen sich auch nicht außreden mit der memoria sacrificii, das ist/mit der Gedächtnuß deß einmal gethanen Opffers Christi. Dann die Wort deß Canons seyn zu gantz klar/von dem Opffer Christi/ daß ja Christus da warhafftig geopffert werde/so offt vnnd dick als man Meß liest. Das kan je nicht allein eine memoria seyn/darvmb gilt die Außredt nichts / vnd ist ein Nebel/die Sach zuverblümen. Das aber die Pfaffen vnrecht handeln/daß sie sich vnterstehen/Christum in jhren Messen offtmal zuopffern/ für die Sünd der Lebendigen vnd Todten/ solches wird klar auß der Epistel Hebr. 9. Christus ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilig eyngangen/ vnd hat ein ewige Erlösung funden. Siehe da/hat Christus selbst / durch sein eigen Opffer / ein ewige Erlösung funden: Was treiben dann die Pfaffen? Entweders die heilige Schrifft leugt / oder aber die Pfaffen liegen mit jhrer Meß. Den Knopff werden sie nicht auffbeissen / dann er wirdt noch härter zugestrickt inn den nachfolgenden Sprüchen. Widervmb Hebr. 9. Christus ist einmal erschienen / durch sein eigen Opffer (nicht durch der Pfaffen Meßopffer) die Sünd auffzuheben. Darvmb die Pfaffen vnbillich Geldt für jhr Meßopffer nemmen/als solte die Sünde allererst durch sie auffgehaben werden. Item: Christus ist einmal geopffert hinweg zunemmen vieler Sünde. Widervmb Hebr. 10. wir sind geheiligt auff einmal / durch das Opffer deß Leibs Christi. Folget hernach: Da Christus hat ein Opffer für die Sünd geopffert/das ewig gilt/

Heb. 13. 15. Psal. 50. 14.

Beweiß auß dem Canon.

Widerlegũg auß der Epistel an die Hebreer.

Heb. 9. 12.

Heb. 9. 26.

Heb. 9. 28. Heb. 10. 10. 12. 14.

gilt/ist er gesessen zu der Rechten Gottes: dann mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligten. Siehe da abermals / hat Christus selbs ein solches Opffer gethan / das da ewig gilt/ so muß von Noth wegen der Pfaffen Opffer falsch vnd Fantastenwerck seyn: Gilt das erste Opffer Christi noch/ was bedarff man der Pfaffen Meßopffer / wann es schon auch gut vnnd recht were / ja müglich / daß sie Christum noch mehr opffern kondten? Folget hernach Hebr. 10. Wo vergebung der Sünden ist/ da ist kein Opffer mehr für die Sünde. Nun ist aber Vergebung der Sünden schon da/bey allen Christglaubigen / wie das Evangelium an viel Orten klar anzeigt: Darvmb bedürffen sie keines Opffers mehr für die Sünde: die Sünden seyndt schon dahin/ durch das einig Opffer Christi/ vnd jhren Glauben. Der Leib Christi ist in den Todt gegeben / vnnd sein Blut ist vergossen zur Vergebung der Sünden: wie Jerem. 31. vnd Hebr. 8. stehet. Darvmb welcher Mensch kein gnügen hat / an dem ein mal gethanen Opffer / das da ewig gilt / vnnd das Christus selbst außgericht/damit er ein ewige Erlösung funden hat/ sondern will noch mehr opffern: der verleugnet frey offentlich die Verzeyhung der Sünden / durch das einig Opffer Christi (auff einmal gnugsam vnd vollkömblich geschehen) erlangt. Siehe zu/was möcht doch grewlichers/vnnd verzweiffelters bey den Christen gehandelt werden / dann daß man das heilig Leyden vnnd Sterben Christi also Krafftloß helt/ vnd allererst Verzeyhung der Sünden durch andere newe Opffer erlangen will? Heist das nicht Christum sampt seinem Leyden vnnd Sterben schmehen vnd lästern? Heist das nicht den heiligen Lügen straffen?

Heb. 10.

Ierem. 31. 34.
Heb. 8. 12.

Meßpriester verleugnen die Verzeyhung der Sünden durch das einig Opffer Christi.

sen? Vnd die Geschrifft/ja den heiligen Christlichen Glauben verläugnen? Ist das ein vergeblichs wort/ vnd ein Nichtigkeit/daß die Schrifft sagt/ Christus habe durch sein selbs eigens Opffer / ein ewige Erlösung funden/vnd daß es auch ewig gelte? Was heist durch sein selbs eigens Opffer? Was heist ein ewige Erlösung? Was heist das ewig gilt? Entweders die Pfaffen verstehen die Wort gar nicht / oder aber treiben Frevel vnnd Mutwillen mit jhrer Meß/ daß sie sich ohne allen göttlichen Befelch/ja wider die helle Geschrifft/ vnterstehen Christum widervmb noch offt vnnd dick / alle Tag zuopffern/vnnd die Seelen durch jhr Opffer zuerlösen/ das doch Christus selbs/ durch sein einigs Opffer/auff einmal geschehen/vollkommenlich außgericht hat / für alle glaubige Menschen biß zum endt der Welt: vnnd bedarff keines Opffers mehr. Warvmb wolt sonst die Geschrifft sagen (durch sein selbst Opffer / durch sein einigs auff einmal gethan Opffer / das ewig gilt / eine ewige Erlösung) Es seyndt die klare wort (Eigen Opffer/Einig/Einmal / Ewig) Sie lassen sich mit Menschen wort nicht glossiren / Gott gebe / was alle Vätter hiezu sagen/ die fromb vnnd gelehrt gewesen/ seynd aber doch Menschen gewesen / vnd haben mögen jrren; wie der heilig Augustinus von jhm selbst bekennet/in der Vorrede deß dritten Buchs von der heiligen Dreyfaltigkeit: vnd in geistlichen Rechten: Dist.9.Can.Noli meis. Deßgleichen bekennet er inn einer Schrifft zum Vincentio Victore. Vnd im geistlichen Rechten Dist.9.C.Negare non possum. Darvmb auff keine menschliche Gloß zuvertrawen ist/ohn das hell vnd klar Wort Gottes.

Außflucht der Papisten.

Die Pfaffen wöllen die Sach mit einer solchen

Glossen

Glossen verglimpffen/vnd sagen: Die Meß sey kein ander new Opffer / sonder eben dasselbig einig Opffer/dz Christus auff einmal für sich selbs außgericht habe:vnd aber den Aposteln/vnd Priestern/mit disem Sacrament in ewiger Gedächtnuß/solches also außzurichten vñ zuopffern befohlen habe/da er sagt: So offt jhr solches thut/solt jhr meiner dabey gedencken.

Das Meßopffer sey ein Gedächtnuß deß Opffers Christi.

Antwort : Man besehe das Nachtmal Christi mit seinen Jüngern gehalten/vnnd beschrieben von den dreyen Evangelisten/ Matthęo / Marco/Luca/ vnnd dem heiligen Paulo : da findet man klar/ daß Christus im Nachtmal nicht geopffert / sondern gespeiset/vnd getrencket hat/vnnd die Apostel geheissen essen vnd trincken von seinem Brot vnd Kelch/vnd jhnen befohlen/so offt sie solches thun / sollen sie seyn darbey gedencken. Nun/essen vnd trincken heist nicht opffern : Edere, bibere vnd sacrificare, seyndt auch nicht ein ding. Jtem / (gedencken) heist auch nicht opffern : Memoriam agere, vnd sacrificare, seyndt auch nicht ein ding/wie die Schuler in den Schulen wissen. Es will sich niergends zusamen reymen. Aber am Creutz/da hat Christus sich selbs geopffert. Am selbigen ort/ ließt man aber nicht/daß er seinen Jüngern befohlen hab/daß sie jn widervmb creutzigen sollen/vnd so offt sie solches thun / daß sie sein dabey gedencken sollen.

Antwort. Christus hat im Nachtmal nicht geopffert.

Essen vnd trincken heist nit opffern.

Gedencken heist auch nit opffern.

Am Creutz hat sich Christus geopffert.

Das Nachtmal vnnd das Opffer Christi / seyn nicht ein ding/vnnd ein Werck / seynd auch nicht an einem ort/vnd zu einer zeit geschehen. Darvmb muß man sie nicht mit Menschen Fabeln vermischen vnd zusammen werffen / als seyen sie ein ding / oder ein Werck : Sonder man muß sie recht vnterscheiden/ nach Anzeigung deß heiligen Evangelij. Das Nacht-

Das Nachtmal vnd Opffer Christi seynd zweyerley.

mal ist gehalten in der Stadt Jerusalem / vnd auff den Grünendonnerstag zu Abendt / am Tisch / da hat Christus mit seinen Jüngern gessen vnd getruncken / vnnd seine Gedächtnuß eyngesetzt ewiglich zu halten / so offt von seinem Brot vnnd Kelch gessen vnd getruncken wird. Aber das Opffer ist geschehen ausserhalben der Stadt Jerusalem / am ort Calvaria, vnnd auff den Karfreytag / am Creutz: da hat Christus mit seinen Jüngern (die schon von jhm flüchtig waren) nicht gessen noch getruncken / sonder hat da den bittern Todt / für die Jünger / vnd für vns alle gelitten / auff einmal / zu Bezahlung der Sünden aller Glaubigen / biß zum Ende der Welt / vnnd hat dazumal nicht gestifftet / daß man jhn nachmals widervmb opffern soll / zu seiner Gedächtnuß / dann er ist nun zu einem vnsterblichen Leben aufferstanden / vnnd kan nicht mehr getödtet werden / Rom. 6. Darvmb kan er auch nicht geopffert werden: Aber sein Brot vnnd Kelch / können allezeit wol zur Gedächtnuß seines Leydens vnd Sterbens gessen vnd getruncken werden. Das heist aber nicht opffern / vnd ist auch kein Opffer in der Warheit. Daß es aber die Vätter ein Opffer nennen / das müst allein (Quid nominis) seyn / das ist / deß Namens vnd der Gedächtnuß halben / daß darinn die Gedächtnuß deß Todts Christi vnd Opffers gehalten wird / vnnd nicht / daß Christus da warhafftig geopffert werde: welches offentlich wider die Geschrifft ist / auch wider den heiligen Christlichen Glauben: Dann Christus ist aufferstanden von den Todten / eyngangen in seine Herrligkeit / nun fürter vnleydlich vnd vnsterblich. Dieser Glaub mag das Opffern nicht leyden. In summa / es ist weder den Aposteln / noch den andern Christen

[Margin: Rom. 6. 9.]

[Margin: Wie die Alten dz Nachtmal ein Opffer nennen.]

[Margin: Luc. 24. 26. 46.]

[Margin: Opffern gebüret niemandt ohn]

Christen befohlen / daß sie Christum opffern sollen: dann das Ampt vnnd Werck ist allein Christi / deß Sohns Gottes / daß er sich selbs opffere für die Sünde / Matth. 20. Niemandt kan sonst solchs Opffer thun: alle Menschen seynd zu gering darzu / dann sie seynd alle Sünder: Christus ist allein gerecht / darumb must er solches Opffer auch allein außrichten / das ewig gnug were / vnd nicht mehr noth zu opffern / für die Sünde der Glaubigen / 1. Johan. 1. Nimb wahr das ist das Lamb Gottes / das da hinweg nimpt der Welt Sünde. Die Pfaffen können es nicht thun / darumb solten sie auch nicht so groß Geldt vnd Gut darfür genommen haben / oder noch heut bey Tag nemmen / dann sie mögen es mit keinem guten Gewissen thun. Es ist aber den Aposteln vnnd allen Christen befohlen / daß sie sich selbs auch opffern sollen Matth. 16. Marc. 8. Luc. 9. spricht Christus: Will mir jemandts nachfolgen / der verleugne sich selbs / vnd nemme sein Creutz auff sich täglich / vnnd folge mir nach. Item / Rom. 12. Ich ermahne euch / lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß jhr ewere Leibe begebet zum Opffer / das da lebendig / heilig vnnd GOtt wolgefällig ist. Item / 1. Petr. 2. Bawet euch (euch selbs) zum geistlichen Hause / vnd zum heiligen Priesterthumb / zuopffern geistliche Opffer (nicht Christum / sonder euch selbs / wie Rom. 12.) die Gott angenemb seynd / durch Jesum Christum. Dann sollen vnsere Opffer angenemb seyn durch Jesum Christum. So müssen je von nothwegen / die Opffer etwas anders seyn / dann Jesus Christus / es würde sich je sonst nicht wol reymen / daß man Christum durch Christum / vnnd jhn durch sich selbs solte opffern.

Marginalia: allein Christo. — Matth. 20. 18 — Rom. 3. 23. — Ioh. 1. 29. — Wie vnd was wir opffern sollen. — Matth. 16. 24 — Marc. 8. 34. — Luc. 9. 23. — Rom. 12. 1. — 1. Pet. 2. 5.

Ist nu den Pfaffen also wol mit opffern/so greiffen sie es da an/wie sie das Evangelion lehret / vnd opffern sich selbs / wie auch Christus sich selbs geopffert hat. Dann Christum können sie nicht opffern / das bleibt als stet vnd vest/ als vest das Wort Gottes in Ewigkeit bleibt. Christus ist einmal gestorben / er wirdt nicht mehr sterben / geb was die Pfaffen opffern: Es kan nichts anders seyn/ dann ein erdichter Schein/damit das gemein Volck betrogen wird.

Was die Päpstisch Meß sey.

Befindet sich also / bey dem ersten Opffer deß Brots vnnd Weins/darnach auch bey dem Opffer Christi/da man sich vntersteht Christum zu opffern/ daß die Papistische Meß/ein Abgöttischer vnchristlicher Mißbrauch ist / wider Gott / vnnd sein heiliges Wort/wider Christum / vnd sein einigs vollkomens Leyden vnd Sterben/vnnd nachfolgends wider den heiligen Christlichen Glauben. Darvmb kein frommer Christ mit gutem gewissen / dabey seyn / noch gleiben mag.

Der vierdte Mißbrauch.

Vom Auffheben deß Sacraments.

Der vierdt Mißbrauch ist / daß man deß Volcks glauben auff das Gesicht deß sacramentlichen Zeichens richtet/so es auffgehaben wird vber den Kopff vnd gezeigt: vnd aber die Wort Christi/so zum warhafftigen Sacrament gehören / an denen allein der Glaub hafftet/vor dem gemeinen Volck verschwiegẽ/ oder aber heimlich gehalten werden/ so doch Christus Wort vñ Zeichen mit einander gegen seinen Jüngern gebraucht hat. Er hat Brot vnd Wein nicht allein gezeigt/ vnnd dasselbig darnach bey jhm behalten / selbs gessen vnd getruncken/von seiner Jünger wegen/wie

Christus hat das Brot nit nur gezeigt vnd allein gessen.

es vnsere Meßleser dem Volck allein zeigen/ vnd darnach auch selbs allein essen vnd trincken / für die andern: Er hat auch nicht gesagt/ Ihr meine Jünger/ sehet an/das ist mein Leib/ vnd sehet an/das ist mein Blut: Sondern hat es außgetheilt zuessen vnd zutrincken/also sprechende: Nemmet hin/nemmet hin/ esset vnd trincket alle/vnd gedenckt mein dabey. Also solt in dem Exempel Christi auch von vns gehandelt werden mit diesem heiligen Sacrament / wo man anders Christlich handlen wolt. Man solt es nicht allein zeigen/sondern auch allwegen etlichen Christen mittheilen/ vnnd die Wort Christi nicht heimlich vber das Brot vnnd den Kelch hauchen (wie sie auch Christus nicht darüber gehaucht hat) sondern offentlich außsprechen / welche dann allein der Seelen Speiß seyn/durch den Glauben. Ferrner/sagt der heilige Paulus / Rom. 10. Der glaub kompt auß dem Gehör deß Worts Gottes: vnd sagt nicht/ der Glaub kompt auß dem Gesicht. Darvmb so das Zeichen allein gezeigt/vnnd das Wort zum Zeichen gehörig/für dem Volck verschwiegen vnd verborgen wird/so ist es ein vnchristlicher Mißbrauch: dann die Seel wird jhrer Speiß beraubt/welche jre Nahrung vnd Leben hat/ allein im Glauben deß Worts Gottes/vnd nicht im Gesicht deß Sacraments. Auch ist es wider die Art vnd Natur deß Glaubens/so er auff das Gesicht der eusserlichen Dingen gerichtet wirdt. Dann der Glaub ist eine gewisse Zuversicht/deß/das zu hoffen ist/vnnd richtet sich nach denen dingen/die da nicht scheinen: das ist / der Glaub thut auß den Augen/vnd Sinnen/alles was in der gantzen Welt scheinet/vnd richtet sich allein nach dem blosen Wort Gottes: aber inn der Papistischen Meß wirdt das

Rom. 10.17.

Matth. 4.4.

Ist wider die Art vnd Natur deß Glaubens.

Heb. 11.1.

Wort vor dem Volck verschwiegen/vnnd die blosen Zeichen für Augen gestelt/vber den Kopff gezeigt/daran die Menschen gewiesen werden zuglauben. Vnd wird also der Glaub von seinem rechten Grundt deß Worts Gottes (darauff er allein bestehet) vmbgestürtzt/ vnnd auff einen frembden Grundt deß Gesichts gestellet/ wider sein Art/ darauff er nicht bestehen mag: das ist je ein vnchristlicher Mißbrauch deß H. Sacraments vnd deß Glaubens.

Der fünffte Mißbrauch.

Vom Gebett vber das Sacrament/in der Papistischen Meß.

Der fünffte Mißbrauch ist/ daß sich der Meßlesende Pfaff zum andern mal zu einem Mittler fürstellet/zwischen Gott vnsern himlischen Vatter vnd geliebten Sohn Jesum Christum/bittet den Vatter für den Sohn/daß er jhn gnädiglich annemen wölle/ als die Opffer Abels/Abrahams vnd Melchisedechs/ wie wol Melchisedech auch nicht Brot vnnd Wein geopffert hat. Dann es Genes. 14. nicht (offerens) geschrieben stehet/sondern (proferens) &c. Ist aber das nicht ein vngehörter Grewel vnnd Mißbrauch/ daß ein elender Mensch/vnd ein verstockter stinckender Sünder/Gott den Vatter für seinen Sohn bitten soll? Gleich als wann Christus in Gottes Vngnaden were/ vnd müste aber durch einen Pfaffen/ der da frömmer were/ dann Christus/ allererst zu Gnaden deß Vatters gebracht werden. Dann es es wird je von den Papisten/ auß Thomas Lehr/ geglaubt/daß inn jhren Messen/Brot vnd Wein verschwinden/nicht mehr Brot vnd Wein bleiben/sondern da in jh[illegible]n Händen verwandelt werden/in den

I. Meßpriester bitten Gott für seinen Sohn.

Genes. 14. 18

wahren

wahren natürlichen Leib Christi / darüber betten sie / wie jetzt angezeigt / mit einem Gebett inn jhrem Meßbuch vnd Canon begriffen / das also anfaht: Super quæ propitio ac sereno vultu, &c.

Fernners bitten sie Gott vnsern Vatter / daß er seinen heiligen Engeln gebiete / auff daß er diesen Christum seinen Sohn / inn gestalt Brots vnnd Weins / mit seinen Händen trage auff den hohen Altar (vielleicht ist auch ein hoher Thumbstifft im Himmel) für das Angesicht seiner Göttlichen Majestat / vnd nach dem / wann sie lang gebetten haben / so essen vnd trincken sie es doch zu letzt / alles gar / gebe der Engel habe zutragen / oder zuführen was er wölle. Ey es hat ein hübschen Schein / aber dardurch Gott vnd seine Engel verspottet werden. Man sehe aber hie zu / ob das nicht sey ein vnchristliches / verzweiffeltes Gebett / darinn offentlich verleugnet wirdt / der warhafftig Artickel vnsers H. Christlichen Glaubens: Nemblich / er ist auffgestigen zum Himmel: Sitzt zu der Rechten Gottes / etc. Dann die Pfaffen bitten / daß der Engel komme / vnnd jhn allererst hinauff trage / gleich als ob er inn menschlicher Natur noch hie auff Erden were / vnd aber ein solcher schwacher krafftloser Gott / daß er ohne Hülff der Engel nicht hinauff könne komen. O ein verkehrtes Gotteslästerliches Gebett / ein Verleugnung deß Christlichen Glaubens / vnd verzweiffelter Mißbrauch deß heiligen Sacraments. Das Gebett steht im Meßbuch im Canon / vnd fahet also an: Supplices te rogamus. Diese Gebett können die Pfaffen nicht verleugnen / noch weniger verantworten: Dann es lesen jhr viel Meß / die nicht verstehen was sie lesen / ich geschweig deß Verantwortens. Also kompt Finsternuß /

2. Das jhn der Engel für den hohen Altar Gottes trage.

Essen jhn doch.

Verleugnen den Artickel von der Himmelfahrt Christi.

nuß/Blindtheit/Mißbrauch/Grewel/je eines auß dem andern/darob man dann mit Gewalt haltet/ vnd läst den Teuffel mit aller Gottslästerung Meister seyn: Gott wölle es mit seiner Gnaden bessern.

Der sechste Mißbrauch.

Von Empfahung deß Sacraments.

Der sechst Mißbrauch ist/ daß die Meßlesende Pfaffen/ das heilige Sacrament empfahen vnnd niessen/für andere/ Lebendigen vnnd Todten (dann warvmb solten sie Present; nemen) das ist vber den Mißbrauch auch ein grosse Vermessenheit: dann je kein Mensch für den andern Glauben kan zu der Seligkeit/ sondern ein jeglicher wird lebē in seinem eigenen Glauben: Wie kan dann ein Mensch das Sacrament für einen andern empfahen? Nemblich/dieweil Christus diß Sacrament zur Gedächtnuß seines Todts gestifftet hat/ an welcher Gedächtnuß die Christenmenschen jhren Glauben vben sollen. Also/ daß ein jeglicher Mensch für sich selbst vestiglichen glaube/daß der Leib Christi für jhn in den Todt gegeben/ vnd sein Blut zu Verzeihung seiner Sünden/vergossen sey/ jhm darvmb Lob vnd Danck von hertzen sage. So nun solche Gedächtnuß im glauben von allen Christenmenschen vnterschiedlich erfordert wirdt/ wie es auch klärlich inn den Artickeln deß Christlichen Glaubens verfasset ist/also: der gelitten hat vnter Pontio Pilato/gecreutziget/gestorben/ vnd begraben/rc. Vnd diß heilig Sacrament vmb solcher Gedächtnuß willen gestifftet ist: So folget/ daß es ein jeglicher Christenmensch für sich selbs/ nach seiner Gelegenheit/empfahen soll/wie er für sich selbst auch glauben muß: vnd mag es keiner für den

Vermessenheit der Meßpriester. Kein Mensch kan für einen andern glauben. Abac. 2. 4. Rom. 1. 17. Also kan auch keiner für ein andern das Nachtmal brauchen.

Ein jeder soll vnd muß es für sich brauchen.

andern empfahen/als wenig / als auch einer für den andern glauben kan zur Seligkeit. Darvmb auch der heilige Paulus nicht vergeblich schreibt 1. Cor. 11. Der Mensch prüfe sich selbst/ꝛc. Er spricht/ (sich selbst) dann die Sach berühret einen jeglichen für sich selbst/vnnd will durch keinen andern außgericht seyn. Als da einer einem Pfaffen wolt einen Batzen geben/daß er vor jhn/oder von seinet wegen/ solt das Sacrament empfahen : das tregt ein gleiche Meynung auff jhm / als wann einer selbst wolt ein Gottloser Mensch seyn / Gott nicht selbst erkennen / noch sein Wort hören/oder jhm glauben : wolt aber einem andern ein Lohn geben / daß er solt von seinet wegen fromb seyn. O ein schöne gleissende Frombkeit/ mit welcher die Pfaffen vmb Lohn fromb seyn / nicht allein für die einfältigen Menschen / welche sie mit jhrer falschen Lehr verführen : Sondern auch / für alle Boßhafftige / Geitzigen / Rauber/ Diebe/ vnnd Schälcke/ ꝛc. die jhnen von jhrem Raub / Wucher vnd Diebstal theil geben / denselbigen theilen sie auch mit jhrer Frombkeit/schreiben sie in jhre Seelbücher (doch sampt dem jährlichen Zinß) sie verkünden sie auff der Cantzel / sie begehen jhnen jhre Jahrzeit / sie lesen Meß für sie / sie glauben vnnd empfahen das Sacrament für sie/sie erlösen sie auß dem Fegfewer/ vnd setzen sie mit Päpstlichem Gewalt in den Himmel/als lang die Pręsentz wehret. Wann aber die Præsentz ein Ende hat / so fragen die Pfaffen nicht viel darnach/es sitze einer im Himmel oder darneben: dann es auch am Tag liegt / daß sie jhre Frombkeit mit Meßlesen vnd Sacrament empfahen/nicht viel vben gegen den armen gemeinen Menschen/ die jhnen nichts geben / oder zugeben haben / als sie thun/

1.Cor.11.28.

Wie die Pfaffen für andere Leut fromb seynd.

gegen den Reichen. Aber Gott wölle vns für solcher frembden gleissenden / vnnd erkaufften Frombkeit/ durch seine Gnade behüten: Dann sie hat warlich keine statt für Gott. Welcher selbst nicht glaubt/vnd

Marc. 16. 16. von hertzen fromb ist/der wird nicht selig / Marc. 16. Rom. 10. sondern muß verdampt seyn / da hilfft aller Pfaffen Frombkeit nicht für auff Erden. Es hilfft kein Ablaß / noch kein Meßlesen / ob schon alle Pfaffen / alle Sacramenta von seinet wegen empfiengen/die auff Erden weren: Gottes Wort stehet vest vnd vnbeweglich. Welcher Mensch aber selbst glaubt/vnd von hertzen fromb ist/der wird selig/ vnd bedarff keines frembden erkaufften Sacraments Essers / zu seiner Seligkeit / er wirdts wol selbst empfahen/wann jhn sein eigen Gewissen treibt.

Das Nachtmal gehet die Todtē nichts an.

In summa / die Lebendigen können das Sacrament keiner für den andern empfahen (wie angezeigt) noch viel weniger für die Todten: Ja/was gehet das Sacrament die Todten an? So es doch allein den Glaubigen gestifft vnnd gegeben / aber die Todten ausserhalb dem Standt deß Glaubens seyn/ vnd können die Gedächtnuß deß Leydens vnd Sterbens Christi nicht mehr halten / noch seines Todts verkündigung nicht mehr hören. Darvmb der Pfaffen Meß für die Todten gantz nicht dienet. Dann ein jeglicher Mensch / nach dem/ wie er/entweders selbst geglaubt oder nicht geglaubt hat inn seinem Leben/also wird er auch selig oder verdampt / vnd hilfft nach seinem Todt kein Sacrament oder Meßhalten für jhn. Was von Fegfewer der Glaubigen inn der andern Welt geredt vnnd gelehret wirdt / ist erdicht Ding ohne Gottes Wort / ja wider Gottes Wort/ wie leichtlich zu erweisen. Darvmb die Meß am selbigen

Fegfewer der Papisten ist erdicht ding.

bigen ort auch nicht statt hat. So bekennen auch die Pfaffen selbst in jrem Meß Canon/ in der Gedächtnuß/die sie für die Todten halten/daß die abgestorbenen Glaubigen/ruhen im Schlaf deß Friedens:das ist wahr nach außweisung deß heiligen Evangelij/ Dieweil dem nun also ist / was Geprengs machen die Pfaffen dann mit dem Fegfewer/vnnd warvmb nemmen sie Præsentz vnnd Lohn/mit jhren Messen die Seelen auß dem Fegfewer zuerlösen. So der Glaubigen Seelen doch (wie sie selbst ohn jren danck bekennen) im Frieden schlaffen. Das requiescant in pace muß je jhrenthalben ein vergeblich wort seyn/es gleisse gleich wie hübsch es wölle. Dergleichen ist es ein ding mit der Pfäffischen Vigilien für die Todten. Die heilige Psalmen vnd andere Geschrifft/ werden da mißbraucht zu einem grossen Geschrey/ aber mit lützel Wollen/so viel die Todten betrifft. Aber den Pfaffen ist solches Geschrey nicht vnnütz/ wie die offentliche Erfahrnuß zuerkennen gibt. Da steht der Mißbrauch.

Papisten seynd jhnen selbst zuwider.

Deßgleichen die Vigilien für die Todten.

Groß Geschrey/lützel Woll.

Der siebende Mißbrauch.

Vom verdienstlichen Werck der Meß.

Der siebendt Mißbrauch ist/daß die Pfaffen ein verdienstlich Werck auß der Meß machen/damit sie allen Menschen die jhnen Lohn darvmb geben / das ewige Leben verdienen mögen. Darvmb auch die Reichen also viel Meß stifften vnd lesen lassen/nach jhrem Todt. Jn dem aber verlestern die Pfaffen den kostbarlichen Verdienst/deß Leydens vnd Sterbens Christi/welchen er auß lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit / ohn alles Goldt vnnd Silber/vmb sonst geschencket hat/ allen glaubigen Menschen Esai. 52.

Verdienst der Meß ist eine Verlästerung deß Verdiensts Christi.

Esai. 52. 10.

1.Pet.1.18. 1.Pet. 1. sich desselbigen zu gebrauchen zum ewigen Leben/als hetten sie es schon selbst verdient. Dann durch solchen Verdienst seynd schon alle Glaubigen selig/in der Hoffnung/Rom. 8. vnd haben das ewige Leben Johan. 3. dörffen sich auch nach jhrem Todt für keinem Fegfewer förchten: Dañ Christus spricht Johan. 5. Warlich / warlich sage ich euch/wer mein Wort höret/vnd glaubet dem/der mich gesandt hat/ der hat das ewig Leben/vnd kompt nicht ins Gericht: (wo bleibt dann das Fegfewer) Sondern er ist vom Todt zum Leben hindurch gedrungen. Item/Joh.6. Wer mein Fleisch jsset vnnd trincket mein Blut/der bleibt in mir/vnd ich in jhm (Also müst Christus mit einem Glaubigen ins Fegfewer fahren) vnnd hat das ewige Leben/vnd ich werde jhn am jüngsten Tag aufferwecken/rc.

Rom.8.24. Ioh.3.16.36. Ioh.5.24. Ioh.6.56.

Die Glaubigen haben das ewige Leben/darvmb dörffens jnen die Pfaffen nicht verdienen.

Siehe da/im klaren Wort Gottes wird den Glaubigen zugesagt / daß sie schon das ewig Leben haben/ darvmb dörffens jnen die Pfaffen nicht allererst mit jhrem Meßlesen verdienen / Goldt / Silber/Geldt/ oder ander Güter darfür zu Lohn nemmen. Christus hat das heilig Sacrament zu keinem solchen Jahrmarck ingesetzt / auch den Aposteln nicht befohlen/ solche Krämerey darmit zu treiben / noch auch mit keinen andern Gaaben der Gnaden Gottes. Dann er spricht Matth. 10. vmb sonst habt jrs empfangen/ vmb sonst solt jhrs auch geben. Hierauff Petrus zum Simon sprach / der jhm Geldt wolt geben vmb die Gaaben deß heiligen Geistes Actor. 8. verdampt seyst du mit deinem gelt/rc.

Matth.10.8. Act.8.20.

Meß ist ein Krämerey.

Dieweil nun vnsere Pfaffen/ ein Kauffmannshandel auß der Meß machen/vnd ein Fuckerey/oder Wechselbanck darneben auffrichten / leyhen / kauffen/

sen/ verkauffen/ Vnterpfandt annemmen / Brieff vnnd Siegel darůber auffrichten/zu Gericht gehen/ mit den Schuldnern zancken vnd hadern / die Vnterpfandt auffholen / zu jhren handen nemmen/ die Schuldner zu Kosten vnd Schaden treiben/2c. das alles offentlich am Tage liegt / daß solches getrieben wird mit dem Geldt/damit die Messen gestifft seynd. Wie kan dann der Papisten Meßhandel nicht für einen Gottlosen mißbrauch erkandt werden / bey allen frommen Christen? Dann jederman sihet / daß das heilig Sacrament/der Pfaffen Wucher/ Geitz/ Eigennutz/2c.(ich geschweig anderer Stůck) dienen muß / vnd also was Gott zu seiner Ehr vnnd zu der Menschen heyl verordnet hat / daß muß dem Teuffel dienen. Darvmb sehen sich wol für/alle die solchen Dienst handthaben vnd beschirmen/sie můssen warlich Rechenschafft darvmb geben.

Die Meß mag wol bey den Papisten ein verdienstlich Werck heissen: Sie verdient ja den Pfaffen vnd Můnchen/daß sie alle genug darvon haben/voll vnd satt seyn / vnnd gute faule Tag darbey haben: Aber warlich / das Vrtheil ligt jhnen auff dem Halß/ 1. Corinth. 11. Welcher vnwůrdig jsset/2c. der jsset vnd trinckt jhm selbst das Gericht / er wirdt schuldig am Leib vnd Blut deß HERREN. Werden sie es für einen Schimpff halten vnd vbersehen / so ist es schon vmb jhr Heyl geschehen.

Die Meß ist den Pfaffen ein verdienstlich Werck.

1. Cor. 11. 29. 27.

Der achte Mißbrauch.

Vom Gedächtnuß der Heiligen in der Meß.

Der acht Mißbrauch ist/daß vieler Heiligen Gedächtnuß inn der Meß gehalten wird/ nemblich/der H. Jungfrawen Mariæ/Petri/Pauli/Andreæ/Jacobi/

Gedächtnuß der Heiligen in der Meß/

ist wider die Eynsatzung deß Nachtmals.

cobi/Johannis/Philippi/etc. und das geschicht zweymal im grossen Canon / dergleichen auch im kleinen Canon/im Gebett/das da anfahet: Suscipe sancta Trinitas,&c. Aber Christus hat diß heilig Sacrament zu keines Heiligen Gedächtnuß eyngesetzt: Sondern allein bloß zu seiner Gedächtnuß / da er sagt: So offt jhr solches thut / solt jhr mein darbey gedencken / er spricht / Mein/ mein / mein solt jhr gedencken: und sagt aber nicht/daß man auch S. Peters/S. Pauli darbey gedencken soll. Darbey wer es billich blieben/wo die Vernunfft nicht besser Meister het wöllen seyn/dann Christus selbst. Man veracht darumb die lieben außerwehlten Heiligen nicht: daß man aber Gottes Werck und Ordnung also für unvollkommen haltet/daß man sie mit den Heiligen unterstützen und versetzen will/das ist unrecht. Hette Christus der Heiligen gedächtnuß auch inn seinem Nachtmal wöllen gehalten haben/er hette es wol können verordnen. Er hatte doch seine Apostel bey jhm am Tisch sitzende/darumb hette er wol können sagen: So offt jhr solches thut / solt jhr mein dabey gedencken/und alle die es nach euch thun werden/die sollen ewer und ewers gleichen auch dabey gedencken: Aber Christus will seine Ordnung inn diesem Nachtmal unversetzet / auch unzertrennet haben / welche allein zur Gedächtnuß seines Todts unnd deß gnadenreichen Wercks unserer Erlösung auffgericht ist/unnd keines Heiligen Gedächtnuß. Er will auch seine Ehr in dieser Gedächtnuß/ dergleichen inn andern Stücken unsers Heyls/ keinen andern geben. Darumb S. Peters und S. Paulus Namen/etc. nichts darbey zu schaffen haben. Sie seyndt aber dahin kommen/ohn allen zweiffel/ auß der Ursach / daß man

Die außerwehlten Heiligen werden darumb nicht veracht.

Esai.42.8.

Wie die Heiligen inns Nachtmal kommen seyen.

Christo

Christo nicht allein vertrawet/vnd die Heiligen auch für Mitler vnd Fürsprechen/für Gott/gehalten hat/ welches doch wider die Geschrifft vnd Gottes Wort ist. Sie seynd ja nicht vnsere Mittler: sie haben auch nicht für vns den Todt gelitten / noch jhr Blut zu Verzeyhung vnserer Sünden vergossen / als aber Christus gethan hat: Darvmb gehört jhr Gedächtnuß nit in dieses Nachtmal/da allein nach der Ordnung Christi gehandelt soll werden die Gedächtnuß vnserer Erlösung/durch sein einigs Leyden/ Sterbē/ vnnd Blutvergliessung geschehen. Die menschlich Ordnung/Zusatz/vnnd Vermischung mit der heiligen Gedächtnuß/ist zuviel / vnnd ein gewisser Mißbrauch in der Meß: dann die Heiligen haben zu dem Werck vnserer Erlösung nichts geholffen. Christus der Sohn Gottes/ hat es allein müssen außrichten/ vñ auch die Heiligen selbst müssen erlösen. Darvmb jhnen die Ehr solcher Gedächtnuß / die Christus jhme allein für sich selbst gestifftet hat / nit zusteht noch gebüret.

1. Tim. 2. 5. 6.
1. Ioh. 2. 2.

Aber sonst mag man wol/vnd soll auch der lieben Heiligen/Christlicher weiß gedencken / wie in der Epistel zun Hebr. 13. Cap. angezeigt wirdt/also: Gedencket an ewere Fürgänger/ die euch das Wort Gottes gesagt haben / welcher Außgang schawet an/ vnd folget jhrem Glauben. Also soll man nun S. Peters vnd Pauli gedencken/daß man jhre Predig vnd Lehr deß heiligen Evangelij höre / demselbigen glaube/wie sie geglaubt haben/vnd jhnen im steiffen glauben Jesu Christi nachfolge biß inn den Todt/so werden wir mit jhnen selig. Solche Gedächtnuß von jhnen zuhalten/ist vns befohlen. Daß man aber jhre Gedächtnuß im Nachtmal haben soll/gleich als

Wie man der Heiligen gedencken vñ sie ehren soll.
Heb. 13. 7.

thäten sie auch was zu vnserm Heyl vnd Seligkeit (wie es dann der Meß Canon fürgibt) das ist vns nicht befohlen / haben auch kein Gezeugnuß inn der heiligen Geschrifft davon: Menschentheiding gelten in diesen handel nichts.

Der neundte Mißbrauch.

Von der Meßkleydung / Bilden vnd Geberden.

Kleydung seynd für sich selbst ein frey vnd Mittelding.

Der neundt Mißbrauch ist / daß die Pfaffen eigene Kleyder / vnd seltzame Geberden / zu der Meß / in handlung dieses heiligen Sacraments / gebrauchen. Vnd wiewol an der eusserlichen Kleydung deß Gewissens halben / nichts gelegen ist / wie / oder wo mit ein Mensch (er sey Pfaff oder Leye) gekleydet sey / der das Nachtmal Christi halten / vñ das H. Sacrament empfahen wil / so er allein innerlich recht gekleydet / vñ Christum durch den glauben angezogen hat. Darvmb wir auch nicht lesen von Christo vnd seinen Aposteln / daß sie eigne vnd sonderliche Kleyder zum Nachtmal selbst gebraucht / oder hernach verordnet haben: auch noch heut bey Tag / kein gemeiner Christ zu sonderlicher Kleydung im Nachtmal zugebrauchen / gezwungen wird. Daß aber nun die Pfaffen eigene Meßkleyder erdichtet vnnd verordnet haben / (daran auch nichts sonderlichs gelegen were / wann man jhm sonst recht gethan hette / vnnd dieselbigen Kleyder frey gebraucht oder vnterlassen / wann man gewalt hette) vnd ohne Gottes Wort / auch ohne alle Exempel Christi vnnd seiner Jünger / ein Nothzwang darauß machen / vnd die Gewissen daran binden / also daß keiner kein Meß lesen / vnnd das heilig Sacrament handeln soll / bey einer Todtsünden / er habe dann solche Kleyder an: Das ist ein

Christus vnd die Apostel haben nicht besondere Kleydung zum Nachtmal gebraucht.

Papisten machen auß der Meßkleydũg ein Nothzwang.

Miß-

Mißbrauch / vnnd heist wider Christliche Freyheit/ Sünde machen/da keine Sünde ist. Dann je vnserm HERREN Gott gleich als wenig an der Kleydung gelegen ist/als an Speiß vnd Tranck/oder andern eusserlichen Dingen / so allein das Hertz jnnerlich im Glauben recht gefasset ist. Darvmb auch der heilig Paulus sagt Coloss. 2. Lasset euch niemands Gewissen machen vber Speiß vñ Tranck/ꝛc. Folgt im selbigen Text: Was lasset jhr euch fahen mit Satzungen deren die euch sagen: Du solt das nicht essen noch trincken: du solt das nicht anrühren: du solt das nicht anlegen / welches sich doch alles vnter handen verzehret/vnd ist nach Gebotten vnd Lehren der Menschen / welche haben allein ein schein der Weißheit / durch selb erwehlte Geistligkeit vnd Demuth. Aber siehe zu/ man hat den Pfaffen Gewissen gemacht / vber den Meßkleydern / jhnen dieselbigen gebotten: Die haben auch ein Schein der Heiligkeit vnd Geistligkeit: dann sie bedeuten nach menschlicher Dichtung/heilige vnd geistliche Ding / ja grosse Christliche Tugendt/welche die Meßlesenden Pfaffen an jhnen haben sollen/wie nach der lenge zusehen ist/in einem Buch von jnen selbst gemacht/ das heist Rationale divinorum officiorum, lib. 3. Was hilfft aber der Schein/vnd die Bedeutung / ohne die Warheit? Man spüret je die bedeute Tugendten nicht viel an den Pfaffen. Wozu ists gut / daß ein Gottloser Mensch / ein Hurer/vnd Lesterer/in einem heilig scheinenden Kleydt stecket / darinn er sich für geistlich vnnd fromb darstellet / vnd ists aber nicht? Verkaufft auch vnter solchem schein andern Menschen gute Werck/die er doch selbst nicht hat / lestert Gott vnd betreugt die Menschen. Das ist ja ohne

Matth. 15. 11. 18. 19. 20.

Coloss. 2. 16 20. 21.

Gewissen machen vber Kleydung/ist Gleißnerey.

Päpstliche Meßkleyder haben jhre sonderliche Bedeutung.

Solche Bedeutũg wird an jhnen wenig gespüret.

alle widerrede/ein schändtlicher Mißbrauch der Meß-
kleyder welche mit jhrem heiligen Schein/ viel Bü-
berey bedecken / daß man sie mit sehenden Augen nit
Außflucht der Papisten. siehet. Spricht man aber/bedecken doch andere Kley-
der auch Schälck vnnd Buben? Antwort: Es ist
wahr/ sie haben aber nit ein solchen H. Schein/dar-
vmb sie auch nicht also betrüglich seyn/wie die Meß-
kleyder. Jst sonst einer ein Schalck oder Bub / so
wird er in seinem eignen Kleydt ein solcher Bub er-
kandt: ist aber ein Pfaff schon ein Bub / ein offent-
licher Hurer / ein Raßler vnnd Spieler/ ein Wein-
säuffer/ ein Trunckenboltz / oder sonst ein Leichtferti-
ger Mensch/so helt man jhn doch für fromb/wann er
am Altar mit auffgestreckten Armen/ Creutzweiß in
den Meßkleydern stehet. Daher das gemein Sprich-
wort kompt / daß man von den Meßlesenden Pfaf-
Wann ein Pfaff fromb seye. fen sagt: Der Pfaff ist heut fromb gewesen: oder/er
will auff den heissen Stein / vnnd fromb seyn/ ob er
schon ein Bub in der Haut ist.

Vber die Deutungen der geistlichen Tugendten/
so die Meßlesenden Pfaffen an jhnen haben sollen/
Deß gantzen Meßgeräths Bedeutung. seynd noch andere Deutungen erdicht/ vnd beschrie-
ben in jhrem Buch/genannt Rationale divinorum
Humerale. officiorum, lib. 3. Nemblich/soll das Humeral, das
ist/das Hauptuch / bedeuten / das Tuch / damit die
Juden dem HERRN seine Augen verbunden ha-
ben in Cayphas Hauß/da sie jhn schlugen/vnd hies-
sen Weissagen.

Alba. Jtem / das lang weiß Kleydt/genannt die Alba,
soll bedeuten/das Kleydt/darinn Herodes Christum
verspottet hat.

Cingulum. Jtem/der Gürtel/ soll bedeuten die Geissel/ damit
Christus im Gerichthauß gegeisselt ist worden.

Jtem/

Item/ die Stola soll bedeuten das Seyl/ damit er ist an die Seul gebunden worden. Stola.

Item/ das Manipel, soll bedeuten den Strang/ damit die Juden Christum gebunden haben/ da sie jhn im Garten gefangen haben. Manipulus.

Item/ die Casel, oder das Meßgewandt/ soll bedeuten das Purpurkleydt/ das Pilatus dem HERREN ließ anlegen/ ꝛc. Casula.

Dergleichen auch/ haben alle andere Bildung vnd Geberden jhre sonderliche Bedeutungen in der Meß: als nemblich/ das bedecken vnnd neigen/ das außstrecken der Armen in Creutzweiß/ vñ das Creutzmachen mit den Fingern. Item/ das Meßbuch legen von einem ort deß Altars auff das ander ort. Item/ das Küssen/ daß der Pfaff das Meßbuch küsset. Item/ das vmbwenden/ daß sich der Pfaff etwann gegen dem Volck vmbwendet/ vnd mit jhm redet/ das doch niemandts vom gemeinen Volck versteht/ was er sagt/ vnnd viel andere Geberden/ die da in der Meß geübet werden bedeutlicher weise/ ꝛc. Andere Geberden der Meß.

Wiewol jhm nun also ist in der Warheit/ daß das Nachtmal vnd Brauch deß heiligen Sacraments zur Gedächtnuß deß Leydens vnd Sterbens Christi/ gestifftet ist: Was dienet aber die bedeutliche Kleydung/ eusserliche Bildung vnd Geberden darzu? Welche doch Christus/ oder seine Jünger/ im Nachtmal nicht gebraucht haben: auch seyndt sie von keinem Apostel also zu brauchen gelehrt worden/ Paulus hets sonst auch den Corinthern kundt gethan/ da er jnen vom Brauch deß Nachtmals schreibet/ 1. Corinth. 11. Wer sagt dem gemeinen Christen Volck/ was diese ding alle/ so in der Meß geübt/ vnd gehandelt werden/ bedeuten? So es doch viel Pfaffen/

Der mehrertheil Pfaffen versteht solche Ding selbst nicht.

sen/ ja das grösser Theil selbst nicht wissen/ auch die lateinische Spraach/ mit der sie Meß lesen/ gantz wenig/ oder aber gar nichts verstehen/ wandeln also blintzlingen/ in Worten/ vnd Wercken. Ob man aber schon dem gemeinen Volck sagt/ vnnd lehret es/ was diese obbeschriebene Ding alle bedeuten/ nach menschlicher Dichtung: Was gehen sie das Christenvolck an? Das nicht mit solchen erdichten Deuteleyen/ vnd eusserlichen Bildern/ allein auff den Augenschein gericht/ soll gelehrt werden zubetrachten das Leyden Christi: Sondern viel mehr mit der steiffen Warheit deß Worts Gottes: Nemblich also/ daß man dem Volck/ bey der Ordnung deß Nachtmals/ wie es Christus selbst gestifftet vnd angericht hat/ mit seinem göttlichen Wort/ dasselbig Wort hertzlich predigen vnnd verkündigen soll/ wie daß Christus seinen Leib für vns inn den Todt gegeben/ vnd sein Blut zuverzeyhung der Sünden vergossen habe. Daß man also nicht durch Deutelwerck vnd Augenschein/ sondern durch die mündtliche Predig deß heiligen Evangelij das Christenvolck lehre/ deß HERRN Leyden mit hertzlichem Glauben zubetrachten/ welches durch blosse erdichte Deuteley vnd Bildung nicht geschehen mag/ dieweil der glaub nicht auff solchen eusserlichen Dingen hafftet/ sondern allein am Wort Gottes.

Wie man das gemeine Volck lehren soll.

Beweiß auß S. Paulo.

Daß nun diß die rechte Ordnung sey/ zubetrachten das Leyden Christi/ bezeuget vns der heilig Paulus/ 1. Corinth. 11. da er sagt: So offt jhr von diesem Brot deß HERRN esset/ vnd von seinem Kelch trincket/ solt jhr deß HERRN Todt verkündigen/ etc. Er spricht nicht/ So offt jhr Meß halten/ solt jhr ein Alben/ Stolen/ Manipel/ vnd ein Meßgewandt mit

1. Cor. 11. 26.

einem

einem grossen Creutz anthun / jhr solt die Arm creutzweiß von euch außstrecken/euch tieff bucken vnd neigen/ vnd viel Lufftcreutz mit Fingern vber Brot vnd Wein/fornen/hinden/ vnnd auff die seiten machen/ daran das Volck sehen vnnd wissen möge/wie man mit Christo sey vmbgangen: Sondern also sagt der heilig Paulus: so offt jhr von deß HERRN Brot esset/2c. solt jhr seinen Todt verkündigen/das Evangelium offentlich predigen/daß das Volck hören vnd glauben möge / wie Christus für vnsere Sünde gestorben sey/vns von dem ewigen Todt erlöset habe/2c. Also stehet die warhafftige Betrachtung deß Leydens Christi/nicht inn bedeutlicher Kleydung / Bildung vnd Zeichen/die man für Augen siehet: sondern inn der mündtlichen Predig deß Worts Gottes / daß man höret vnd im Glauben fasset.

Sehē macht nicht selig.

Glauben macht selig.

Gal.3.1. Rom.10.14.

Nun geschehen aber der Winckelmessen viel / hin vnd her/vnd die bedeutlichen Zeichen/Geberden vnd Kleydung (an denen auch nichts gelegen ist/darvon wir auch keinen göttlichen Befelch haben) werden von allen Pfaffen fleissig gebraucht / inn Stifften/ Klöstern / Clausen/ PfarꝛKirchen vnnd Capellen. Vrsach / das Deutelwerck ist gut zutreiben / es lehrnets einer in acht Tagen / daß ers darnach allwegen treiben kan / so offt er will/ oder wann es von jhm begert: bedarff keines studirens/vnd tregt grossen Nutz/ von Pfründen/die darauff gestifftet seyn. Aber/das heilig Evangelium/vnd deß HERRN Todt/werden gar von wenig Pfaffen gepredigt vnnd verkündiget/ daran doch alles Heyl gelegen ist / vnnd darvon wir ein göttlichen Befelch haben / zu warhafftiger Betrachtung deß Leydens Christi. Vrsach/das predigen nimpt viel Mühe vnnd Arbeit / mit schreiben/ lesen/ studi-

Warvmb die Meßpriester lieber Meßhalten als predigen.

studieren/bricht den Kopff/vnd macht vnlust/darzu bringt es viel Vngunst gegen der Welt/ welche die Warheit nicht leyden mag/ Verfolgung/ Leyden/ Anfechtung/ vnnd etwann den Todt: das ist den Meßpfaffen zuschwer vnd schmackt jhn nicht. Dieweil nun dem also ist/daß die bedeutlichen Meßkleyder/Zeichen vnnd Geberden (welche allein ein gleissenden Schein fürgeben/zur Betrachtung deß Leydens Christi) vberhandt genommen haben/ vnd getretten seyndt an die statt der mündtlichen Predigt Gottes Worts vnd Verkündung deß Todts Christi/also/daß der Meßdeutler mehr worden seyn/ dañ der Prediger deß Evangelij/ vnd die Deuteley auch höher geacht ist/ dann die Predig deß Worts Gottes: So folget daß die Meßkleydung/ sampt allem zugehörigẽ Deutelwerck/ein schädlicher Mißbrauch seynd/bey den Christen/ sollen auch billich abgethan werden/ vnd das Evangelium an jr statt widervmb auffgericht werden: Sie mögen sich auch nicht beyeinander dulden. Dann das warhafftig Evangelion Jesu Christi/vnnd das kindische Deutelwerck/ reymet sich nicht zusammen. Ein Christ soll stracks vnd dapffer im Liecht der Warheit Göttlichs Worts wandeln/vnd nicht mit Deutelwerck in der Finsternuß menschlicher Dichtung vnnd Gutdünckel tappen/als ein Blinder. Die Christen seynd Kinder des
1.Thess. 5. 5. Liechts/vnd nicht der Finsternuß/ 1. Thess. 5.

Der zehende Mißbrauch.

Von ergerlichen Messen.

Der zehende vnnd letzte Mißbrauch ist/ daß die Pfaffen zum grösten Theil/ die da täglich Meß halten/ vnd die H. Sacrament handeln/ den heiligen

Ehestandt von Gott verordnet vnd jederman vmb der Hurerey willen zuvermeyden (sonderlich den Bischoffen vnd Priestern/ Levit. 21. 7. 1. Timoth. 3. 2. Tit. 1. 6.) erlaubt/ als ein befleckten vnreinen Standt verachten vnd schewen: Förchten sich aber nicht sonst vnehrlich vnd vnchristlich/ mit Kebsweibern zubeflecken/ wider Gott vnd sein heiligs Wort/ vnnd ein offentlichs/ ergerlichs Leben/ ohn alle Scham/ zuführen/ vor aller Welt/ zu jrem eigen auch anderer Menschen Verderbnuß/ welche sie vielfaltig durch ihr Leben ergern: Darvmb sie das verdamlich Wehe auff jhren Halß laden/ Matth. 18. Wehe der Welt der Ergernuß halben. Welcher der geringsten einen ergert/ die an mich glauben (spricht Christus) dem were es besser/ daß ein Mülstein an seinen Halß gehenckt würde/ vnd ertrenckt würd im Meer/ da es am tieffsten ist/ 2c.

Meßpfaffen verwerffen den Ehestand

Gen. 2. 18. 24. Matt. 19. 4. 5. 1. Cor. 7. 2. Dist. 31. C. Nicena Synod. & C. Quoniam. Dist. 81. C. Volumus. Dist. 23. C. His igitur.

Matth. 18. 6.

Sie seynd in Gottes Bann/ 1. Corinth. 5. Welcher sich ein Bruder/ das ist ein Christen last nennen/ vnnd ist aber ein Hurer/ Geitziger/ Abgötter/ Lästerer/ 2c. mit dem solt jhr nichts zuschaffen haben/ solt auch nicht mit jm essen/ 2c. Sie seynd in solchem Standt vermaledeyt vnnd verdampt durch Gottes Wort/ 1. Corinth. 6. Ephes. 5. kein Hurer/ oder Ehebrecher/ Geitziger oder Abgöttischer wird ererben das Reich Christi vnnd Gottes/ Hebr. 13. Ehrlich ist die Hochzeit/ aber die Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten. Darvmb ists vnmüglich/ daß sie in solchem Standt/ die Sacrament Christlich handeln/ brauchen oder niessen mögen/ vnnd fallen allemal/ so offt sie Meß halten/ inn Gottes Gericht/ daß der heilige Paulus außspricht/ 1. Corinth. 11. Welcher vnwürdig von diesem Brot jsset/ 2c. der jsset vnd trinckt

Seynd in Gottes Bann. 1. Cor. 5. 11.

Seynd vermaledeyt. 1. Cor. 6. 9. Eph. 5. 3. 5.

Heb. 13. 4.

1. Cor. 11. 29.

jhm selbst das Gericht / er wird schuldig am Leib vnd Blut Christi.

Ist wider jhr geistlich Recht.

Darvmb verbeuts auch das geistlich Recht / daß kein Hurer Meß halten soll. Dist. 32. C. præter. sagt Papst Alexander der 2. auß dem gewalt Gottes / vnd der heiligen Apostel Petri vnd Pauli / gebieten wir / daß kein Priester der ein Kebsweib hat / oder bey jhm duldet / Meß halten soll / vnd weder das Evangelion oder die Epistel singen / soll auch nicht geduldet werden / in der Gemein der andern Priester. Widervmb verbeut das geistlich Recht / daß niemandt soll hören das Ampt eines Hurenpfaffen. Dist. 81. Can. Si qui presbyteri. sagt Papst Gregorius, welche Priester / Evangelier vnd Epistler in dem Laster der Hurerey liegen / denen verbieten wir / von wegen Gott deß Allmächtigen Vatters / vnnd auß dem gewalt S. Peters / den Eyngang der Kirchen / biß daß sie Buß würcken vnd sich bessern. Ists aber Sach / daß sie in jhren Sünden verharren / so soll sich niemandt vnterstehen / jhr Ampt zuhören: dann jhre Benedeyhung wirdt verwandelt inn eine Vermaledeyung / vnd jhr Gebett wird verwandelt in Sünde. Wie der

Malach. 2. 2.

HErr durch den Propheten Malachiam am 2. bezeuget. Auch verbeut das geistlich Recht / daß keiner soll hören oder sehen eines Hurers Meß / bey dem Bann. Dist. 32. Can. Nullus. Sagt Papst Nicolaus: Niemandts höre Meß deß Pfaffen / den man weiß verläumbdt mit einem Kebsweib: dann solches verbeut das heilige Concilium bey dem Bann.

Der Huren Pfaffen Messen seynd ergerlich.

Also folget / auß göttlicher Geschrifft / vnnd den geistlichen Rechten / welche in dieser Sachen zusammen stimmen / daß der Hurenpfaffen Messen ergerlich seynd / vnnd daß auch jhr keiner Christlich Meß halten /

halten/oder (wie das geistlich Recht selbst bekennet) das heilig Sacrament machen kan. Dann kein böser Baum macht gute Frucht/ Matth. 7. Wo nun die Pfaffen also vermessen seynd / vnd nach erkandter Warheit/freventlich/ vnd mit verstockten hertzen sich vnterstehen/ im Huren vnd Bubenstandt Meß zuhalten/damit vnchristlich wider Gottes Wort/offentlich zu handeln / auch mit Verachtung jhres eigen geistlichen Rechtens : Da sollen alle Christenmenschen darvon weichen/vnd eylendts fliehen/auff daß sie solcher grewlichen Sünden vnd Gottslästerung nicht theilhafftig werden. Welcher aber darbey bleibt/der soll wissen/daß er gezeugnuß vber sich selbst gibt/daß er inn solche Sünde vnnd Gottslästerung verwilliget. Darvmb felt er gewiß mit den Lästerern vnd den Hurenpfaffen in gleichen Bañ/vnd Gottes Gericht : Darfür Gott alle fromme Christen/durch seine Genad/wölle bewahren/Amen.

Matth. 7. 17. 18.

Alle Christen sollen sie fliehen vnd meyden.

Nicolaus Reneysen allen frommen Christen.

Recht Christen verachten Gleißner Thorheit/
Sie betten Gott an im Geist vnd Warheit.
Jhren Bauch betten an Baalspfaffen/
Mit Gott haben sie nicht viel zuschaffen :
Ohn feist Pfründen/faul Tag/vnd guts Leben/
Will niemandts Pfaff seyn/ nach Gottsdienst streben.
Solchs gibt wahre Kundtschafft zu aller frist/
Daß Pfaffenwerck nichts dann Gleißnerey ist.
Man laufft gen Rom/dient Papst/ Bischoff/Cardinal/
Auch andern Lehenherren vberal/

Man schenckt/ man kaufft/ treibt seltzam Handthierung/
Mit rauschen/ tauschen vnd permutierung:
Man wird Münch/ Nonnen/ in Klöstern/ Clausen/
Globt fälschlich groß ding/ thut Kutten lausen/
In Farben/ Regeln/ Orden mancherley/
Als sey der Christenglaub ein Dirdemdey/
Man leuht/ singt vnd liest/ nacht/ tag/ früh vnd spat/
Ohn verstandt/ Geist/ Glauben/ treibt lautern spott.
Ist solchs Gott ein Ehr/ so ists ein Wunder/
Vnd schlag drein Blitz/ Hagel vnd Donder:
Anderst kan man die Sach nicht verblümen/
Was Gotts Wort verdampt kan niemandts rühmen.

Der Meßpriester Standt
Ist Gott vnbekandt/
Betreugt Leut vnd Landt/
Fürcht kein Sünd noch Schandt.

Ein Liedt weylandt E. F. gewesenen Kirchendieners zu Vendloh/ vom Päpstlichen Meßkram.

ENtzündet ist mein Hertz mit Schmertz/
Wann ich betracht/ der Pfaffen Pracht:
Wie sie die Welt/ geäfft vmb Geldt/
Ihr lose Messen/ für Heylthumb außgemessen/
Die Sacrament/ verwüstet vnd geschändt.
Geltstrick vnd Netz/ ist jhr geplетz/
Man kriegt zu kauff/ Chrysam vnd Tauff/
Himmel vnd Gott/ wer nur Geldt hot:

Alls

Als sie verkauffen/wer zu jhm kompt glauffen/
Nichts ist so schlecht/ daß nicht in Kůchen tregt.
BErg/vnd die Thal/han sie zumal/
Darzu das Feldt/fleissig bestelt:
Kein Mensch nicht kan ohn Geldt davon/
Der nicht gibt Præsent/vnd Rômisch Licent:
Wer ist so schlecht/welchen diß düncket recht.
TÄsche Altar/Tauffstein vnd Chor
Sicht man ohn ziel / Gerâhtlins viel/
Creutz/Fahnen/Kertz/Kessel/Weyhstertz.
Kein starcker Wagen kan diese Waar tragen/
Spañ auß/nit fahr/falsch ist die Rômisch Waar.
Faßnacht hat kein Butz/der dem Priester Trutz/
So tritt er rein/in seinem Schein/
Tregt Chorkap/Kelch/auß Papsts befelch/
Hat frembde Kleyder/als ein Verleyter/
Zum Altar schleicht vnd seinem Glôckner beicht.
BEreit sich zur Sach/schůtt auß gemach
Sein Gauckelsack/das Meßgepack:
Hebt an vnd Mist/doch selber frist
Den Brotgott sein/in falschem schein/
Sein Bettlersgip/hat manches stůck.

VOn Rom vns kam/wie ich vernam/
Diß Gsindlin all/diß Gifft vnd Gall:
Ihr Lehr Teuscherey/ das leben Sodomey/
Ehebruch/Hurerey/ist jhre Mastwey:
Ihr end/elend vnd ach/sampt allem vngemach.
GÖ sen / vnd allerhandt/was hat verstandt/ Gôsen.
Die sehen vff/diß loß gepuff/
Daß sie der Schrifft thun achten nicht:
Darvmb sie recht/für diesem Gschlecht/
All Welt thun warnen/beyd Reich vnd Armen.

Dorff/Stadt/vnd Recht/han sie geschwecht/
Darzu die Landt heßlich geschandt/
Ehestandt vnd Speiß/verbietens arger weiß/
Die Welt thun affen/lahn sie doch selbst zu gaffē.
Ihr Pfaffen wart/man sicht euch in die Kart.

Diß Liedlein new/sang/vnd dabey/
Gott saget danck: der jhm das schanck/
Daß er erkandt/sein Gnadenpfandt/
Auß seinem Wort/welchs ist sein Hort/
Sang drumb mit fleiß/Lob/Ehr vnd Preiß.

Apocal. 14. v. 8.

Sie ist gefallen/sie ist gefallen/Babylon die grosse Stadt: dann sie hat mit dem Wein jhrer Hurerey geträncket alle Heyden.

Apocal. 19. v. 1. 3. 4.

Halleluja. Heyl vnnd Preiß/Ehre vnnd Krafft sey Gott vnserm HERRN. Halleluja, Amen. Halleluja.

Verzeichnuß

Verzeichnuß oder Register/ der fürnembsten Sachen/ so in diesem Bericht verhandelt werden.

I. Eine Vorrede: Darinn wirdt gehandelt von den Vrsachen/ warumb die Leute sich schwerlich vom falschen Gottesdienst lassen abwendig machen 33
Erste Vrsach. 34
Zweyte Vrsach. 39
Dritte Vrsach. 47
Beschluß der Vorrede. 48
II. Bericht von der Päpstlichen Meß. 50
Inhalt dieses Berichts 51
I. Von der Substantz vnd Wesen der Meß. 51
Was durch die Meß verstanden werde. ibid.
Was das Wesen der Meß sey. 52
Was die Meß eigentlich sey. ibid.
Beweiß auß dem Meß Canon. ibid.
Die Papisten schreiben jrer Meß drey fürnemme stück zu 53
Was der gemeine Mann von der Meß halte. 54
Wie man von der Meß vrtheilen solle. ibid.
Was die Meß böß mache. ibid.
1. Vom Mittlerampt deß Meßpriesters. 55
Ob Gott ein Priesterthumb im newē Testament eyngesetzt habe. 56
Ob die Bischoffe vnnd Eltesten vorzeiten Priester gewesen. 57
Ob vnd wie die Apostel/ Bischoffe vnd Eltesten Priester geneñt worden. 59
II. Von Auffopfferung deß Leibs vnd Bluts Christi in der Meß. 60
Durch diß Opffer kan nicht Brot vnd Wein verstanden werden. ibid.
Vom Priester Melchisedech/ vnd daß er nicht geopffert 61
Opffer der ersten Kirchen beym heiligen Abendmal 63
Wie die Alten das Nachtmal ein Opffer genennet. 65
Papisten verstehen durch diß Opffer den Leib Christi. Desselbigen widerlegung. 67
1. Christus hat im Nachtmal seinen Leib nicht geopffert / auch vns denselben zu opffern nicht befohlen. ibid.
2. Christus kan nicht von newem geopffert werden. 69
3. Er kan von niemandt/ als allein durch sich selbst geopffert werden. 70
4. Das Opffer ist nicht mehr / als der so es opffert. ibid.
5. Daß Christus von newem geopffert werde ist nicht nötig. 71
Gegenwurff der Papisten / vnnd deren Widerlegung. 74
Der erste. ibid.
Der zweyte. 75
Der dritte. 77
Der vierdte. 78
Der fünffte. 79
III. Von Krafft vnd Würckung der Meß. 80
Der Meßpriester applicirt in der Meß das Opffer Christi. 81
Wem die Meß zu gut komme vnd nutze: nemlich dem Priester. ibi.
Der gantzen Gemein. 82
Dem/ für welchen sie gehalten wird. ibid.
Widerlegung dieser vermeinten Application vnnd Würckung der Meß. 83
Wie der Priester jhm selbst die Meß applicire vnd zu nutz mache. 85
Wie der Kirchē oder Gemeine. 86

Wie insonderheit etlichen. 87
Fragen von diser vermeynten Application. 1. Warumb es nicht durch eine Meßgeschehe. ibid.
2. Warumb eins Reichen Seel mehr Messen haben müsse/ als eines Armen. ibid.
3. Wie die Seelen der Verstorbenen zu der Apostel zeit/ ehe die Meß erdacht/ selig worden. 88
4. Warzu man der Meß bedörffe/ wañ die Seligkeit durch Ablaßbrieff erlangt wird. 90
Histori von einem Schuhmacher zu Hagenaw / der keine Seel-Meß für sein verstorben Weib hat thun lassen wöllen. 92
Von der wahren vnd rechtmessigen Application deß Verdiensts Christi. 94
1. Wem es gebüre dem Verdienst Christi zu appliciren. ibid.
2. Wem das Ampt der Außspendung gebüre. 95
3. Von wem vnnd wie diese Außspendung empfangẽ werde. 96
Beschluß deß ersten Theils dieses Berichts. ibid.
II. Von zufälligen Irrthumben vñ Mißbräuchen der Meß/ vnd Inhalt dieses Puncten. 97
I. Zufällige Irrthumb der Meß. 98
Vnd 1. Was dem Meßpriester durchauß/ vnd zufälliger weise nötig. ibid.
2. Was zur Meß nötig 100
Widerlegung dieser vermeyntlichẽ notwendigen Sachen. 103
Von der Consecration deß Brots vnd deren Widerlegung. ibid.
Zweiffelhafftige Meynung der Papisten von jhrer Consecration. 108
Von der Päpstischen Transsubstantiation vnd deren Widerlegung. 111
Auß Augustino. ibid.
Widerlegung so wolstandts halben zur Meß von nöthen. 118
Vom Meß Canon vnd wie heilig sie denselben halten. 120
Widerlegung deß Meß Canons. 121
Gebett/ daß Gott jm seinen Sohn gefallen lasse. ibid.
Gebett/ daß der Engel das Opffer Christi Gott fürtrage/ vnd dessen widerlegung. 125
Intercession vnd Fürbitt der Heiligen/ vnd deren widerlegung. 127
II. Eusserliche Mißbräuch der Meß. 129
1. Welche die Päpstler vertheidigen: als/ frembde Spraach in der Meß. ibid.
Verkündigen den Todt Christi nicht. 131
Der Priester communicirt allein/ doch für andere. 132
Wie man vorzeiten communicirt vnd wie lang solcher Gebrauch in der Kirchen blieben. 135
Vom Kelchraub. 136
Vom Cælibat oder ledigẽ Stand der Meßpriester. ibid.
2. Mißbräuch/ so die Päpstler nit vertheidigen/ doch nit abschaffen. 137
Die Meß wirdt mit vnverstandt gehalten. ibid.
Wird ohne Andacht gehalten. 138
Krämerey der Meßpriester. 139
Hurerey vnnd Vnkeuschheit der Priester. 141
Entschuldigung der Päpstler. 143
Vom opere operato vnd eusserlichen werck der Meß/ vnd dessen widerlegung. ibid.
Ob die Meß inn der Kirchen Namen verrichtet werde. 146
Von fromen Meßpriestern. 148
Beschluß dieses Berichts. 150
III. Summarische Verzeichnuß der fürnembsten Gründe/ damit die Päpstische Meß wider-

derlegt wird. ibid.
Der Meß Canon verteutscht. 155
IV. Bericht Nicolai Reneysens/von den fürnemsten Mißbräuchen der Päpstischen Meß 161
1. Erster Mißbrauch / vnverständige Spraach der Meß. 162
2. Zweyter Mißbrauch/Opfferūg Brots vnd Weins in der Meß 163
3. Dritter Mißbrauch/Opfferung Christi in der Meß. 165
Außflucht der Papisten: die Meß sey ein Gedächtnuß des Opffers Christi: vnnd deroselben widerlegung. 168
Wie die Alten das Nachtmal ein Opffer genennt/vnd wie vnnd was wir opffern sollen. 170
4. Vierdter Mißbrauch: Elevation oder Auffhebung des Sacraments 172
5. Fünffter Mißbrauch: Gebett in der Meß. 174
6. Sechster Mißbrauch: Empfahung deß Sacraments für andere. 176
Für die Todten. 178
7. Siebendter Mißbrauch: Verdienst der Meß. 179
Ist den Pfaffen dienstlich. 181
8. Achter Mißbrauch: Gedächtnuß der Heiligen in der Meß. ibid.
Wie die Heiligen ins Nachtmal kommen seyen. 182
Wie man der Heiligen gedencken vnd sie ehren soll. 183
9. Neundter Mißbrauch: Kleydung/Bildung/vnd Geberden der Meß. 184
Bedeutung deß gantzen Meßgeräths. 186
Warvmb die Priester lieber Meß halten dann predigen. 189
10. Zehender Mißbrauch: Ergerliche Meß. 190

Ende deß Registers.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Musculus, Wolfgang

Missale Romanum d. i. Römischer Meß-Kram, außgelegt vnd ergründt durch ... Wolfg. Musculum, anjetzo aber ... Teutsch in Druck geben ... sampt einem Bericht von den Mißbräuchen der Maß, vor 80 Jahren

Neustadt a. d. Hardt 1608

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 1031
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11295159-6